Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 817. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 21. November 1886.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau **2 Mk.**, bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Andrassy.

Der Rücktritt Andrassy's von seiner hervorragenden politischen Stellung fiel der Zeit nach ungefähr mit dem zusammen, was man den Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses nennt. Wir denken bei dem letzteren doch immer zunächst an den Herbstaufenthalt des Fürsten Bismarck in Wien, der unter Vorantritt der officiösen Presse in der ganzen Welt als ein Ereigniß ersten Ranges commentirt wurde. Damals verhandelte noch Andrassy mit dem deutschen Kanzler, aber schon damals verlautete, er werde unmittelbar nach dem Abschluß dieser Verhandlungen in das Privatleben zurücktreten. Damals schon wurde die Frage aufgeworfen, ob ein Vertrag auf rechte Festigkeit Aussicht habe, wenn im Augenblicke des Abschlusses der eine der Contrahenten nur noch Einen Fuß im Sattel habe; aber damals versicherten die Officiösen beider Lager mit Nachdruck, es sei dafür gesorgt, daß der Nachfolger Andrassy's die Politik in dessen Sinne weiter führe.

Ueber die Gründe, welche zu dem Rücktritt Andrassy's geführt haben, herrscht mindestens keine volle Klarheit. Es wurde gesagt, seine mißlichen Vermögensverhältnisse drängten dazu, und man hat nie erfahren, daß noch andere Verhältnisse obgewaltet haben. Der Grund wird der richtige sein, aber er scheint uns kein genügender zu sein. Hat der österreichische Staatsdienst den Grafen Beust aus einem armen Mann zu einem Millionär gemacht, so hätte er auch einen Mann wie Andrassy schuldenfrei machen können; das würde sich besser gelohnt haben. Andrassy war ein Mann, auf dem die Augen der Welt ruhten. Es liegt nicht Material genug vor, um ihn einen großen Staatsmann zu nennen. Aber er war eine Individualität, ein Mann von Frische, Selbstständigkeit und Entschlossenheit. Es ist uns in der Weltgeschichte kein Mann bekannt, mit dem wir Andrassy leicht vergleichen könnten; er hat sich nicht nach dem Typus irgend eines Vorgängers gebildet, aber wir können uns sehr wohl denken, daß früher oder später ein Mann auftritt, der sich nach dem Typus von Andrassy bildet, von dem man sagt: „Er erinnert an Andrassy." Auch sein Verhältuiß zum Fürsten Bismarck ist ein durchaus eigenartiges; er verehrt denselben in hohem Grade und hat sich bemüht, von ihm zu lernen, aber er hat sich nie bestrebt, demselben abzugucken, „wie er sich räuspert und wie er spuckt".

Auf Andrassy's Dienste zu verzichten, war für Oesterreich ein harter Verlust. Sein nächster Nachfolger gehört heute schon zu den bestvergessenen Männern; er hieß Haymerle. Nach dessen schnellem Tode folgte der jetziger Träger des Amtes, der von seinem Botschafterposten in Petersburg berufen wurde. Er war damals ein wenig bekannter Mann und ist es geblieben. Wir haben weder die Veranlassung, noch die Möglichkeit, über seine Verwaltung ein erschöpfendes Urtheil zu fällen, aber es steht fest, daß er wenig von sich hat reden machen, und die überwiegende Meinung ist die, daß er lediglich ein Departementschef, aber kein von selbstständigen Ideen erfüllter Staatsmann ist. Andrassy aber hat sich sechs Jahre lang völlig im Hintergrunde gehalten.

Jetzt tritt er in überraschender Weise hervor und erklärt mit dürren Worten, mit einer höchst undiplomatischen Offenheit, seine Nachfolger hätten Alles verkehrt gemacht. In das Lager unserer Officiösen hätten eigentlich seine Worte wie eine Bombe schlagen müssen. Fürst Bismarck hat nie mit seiner Ansicht zurückgehalten, daß er es für sehr unrecht hält, wenn ein Minister außer Diensten gegen den leitenden Staatsmann auftritt. Man erinnert sich der harten Worte, die er Camphausen, die er Hobrecht gegeben. Man weiß, wie schwer er mit dem verstorbenen Gruner in das Gericht gegangen ist, als dieser im Herrenhause über diplomatische Dinge sprach, und doch war Gruner nicht Minister, sondern nur Unterstaatssecretär gewesen. Man kennt auch das Verhältniß zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn von Schleinitz. Wir hatten erwartet, die Officiösen würden sich in entschiedener Weise dahin aussprechen, es sei unter allen Umständen ein schweres Unrecht, wenn ein Unterthan, zumal ein solcher Unterthan, der selbst einmal an der Spitze der Geschäfte gestanden und sich an dieser Stelle aus irgend einem Grunde nicht hat halten können, die Politik des leitenden Staatsmannes in der Weise discreditirt, wie Andrassy die des Herrn von Kalnoky discreditirt hat.

Das ist nicht geschehen. Ein Grund, aus welchem es unterblieb, ist sehr einleuchtend. Andrassy hat sich über die deutsche Politik in so sympathischer Weise ausgesprochen, daß man nicht geneigt sein konnte, einen solchen Bundesgenossen zurückzuweisen, und wenn er ein Unrecht begangen hat, es denen, gegen welche er das Unrecht begangen hatte, überlassen konnte, es zu rügen. Vielleicht aber liegt noch ein zweiter Grund der Unterlassung vor. Vielleicht hat Andrassy nicht seine Meinung allein und hat sie nicht ohne Autorisation ausgesprochen. Vielleicht war er von einer sehr zuständigen Stelle ermächtigt, das zu sagen, was er gesagt hat. Vielleicht; wissen kann man es nicht. Jedenfalls war die Haltung Kalnoky's, der die ihm gemachten Vorwürfe schweigend einsteckte, sehr auffallend.

Aber alle diese Dinge berühren uns weniger, als der Inhalt dessen, was Andrassy gesagt hat. Schon nach der Rede Kalnoky's haben wir hervorgehoben, daß dieselbe die Anschauungen, welche wir von dem deutsch-österreichischen Bündniß halten, wesentlich habe modificiren müssen. Jahre lang hatte man in der Anschauung, daß zwischen den beiden Mächten eine vollständige Entente herrsche, daß sie zwei Seelen und Ein Schlag seien, wahrhaft geschwelgt. Man hatte in dieser vollständigen Harmonie die sicherste Basis des europäischen Friedens gesehen. Und nun habe Kalnoky constatirt, daß in der wichtigsten Frage des Augenblicks diese Harmonie nicht besteht und daß die diplomatischen Bestrebungen Deutschlands und Oesterreichs, wenn auch nicht feindselig wider einander, doch gleichgiltig auseinander gehen. Und nun kommt Andrassy hinzu und setzt auseinander, daß die Dinge noch viel schlimmer liegen, als Kalnoky sie auseinandergesetzt hat. Nach seiner Darlegung kommt man zu dem Resultate, daß das deutsch-österreichische Bündniß anbrüchig sei, und zwar, wie er mit dem höchsten Nachdruck betont, nicht durch Deutschlands, sondern ausschließlich durch Oesterreichs Schuld. Es zeigt sich also, daß der Personenwechsel, der durch Andrassy's Demission eingetreten ist, keineswegs so unerheblich, wie ihn die Officiösen darstellen wollten, sondern vielmehr sehr verhängnißvoll gewesen ist.

Ganz klar ist Andrassy in seinen Darlegungen nicht gewesen und hat es nicht sein wollen. Einen eigentlichen Widerspruch finden wir in demselben nicht, wohl aber beabsichtigte Lücken. Der Kern seiner Ausführungen ist der: Oesterreich hat zu engen Anschluß an Rußland gesucht, und hat auf diese Weise Deutschland gezwungen, gleichfalls Anschluß an Rußland zu suchen. Beide Staaten stehen einander lediglich aus dem Grunde minder freundlich gegenüber, weil beide die russische Freundschaft gesucht haben, und das Resultat ist, daß zur Zeit Deutschland im Besitze der russischen Freundschaft, und Rußland im Besitze des deutschen Wohlwollens geblieben ist. Im Hintergrunde scheint also die Anschauung zu liegen, daß, wenn Oesterreich sich rückhaltloser an Deutschland angeschlossen hätte, Deutschland den russischen Uebergriffen in Bulgarien minder wohlwollend begegnet sein würde. Wir verzeichnen dies als die Meinung eines zum Urtheil berufenen Mannes; daß es mit voller überzeugender Kraft auf uns gewirkt hätte, können wir nicht behaupten.

Deutschland.

\# Berlin, 19. November. [Oechelhäuser über die Arbeiterfrage.] Herr Oechelhäuser hat vor einigen Wochen eine Schrift „über die Arbeiterfrage" erscheinen lassen, die das Glück hatte, in eine stoffarme Zeit zu fallen und aus diesem Grunde lebhafter besprochen wurde, als es unter anderen Umständen der Fall sein würde. Trotzdem ist Herr Oechelhäuser nicht zufrieden gewesen und kühlt in einem Nachwort, welches er gedruckt versendet, sein Müthchen an den Kritikern, die er gefunden hat. Niemand wird es einem Autor verübeln, wenn er sich durch die Kritik anregen läßt, seine Gedanken weiter auszuführen, zu vertiefen oder zu vertheidigen. Allein die Kritik zu schulmeistern, ihr in Bausch und Bogen Verdächtigung und Haß vorzuwerfen, ist für einen Autor kein angemessener Standpunkt und zeigt von einer Reizbarkeit, die am Schaffen hindert. Wenn Herr Oechelhäuser es vorzog, daß seine Arbeit todtgeschwiegen wurde, hätte er seine Recensionsexemplare sparen sollen. Er sagt: „Ich hatte in einer rein menschlichen Frage an die Menschen appellirt und erhielt die Antwort von den politischen Parteien." Nichts kann unrichtiger sein. Ich habe selten Zeitungen von verschiedener Parteifarbe so einig gesehen, wie in der Beurtheilung der Oechelhäuser'schen Schrift. Um ein paar Beispiele hervorzuheben, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", die „Germania", die „Kölnische Zeitung" und die „Breslauer Zeitung" haben fast genau dieselben Gesichtspunkte hervorgehoben. Diese vier Blätter sind doch wahrlich nicht durch die Gemeinsamkeit des politischen Parteistandpunktes zusammengeführt worden; es muß in der Sache selbst begründet gelegen haben, daß sie einmal übereinstimmender Ansicht waren. Herr Oechelhäuser beklagt sich darüber, daß die Kritik sich vorzugsweise an seine positiven Vor-

Stadt-Theater.

„Czaar und Zimmermann."

Je mehr unsre moderne Opernproduction verflacht und sich mit einer bis zum Widerlichen gehenden Gesinnungslosigkeit brüstet, einer desto wärmeren Aufnahme dürfen sich Werke versichert halten, welche, wie Lortzing's „Czaar und Zimmermann", obschon von Humor und Witz übersprudelnd, dennoch mit einer liebenswürdigen Anspruchslosigkeit auftreten, die von der aufdringlichen Prätension der neuesten Modecomponisten auf das Vortheilhafteste absticht. (Den Schlimmsten der letzteren scheint endlich sein Schicksal ereilt zu haben; die von den deutschen kunstverständigen Theaterdirectoren mit Spannung und Sehnsucht erwartete Neßler'sche Oper „Otto der Schütz" soll in Leipzig gründlich durchgefallen sein. Wir haben demnach gegründete Aussicht, damit verschont zu bleiben.) Um von Lortzing's Opern einen ungetrübten Genuß zu haben, muß man sie allerdings so hören, wie sie geschrieben sind, nicht wie sie, leider nur zu häufig, von Darstellern, die um jeden Preis ihren eigenen Witz leuchten lassen wollen, verschlimmbessert werden. Lortzing's Opern fließen über von natürlichem und echt musikalischem Witz; sie können aller capricirender Zuthaten füglich entbehren. Leider bringen die Vertreter der komischen Rollen es nur selten übers Herz, den Dichter-Componisten ungeschoren zu lassen. Auch am vorigen Freitag machte sich das Bestreben, Lortzings Hauptoper möglichst für die Gallerie zu arrangiren, in so prononcirter Weise geltend, daß man dieses Gebahren nicht mit Stillschweigen übergehen kann. Der regierende Bürgermeister von Saardam ist vom Componisten mit solcher Vorliebe behandelt und mit so köstlichem Humor ausgestattet worden, daß ein Darsteller, dem man, wie Herrn Leinauer, sonst stets musikalisches Verständniß nachrühmen muß, es hübsch bleiben lassen könnte, Dinge hineinzumischen, die, wenn sie in solchem Uebermaß angewendet werden, im Stande sind, aus der komischen Oper eine Posse zu machen. Einen extemporirten guten Witz an richtiger Stelle läßt man ja allenfalls passiren, aber die Manie, Witze der untergeordnetsten Qualität an jeder passenden und unpassenden Stelle einzuschieben, ist unter keinen Umständen zu billigen. Im ersten Acte war es noch erträglich, in den nächsten beiden aber trat eine unliebsame Steigerung insofern ein, als die frei erfundenen Witze immer schlechter wurden. Herr Patek (Iwanow) schwebte oft in Gefahr, von dem bösen bürgermeisterlichen Beispiele angesteckt zu werden; es gelang ihm jedoch bis auf gelegentliche kleine Einschiebsel, der Versuchung heroisch zu widerstehen. Herr Brandes war außergewöhnlich gut bei Stimme; nur in der Schlußscene klang das Organ etwas matter. Die erste große Arie, ein ebenso wirksames, wie für die Entwickelung der Oper nothwendiges Stück wurde leider wiederum ausgelassen; das Czaarenlied im letzten Acte wurde, obschon Herr Brandes löblicher Weise auf die sonst bei dem Schlußpassus übliche Effecthascherei des hohen As verzichtete, sehr beifällig aufgenommen. Frl. Kolb (Marie) erfreute durch die tadellos correcte Wiedergabe ihrer Partie; da war auch kein Nötchen zu finden, welches vom Autor nicht vorgeschrieben gewesen wäre. Das Duett im letzten Acte (mit Herrn Patek zusammen) war in musikalischer und schauspielerischer Beziehung die am besten gelungene Nummer des ganzen Abends. Von den drei Gesandten zeichnete sich Herr Riechmann durch verständiges und maßvolles Spiel aus; Herr Thate, in der Repräsentation zu wenig elegant und aristokratisch, vermochte seine in den Ensembles dominiren sollende Partie nicht durchweg zur vollen Geltung zu bringen. — Die Ausführung der größeren Ensemblesätze ließ nicht immer auf genügende Vorproben schließen. Der Schluß des 1. Actes wurde im Tempo derartig überhastet, daß von der hübschen Melodie absolut nichts zu hören war; das Männersextett, dessen getragene Stellen sich sonst fast von selbst durchhelfen, ging wirkungslos vorüber. Die Einleitungsnummer des 3. Actes, die in ihrer Art classische Scene zwischen dem Bürgermeister und dem Chor, habe ich selten so mangelhaft und farblos gehört.

E. Bohn.

Wiener Brief.

Der Mann der Woche ist für das kunstfreundliche Wien ohne Frage Karl Goldmark, dessen neue Oper „Merlin" wohl das musikalische Hauptereigniß der ganzen Saison bleiben wird. Goldmark! Wer kennt den Namen nicht, der auf der Partitur der „Königin von Saba" steht? Aber Wenige im Publikum kennen auch den Mann, der so heißt, denn Goldmark ist einer von den Stillen im Lande, die ihre Person nicht cursiren lassen; er componirt für das Ohr, aber er posirt nicht für das Auge. Aber selbst Musiker, ja sogar Freunde werden, wenn man sie nach Goldmark fragt, mit einiger Ueberraschung gewahr werden, daß sie eigentlich nichts von ihm wissen. Er liebt es nicht, sein eigener Homer zu sein und die Neugier der Leute mit seinen Schicksalen zu füttern. Man muß schon jahrelang mit ihm vertraut sein und in langen Zwischenräumen, in einzelnen warmen Augenblicken die unwillkürlichen Regungen seiner Mittheilsamkeit belauscht haben, um sich hinterher aus all' diesen Glassplittern, die zufällig ein Bruchstück seines Wesens widerspiegeln, das Spiegelbild seiner ganzen Persönlichkeit oder gar den Lauf seines Lebens zusammenzureimen.

Das sei denn im Folgenden versucht.

In Keszthely am Plattensee ist er geboren im Jahre 1830. Auf jenen Erdwinkel, wo sein Vaterhaus stand, fiel damals wenig Sonnenschein, aber der Knabe rief mit jenem tapferen Griechen: „Wohl, so werden wir im Schatten kämpfen!" Nur daß jener tapfere Grieche unterlag, während Karl Goldmark sich den hellen Sonnenschein des Daseins aus eigener Kraft, Schritt für Schritt, zäh und zielbewußt erstritten hat. Und doch, wie wenig fehlte, daß diese Zukunft nicht in ihrem Keime erstickt ward. In den Fieberjahren der ungarischen Revolution war der harmlose junge Mensch, damals Musiker im Raaben-Theater, einmal nahe daran, als Spion oder Gott weiß was justificirt zu werden. Es war bei der Einnahme von Raab. Auf dem Wege, sich nach dem Befinden einer befreundeten Familie zu erkundigen, hatte er das Mißgeschick, Verdacht zu erregen. Schon stand es sehr schlimm um ihn, als ein Lieutenant, der selbst Musiker gewesen, bei einem Major für ihn eintrat. Dieser entließ ihn mit den Worten: „Merken Sie sich's gut, wem Sie das Leben verdanken; ich bin der Major Demuth." Und noch ein zweites Mal brachte der Kriegssturm jener Zeit ihn in eine bedenkliche Lage. Er wurde zu Oldenburg in den Landsturm eingereiht, mit einer Sense bewaffnet und gegen den Feind commandirt. Man denke sich unseren bescheidenen, gemüthvollen Musiker, mit seinen hellen, milden Künstleraugen, wie er, die Sense in der Faust, zwischen Nemeskér und Schützen den Hügel hinanstürmt, in dessen Walde Jellacic steht und ihn mit Kartätschen empfängt!

Diese kriegerischen Erlebnisse waren jedoch nur eine Episode; das mühevolle und langsame „Excelsior" der Künstlerlaufbahn Goldmarks unterbrachen sie nur für Augenblicke. Eine ganz merkwürdige Musikerlaufbahn, die eines self made man, der als sein eigener Lehrer und Schüler durch seine eigenen Irrthümer klug werden muß und bis ins Mannesalter hinein angestrengt sucht und sucht, bis er endlich findet. Im Vaterhause wurde viel gesungen, das weckte in ihm die erste musikalische Regung. Er ging aufs Feld und schnitzte sich eine Rohrpfeife, auf der er stundenlang ins Blaue, aber noch mehr ins Grüne, hineinphantasirte. Der Vater merkte dies und gab ihm eine Geige (was für eine!) in die Hand. Ein Dorfmusikus unterwies ihn zuerst, so verkehrt als möglich, dann geigte er ein Jahr lang auf der Oldenburger Musikschule, ein Jahr lang bei Jansa in Wien und vier Monate lang am dortigen Conservatorium bei Böhm, wo er auch etwas Breuer'sche Harmonielehre zu naschen bekam. Das Jahr 1848 machte dieser Lehrzeit ein Ende. Das ist Alles, was er jemals an Musikunterricht genossen hat. Er mußte hinaus in die Welt und als Autodidact durch Dick und Dünn waten. In einem heillosen Durcheinander wachten nach und nach seine musikalischen Begriffe auf. Man bedenke: bis zu seinem fünfzehnten Jahre hat er kein Clavier gesehen; bis zum achtzehnten hat er den Namen Beethoven nicht gehört und Verdi, den er im Theater so viel geigen mußte, war sein Abgott. In eine eigentlich musikalische Atmosphäre kam er erst in Raab, wo der Regens chori an der evangelischen Pfarrkirche ihm sein musikfreundliches Haus öffnete; freilich herrschte darin die Modemusik jener Zeit: Thalberg, Willmers u. dgl. Als er dann nach Wien kam, machte sein Erwachen weitere Fortschritte, er hörte zum ersten Male Kammermusik im Hause des Postbeamten Mittrich, dem er darum ein herzliches Andenken bewahrt. Aber erst im 20. Jahre (1850) begann er, sich ans Clavier zu wagen; ganz allein, ohne Lehrer, auf falschen Wegen; das war ein fatales [illegible] mit allen zehn Fingern im Dunkeln tappend. Und dennoch [illegible]nen, er vorwärts. Einen mächtigen Anstoß erhielt seine [illegible] gelangte Seele, als er, 12 Jahre alt, von Deutsch-Kreuz, wo er damals wo[illegible]hnte, nach Oedenburg ins Theater mitgenommen wurde. (Pokorny führte es.) Eine

schläge gehalten habe, auf die er selber weniger Werth gelegt. Das ist doch das Wunderlichste, was es giebt. Das Evangelium der Nächstenliebe zu predigen ist Aufgabe des Theologen, den Politiker aber mißt man an seinen positiven Vorschlägen. Um lediglich auszuführen, daß der Mensch edel, hilfreich und gut sein soll, braucht man weder Abgeordneter noch Nationalökonom zu sein. Mit dem Ausdruck humaner Gesinnungen ist die Luft hinreichend erfüllt; an positiven Vorschlägen, wie diese Gesinnungen in die That übergeführt werden können, ist Mangel. Und wenn solche Vorschläge auftauchen, unterliegen sie der Kritik von Rechtswegen, und wenn die Undurchführbarkeit derselben so klar erhellt, wie im vorliegenden Falle, ist es die Pflicht der Kritik, an dem Nachweis dieser Undurchführbarkeit Nichts zu schenken. Herr Oechelhäuser wird selbst einräumen müssen, daß an seiner ganzen Schrift die positiven Vorschläge, die er machte, das einzig Neue waren und daß seine allgemeinen Reflexionen nur wiederholten, was häufig gesagt worden war. Mit vollem Rechte hat sich die Kritik an Dasjenige gehalten, was ihr neu entgegentrat. Der Ton, in welchem die „Breslauer Zeitung" über die Schrift berichtet hatte, war streng sachlich und von jedem Uebelwollen frei. Auf diese Zeitung finden die erhobenen Klagen keine Anwendung. Aber man muß betonen, daß es seit Lessings Zeit das gute Recht der deutschen Kritik ist, dem Gegner auch mit den Waffen der Persiflage und Invection zu Leibe zu gehen, und die Freunde des Herrn Oechelhäuse haben von diesem Recht, das ich ihnen so wenig mißgönne, wie einem anderen, reichlichen Gebrauch gemacht. Da klingt es doch wahrlich seltsam, daß Herr Oechelhäuser in weinerlichem Tone darüber klagt, daß seine wackeren Absichten so bös mißverstanden worden sind.

⊙ **Berlin,** 19. Novbr. [Kaulbars am Scheidewege.] In dem alten hübschen Kinderliede heißt es vom Winter: „Ade, Scheiden thut weh; aber dein Scheiden macht, daß mir das Herze lacht!" Der große Rodomonte muß also endlich das Feld räumen trotz alledem und alledem, trotz der Zustimmung des Czaren und der Kriegsschiffe in Varna, trotz des moskowitischen Säbelgerassels und des Kriegsgeheuls der panslavistischen Presse. Er geht, wahrlich nicht als Sieger, sondern als Prahlhans, der mit Sir John Fallstaff nunmehr erzählen kann: „So lag ich und so führt' ich meine Klinge." Die ganze Episode Kaulbars ist eine einzige ungeheuerliche Lächerlichkeit, eine Blamage, wie deren die Weltgeschichte nur wenige zu verzeichnen hat. Hingekommen, um das Land zu erobern, unter das russische Joch zu beugen, muß er von dannen ziehen, von dem Spott der ganzen civilisirten Welt begleitet. Ob der Czar über die Lage von Bulgarien auch nur annähernd unterrichtet ist, wer will es wissen? Man sollte eigentlich das Gegentheil vermuthen; denn es wäre unbegreiflich, daß ein Herrscher von Einsicht so lange einem Treiben zusehen konnte, welches naturnothwendig dem unterdrückten, mißhandelten und gequälten Volke die Sympathien Europas zuwenden und Rußland dem Hasse und der Verachtung aller Völker preisgeben mußte. Aber der Czar ist ja der Selbstherrscher aller Reußen. Vielleicht trifft in diesem Falle das Wort nicht zu: „Der Himmel ist hoch und der Czar ist weit!", vielleicht entstammen wirklich, wie vielfach behauptet wird, die Maßregeln in der bulgarischen Frage überall dem persönlichen Willen des Kaisers, zumal ja ohnehin die Sage geht, Alexander III. befinde sich seit langer Zeit in einem unberechenbaren Zustande krankhafter Nervosität. Wie dem auch sei, jedenfalls enthält die bulgarische Episode für Rußland eine Kette der schmählichsten Niederlagen, welche noch nicht abgeschlossen ist. Wenn man sich erinnert, wie das acute Stadium begann — welche Reihe von Thorheiten hat nicht Rußland aufgeführt? Und wie hat es sich nicht überall die Grube gegraben, in welche es selbst stürzen sollte? Eine Handvoll elender Meuterer und Hochverräther vergreift sich an dem von Rußland selbst auf den Thron gebrachten, legitimen Fürsten, schleppt ihn bei Nacht und Nebel fort, bringt ihn auf russisches Gebiet, und — sofort bekommen die Russen vor ihrem eigenen Muth Angst, wie der betrunkene Junge, dem die Zechbrüder heimlich Alkohol in den Wein gegossen, sich zuerst einredet, er sei ein Held, um am nächsten Tage in jämmerlichem Katzenjammer an sich und der Welt zu verzweifeln. Sie hatten den Fürsten Alexander, wie sie geplant, in ihre Gewalt bekommen und wußten dann nicht, was mit ihm anzufangen sei. Sie setzten ihn auf die Eisenbahn mit gebundener Marschroute, kühlten durch rohe Behandlung ihr Müthchen an ihm und mußten ihm dann die Rückkehr nach Bulgarien gestatten. Das war wie ein Satyrspiel. Und als nun der Prinz von Battenberg dem Throne entsagt hatte, da glaubte Rußland gewonnenes Spiel zu haben. General Kaulbars hatte die Aufgabe, mit unbeschränkter Vollmacht in Sofia zu gebieten; der Rubel rollte ohn' Unterlaß; Revolutionen wurden ganz nach Gefallen veranstaltet; die Bauern wurden aufgewiegelt; Macedonier und Montenegriner wurden gedungen, um Attentate zu machen; der Knecht des Selbstherrschers bereiste Ort für Ort, suchte die Offiziere und Beamten zu bestechen; er machte Handstreiche hier und dort; aber seltsam, „ein Jeder sieht, er sei auch, wer er mag, ein letztes Glück und einen letzten Tag". Rußland ist in Bulgarien nicht nur namenlos ungeschickt, sondern in der That auch außerordentlich unglücklich gewesen. Es wollte ihm schlechthin nichts gelingen, was ihm doch sonst überall, auch in Bulgarien, gelungen ist. Nachdem das Instrument einmal verstimmt war, wollte es sich durchaus nicht mehr spielen lassen. Je dreister und erregter Herr Kaulbars und seine Creaturen wurden, um so kühler und ruhiger wurde die Regentschaft, und es ging in dem Zweikampfe wie gewöhnlich, der Kämpfer mit dem kühleren Kopfe, dem festeren Auge, der ruhigeren Hand gewann um so mehr Chancen, je mehr der Gegner in Ekstase gerieth. Die Regentschaft hat sich meisterhaft gehalten; sie hat mit Vorsicht alle Machenschaften überwacht, hat mit Würde nachgegeben und mit Würde widerstanden; im Gegenlager dagegen hieß es bald: Ordre, Contreorde, Désordre! Die diplomatischen Verhandlungen wurden abgebrochen und wieder angeknüpft und nun abermals abgebrochen. Bulgarien ist nicht besiegt, sondern triumphirt über die moscowitische Brutalität unter dem herzlichen Lachen von ganz Europa. Diese Niederlage Rußlands aber ist ein Fehler, der nicht wieder gutzumachen ist. Er hat das Czarenreich um alles Vertrauen bei den Balkanstaaten, bei den Südslaven gebracht. Man hat zu tief in die russischen Karten blicken können, um das Spiel nicht zu durchschauen. Rußland muß sich seiner Ohnmacht zu bewußt sein, da es einstweilen die Scharte nicht auszuwetzen Miene macht; melden doch auch Petersburger Telegramme, daß man am Hofe des Czaren gänzlich rathlos sei, und daß es vor Allem an den drei Dingen fehlt, welche nach Montecuculi zur Kriegführung unumgänglich nothwendig sind, nämlich Geld, Geld und nochmals Geld. Und noch mehr — Oesterreich ist endlich durch den russischen Hochmuth zur Selbstständigkeit erweckt worden; es wird den Fürsten von Mingrelien nicht auf den bulgarischen Thron erheben lassen; Graf Kalnoky wird überhaupt schärfere Saiten anschlagen müssen, wenn er nicht gewärtigen will, durch den Grafen Andrassy aus dem Sattel gehoben zu werden. Europa hat sich gegen Rußland gruppirt, zu Angriff und Vertheidigung fest zusammengeschlossen. Das ist der Erfolg der Mission Kaulbars — schlimmer als ein verlorener Krieg!

[Zum Militäretat.] Die dem Militäretat beigegebene Denkschrift über die von der Regierung verlangte Erhöhung der Haferrationen macht neben der Rücksicht auf die Schlagfertigkeit der Armee auch wirthschaftliche Gründe geltend, welche die geforderte Haferzulage von 250 Gr. täglich für das ganze Jahr geboten erscheinen lassen. In Folge des zu geringen Futterquantums sei, wie eingehende Untersuchungen außer Zweifel gestellt haben, am Schluß des Dienstjahres jedesmal eine Verschlechterung des Pferdematerials zu constatiren. Ferner sei festgestellt, daß im Laufe des Jahres mehr Pferde dienstunbrauchbar werden, als nach Maßgabe des Ersatzes ausrangirt werden können, so daß, da der Etat voll erhalten werden muß, zum Theil unbrauchbare Pferde im Bestande verbleiben. Im Jahre 1874 seien 5542 ausrangirte Pferde für 1 201 059 M. verkauft worden, im Jahre 1884 haben 5538 Pferde nur 816 249 M. gebracht, während im Allgemeinen der Werth der Pferde wesentlich gestiegen ist. Der Durchschnittspreis der verkauften Pferde betrug demnach 1874 noch 216 M. gegen 147 M. im Jahre 1884. Was die Artilleriepferde betrifft, so wird geltend gemacht, daß diese Waffe in Folge der neueren Taktik, der Verbesserung der Schußwaffen zu schnelleren und anhaltenderen Bewegungen bei erhöhter Schwere des Materials gezwungen sei. Das leichte Geschütz wiegt 200 Klgr., das schwere 800 Klgr. mehr als das frühere Material. Wenn auch die höchste Kraftanstrengung bei der Artillerie sich auf kürzere Zeitabschnitte beschränke, so seien das zumeist diejenigen wichtigen Momente, von denen die Entscheidung des Tages abhängig sein könne. Es sei daher von höchster Bedeutung, die Pferde in einem Kraftzustande zu erhalten, daß sie das schwere Geschütz mit voller Munition auch unter erschwerenden Verhältnissen rasch fortzuschaffen vermögen. Dazu komme noch, daß stärkere Thiere zur Verwendung kommen müßten, für welche die gegenwärtigen Rationen überhaupt nicht ausreichend seien. Das beigegebene ausführliche Gutachten des Dr. Ellenberger, Professors an der Thierarzneischule in Dresden, bezeichnet die gegenwärtigen Rationen als durchaus unzureichend und eine Erhöhung um 250 bis 500 Gramm Hafer als zum Mindesten nothwendig. Die Erhöhung um 250 Gramm bedingt einen jährlichen Mehraufwand von 149 648 Centner Hafer, davon sind im vorigen Jahre durch die Erhöhung für drei Monate 31 253 Centner bewilligt worden, bleiben 118 395 Centner. Diese zu je 7,66 M. gerechnet, ergeben eine Mehrforderung von 906 906 M.

* **Berlin,** 20. Novbr. [Tages-Chronik.] Die Officiösen versichern nun übereinstimmend, daß die Vorlage über die Feststellung der Friedensstärke des Heeres abermals ein Septennat vorschlagen werde. Ueber die plötzliche Wendung in dieser Angelegenheit wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß diese überraschende Wendung als ein Ergebniß des Ministerrathes zu betrachten ist, welcher am Sonntag unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgefunden hat. Bis dahin lag es thatsächlich in der Absicht, den Reichstag mit der Militärfrage nicht früher zu befassen, als bis der Etat hergestellt war, und die Angabe, daß die Vorlage erst in einem späteren Stadium der Session erscheinen sollte, war bis dahin vollkommen zutreffend. Die Vorarbeiten sind seit geraumer Zeit im Gange gewesen; es haben auch Vereinbarungen mit den Bundesregierungen stattgefunden. Daß der Entwurf dem Reichstage bereits bei seinem Zusammentritt vorliegen könne, scheint aber ausgeschlossen, denn es liegt auf der Hand, daß die Angelegenheit im Bundesrathe, mindestens in den zuständigen Ausschüssen, eine Verhandlung hervorrufen wird. Wenn also die Frage den Reichstag noch vor Weihnachten beschäftigen soll, so könnte damit nur erreicht werden, daß die Erledigung der ersten Lesung und die zweifellose Ueberweisung der Vorlage an eine Commission vor den Ferien stattfindet."

Professor Kiepert ist von seiner längeren wissenschaftlichen Reise wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt und wird nun seine Lehrthätigkeit an der Universität wieder aufnehmen.

Aus Kiel wird der „Danz. Ztg." geschrieben: Hier ist die Nachricht eingegangen, daß der Führer der Handelsexpedition nach Taboro in Afrika, Hermann Giesecke, auf der Heimreise nach Zanzibar am 27. September von mörderischer Hand erschossen sei. Der Unglückliche ist wahrscheinlich einem Raubanfalle der Eingeborenen zum Opfer gefallen, in der amtlichen Nachricht an die Eltern fehlt noch jede Aufklärung. Giesecke war 24 Jahre alt, aus Kellinghusen gebürtig und hatte nach Harders, welcher dem Klimafieber zum Opfer fiel, die Leitung der Expedition übernommen.

Im Jahre 1887 werden bei einer hinreichenden Zahl von Anmeldungen außer in den Monaten April, Mai, September, October und November nur in der ersten Hälfte des Januar, in der zweiten Hälfte des März und in der zweiten Halfte des August noch weitere Prüfungen zum Portepeefähnrich und Offizier stattfinden.

[Militär-Wochenblatt.] Kneusels, Oberst à la suite des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und unter Belassung à la suite des gedachten Regiments, zum Abtheil.-Chef im Nebenetat des großen Generalstabes ernannt. Schaubert, Sec.-Lt. vom 1. Oberschles. Infant.-Regt. Nr. 22, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das 6. Bad. Infant.-Regt. Nr. 114 versetzt. Scheder, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 132, ein Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch, Pr.-Lt. à la suite des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 einrangirt. v. Arnim, Major und Escadr.-

---

Fußwanderung von zwei Stunden, dann die vierte Galerie eines kleinen Provinztheaters . . . und dennoch war der Eindruck ein überwältigender. Schon der Anblick des Hauses, das Geheimnißvolle des Vorhangs, die Lampenreihen, das still sich sammelnde Publikum, diese ganze, neue, unbekannte Welt, in die er ahnungslos hineinlugte, die ihm so ehrfurchtgebietend und doch so verheißungsvoll schien, regte das Gemüth des Knaben gewaltig auf. Und man spielte den „Verschwender". In eine Traumwelt fühlte er sich entrückt, er hatte den Begriff des wirklichen Lebens ganz verloren und war so außer sich, daß man ihn auf dem langen Heimweg nach Deutsch-Kreuz an der Hand führen mußte, um ihn nicht im Dunkel der Nacht verunglücken zu lassen. Als er das zweite Mal in das nämliche Theater kam, gab man Weigl's Oper „Die Schweizer Familie". Der Eindruck, den er empfand, war der nämliche. Er verlor die Gegenwart unter den Füßen und war in die Zukunft entrückt. Er ahnte, ohne eine Ahnung davon zu haben, den dereinstigen Karl Goldmark der großen Concertsäle und Opernbühnen. Ein innerer Drang trieb ihn auch, sehr früh schon zum componiren. Eigentliche Compositionsstudien begann er zwar erst seit 1857 zu machen, aber schon seit dem zwölften Jahre hatte er, bis zum siebenundzwanzigsten, rastlos fortcomponirt, ganz im Stillen, ganze Stöße von allerlei „unbrauchbarer" Musik, wie er sagt. Manches davon und auch noch von den Früchten der nächsten Jahre hätten ihm die Musikverleger später gut bezahlt, und würden das jetzt noch lieber thun, aber der überstrenge Selbstprüfer, der er immer war, scheute und scheut vor jedem solchen Gedanken zurück. Unreifes Zeug, das vor seinen Studien liegt: das ist sein Urtheil. Mit rastlosem Fleiß trieb er neben seiner Musik andere Arbeiten, mit Vorliebe auch philosophische, und lernte etliche Sprachen: englisch, italienisch u. s. f.

Der Augenblick, der ihn zu dem entscheidenden Sprung aus diesen verworren gährenden Verhältnissen herausspornte, trat 1857 ein. Er war damals siebenundzwanzig Jahre alt und im Orchester des Carltheaters beschäftigt. Am Abend seines Geburtstages kam sein Schwager zu ihm, um ihm zu gratuliren. Sie probirten ein Streichquartett und während des Spielens fiel es ihm schwer auf's Herz, schon siebenundzwanzig Jahre alt und noch nichts für die Unsterblichkeit gethan! Dieser bohrende Gedanke verließ ihn nicht mehr; 1858 gab er seinen Sitz im Orchester der Leopoldstadt auf und stürzte sich ins Ungewisse. Er gab ein Concert im Musikvereinssaal; lauter Eigenbau: Kammermusik, Orchestersachen, Lieder. Der schöne Erfolg ermunterte ihn zu einem ebenso gelungenen Concert in Budapest, wieder mit neuen Sachen. Seine erste Arbeit, die ihn auf die Höhe der modernen Musik hob, war sein prächtiges Streichquartett, das durch die ganze Concertwelt ging und auch von Hellmesberger oft gespielt wurde. Als es zum ersten Mal erschien, machte es so viel Eindruck, daß am nächsten Tage Tausig, der berühmte Clavierspieler, und Cornelius, der Münchener Conservatoriums-Professor (Neffe des großen Malers) bei dem unbekannten Componisten ihre Karten abgaben. Er war mit einem Male als „Jemand" anerkannt. Noch manches Stück hat er dann folgen lassen, das durch alle Concertsäle ging und geht; man erinnere sich an die Suite für Clavier und Geige, die Sakuntala-Ouvertüre, die Sinfonie „Ländliche Hochzeit", das Clavierquintett, die Ouvertüre zu Kleist's „Penthesilea" und so vieles Andere an Kammermusik, Chören, Liedern 2c.

Bis zu seiner „Königin von Saba", welche ihn mit einem Schlage auf ein ganz anderes Niveau hob, war Goldmark auch ein gesuchter Clavierlehrer; seine berühmteste Schülerin war Karoline Bettelheim, die nachmals gefeierte Altistin der Hofoper und jetzige Frau von Gomperz. Eine Zeit lang (1861—62) war er sogar als Musikkritiker der „Constitutionellen Zeitung" thätig, deren Feuilleton Leopold Kompert redigirte. In dieser Eigenschaft gewann er für Wien eine musikgeschichtliche Bedeutung, da er — wer erinnert sich heute daran? — der Erste war, der in Wien offen und entschieden für den damals verlachten und verketzerten Richard Wagner, diesen im Theater an der Wien concertirenden Gottseibeiuns, eintrat. Der Muth, der dazu gehörte, ist nicht zu unterschätzen. Damals schaarte sich um und mit ihm die erste kleine Wagner-Gemeinde in Wien; Cornelius gehörte dazu und Tausig, Graf Laurencin, der kleine verwachsene Musikkritiker mit dem titanischen, aber auch arg verwachsenen Styl, der jetzige Münchener Musikschriftsteller Porges u. s. w. Als später der Wagner-Verein in Wien gegründet wurde, setzten denn auch dessen Gründer Goldmarks Namen, ohne ihn zu fragen, mit auf die Liste. Seltsam ist es, daß trotz dieser Parteigängerschaft in bedrängter Stunde Goldmark dem Manne, den er so beredt vertheidigte, persönlich nur ein einziges Mal begegnet ist. Dieser wohnte damals in Penzing, Goldmark aber hatte seinen Sommeraufenthalt in Hacking. Eines Abends ging Goldmark auf einer blumigen Wiese spazieren, nach seiner Gewohnheit in einem Buche lesend. Da sah er von ferne zwei Männer des Weges kommen und hörte den einen überlaut schreien. In der Meinung, es mit Angeheiterten zu thun zu haben, wich er zur Seite, um sie vorüberzulassen, aber als sie näher gekommen, erkannte er einen Freund, der mit Richard Wagner spazieren ging. Wagner hatte sich eben beklagt, daß im zweiten Acte des „Lohengrin" der Chor zu schnell genommen werde, und darum seinem Begleiter den ganzen Chor im richtigen Tempo vorgesungen; dies war jenes weithin hörbare Geschrei gewesen. Der gemeinsame Freund stellte nun Goldmark vor, welchen Wagner nicht einmal dem Namen nach kannte. Sie gingen dann zusammen nach Penzing in Wagner's Wohnung. Dieser überströmte von Klagen über seine finanzielle Lage, über Intrigue und Feindseligkeit. Goldmark sagte darauf ergriffen: „Aber Meister" (diese Bezeichnung war damals noch gar nicht gebräuchlich), „aber Meister, finden Sie nicht doch eine gewisse Beruhigung in dem Bewußtsein Ihrer Unsterblichkeit?" — „Ach, was thu' ich damit!" entgegnete Wagner, „dabei fällt mir Cherubini ein, der auf dem Sterbebette lag und gar so ungern starb; auch ihn wollte man mit der Unsterblichkeit trösten, was er mit dem erbitterten Ausruf zurückwies: Ich bitte Sie, machen Sie keine schlechten Scherze!"

Sieben Jahre lang hat Goldmark in jener Stille, die seiner ganzen Art entspricht, an der „Königin von Saba" geschafft. Der Zeitraum ist lang, denn Niemand arbeitet gewissenhafter als er; hat er doch den ganzen dritten Act zweimal geschrieben. Uebrigens fallen in diese Zeit jene anderthalb Jahre, in denen ihn die Aufregung wegen des Rehabilitationsprocesses seines Bruders, des Politikers von 1848, zum Schaffen unfähig machte. Auch componirte er im Winter nicht, der damals noch den Clavierstunden gehörte; nur im Sommer zog er sich dazu aufs Land zurück und in Baden sind die ersten, in Gmunden die letzten Acte entstanden.*) Gmunden ist seitdem der Schauplatz seines Schaffens geblieben. Dort ist innerhalb dreier Jahre auch „Merlin" componirt worden; 1882 bekam er das Buch, das jedoch auf sein Verlangen wesentlich umgearbeitet werden mußte, und im October 1885 war die Partitur fertig. Sein Gmundener Leben ist von beschaulicher Stille. Er verkehrt mit Niemandem, nur Abends erscheint er regelmäßig in seiner Tischgesellschaft, deren Mitglieder Forstleute, Gerichtsbeamte, Aerzte und Advocaten sind. Eine solche Lebensweise beruhigt die Nerven und erhält das Schaffen in stetigem Fluß. Seine Nerven sind freilich von jeher gut gewesen und höchstens bringt ihn ein unrichtiges Tempo bei den Proben aus der guten Laune. Er arbeitet niemals bei Nacht, die Morgenstunden sind ihm die liebsten, aber er verlängert sie oft bis zwei, ja bis vier Uhr. Dazwischen macht er viel Ausflüge, um rüstig zu bleiben. Hat er längere Zeit nicht gearbeitet, etwa zwei bis drei Wintermonate, so geht er nicht sogleich wieder ans Werk, sondern versenkt sich zur Vorbereitung, pour se faire la main, in strenge contrapunktische Uebungen, componirt Fugen und dergleichen; er hat deren eine ganze Menge, die er aber nicht herausgiebt. Das nennt er geistige Turnübungen, und erst wenn er technisch wieder recht in Schwung ist, nimmt er seine jeweilige große Arbeit wieder auf. Man sieht ja diese technische Gestähltheit seinen sechs- oder achtstimmigen Sätzen u. s. w. deutlich genug an.

Und doch, sogar im stillen Gmunden ist er durch unerträgliches Geräusch schon bis zur Verzweiflung getrieben worden. Vor seinen Fenstern stehen zwei Bäume und auf einem ihrer einladendsten Aeste baute sich, als er gerade mitten im „Merlin" stak, ein Finkenpaar sein Nest. Der scharfe, schrille Finkenschlag, der tagtäglich vom Morgengrauen bis spät in die Nacht ohne Gnade und Barmherzigkeit eintönig fortdauerte, machte den unglücklichen Componisten bald nervös und wurde auf die Dauer unausstehlich. Durch seine ganze Musik scholl der Finkenschlag, jede Phrase schloß mit einem verliebten Finkenjauchzer, ja selbst aus dem nächtlichen Schlafe fuhr er oft plötzlich auf, weil er die Finken zu hören glaubte. Und das mußte

*) Die „Königin von Saba" ist seitdem in Wien ungefähr 70 Mal gegeben worden, etwa 60 Mal in Budapest, in Hamburg in einem einzigen Winter fast 30 Mal, ihre weiteren Stationen sind: Breslau, Leipzig, Dresden, Berlin, München, Bremen, Braunschweig, Rotterdam, Frankfurt, Graz, Königsberg 2c., Turin, Bologna (in zwei Stagiones), Rom, Petersburg (italienisch, in zwei Wintern), Newyork und andere Unionsstädte; in Madrid kommt sie heuer mit Frau Kupfer zur Aufführung, Paris ist bekanntlich neueren deutschen Opern unzugänglich, für Brüssel dagegen ist das Textbuch bereits übersetzt worden. In England verbietet sich die Oper wegen ihres biblischen Textes.

Chef vom Magdeburg. Huf.-Regt. Nr. 10, Frhr. v. Richthofen, Major und Escadr.-Chef vom Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, Graf v. Lüttichau, Major und Escadr.-Chef vom Garde-Kür.-Regt., ein Patent ihrer Charge verliehen. Rosentreter, Rittmeister vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, unter Belassung in seinem Commando als Adjut. bei dem Gen.-Commando des V. Armeecorps und unter Beförderung zum überzähl. Major, in das 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9 versetzt. v. Schmeling, Rittmeister und Escadr.-Chef vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, der Charakter als Major verliehen. Cardinal v. Widdern, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, der Charakter als Oberst verliehen. Sänger, Sec.-Lt. vom 1. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 4, in das 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22 versetzt. v. Seydlitz und Kurzbach, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Crossen) 2. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 12 ernannt. Steinmann, Major vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, zum Bats.-Commandeur ernannt. Hein, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das 6. Brandenburg. Infant.-Regt. Nr. 52, v. Pelchrzim, Sec.-Lt. vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt. von Bançels, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 67, der Charakter als Oberst verliehen. v. Löwenfeld, Oberst von der Armee, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und unter Stellung à la suite des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, zum Commandanten von Torgau ernannt. Fischer II, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Pr.-Lt., Heyn I, Pr.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Menzel, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., Zenker, Unteroffizier vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, Zunehmer, Unteroffiz. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, v. Gersdorff, Unteroffiz. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, v. Hill, charakteris. Port.-Fähnr. von demselben Regt., Bertram, Websky, Unteroffiziere von demselben Regt., von Zanthier, von Puttkamer, Unteroffiziere vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, v. Loos, charakterisirter Port.-Fähnrich vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Bahlcke, Unteroffiz. von demselben Regt., v. Radecke, Unteroffiz. vom Inf.-Regt. Nr. 132, Graf v. Strachwitz, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Huf.-Regt. 6, zu Port.-Fähnrichs befördert. Prinz zu Salm-Horstmar, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Garde-Ulan.-Regts., mit der Führung des Westfäl. Kür.-Regts. Nr. 4, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Strantz, Major aggreg. dem 3. Garde-Ulan.-Regt., als etatsmäßiger Stabsoffizier in dieses Regt. einrangirt. v. Kistowsky, Major z. Disp. und Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Lüneburg) 2. Hannov. Landw.-Regts. Nr. 77, der Charakter als Oberstl. verliehen. Frhr. v. Esebeck, Major aggreg. dem 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, als Escadr.-Chef in dieses Regt. einrangirt. Bott, Unteroff. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Port.-Fähnr. befördert. Martius, Pr.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, unter Belassung in dem Commando als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Potsdam, à la suite des Regts. gestellt Freyer, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Köhler, Major vom Kriegsministerium, als Bats.-Commandeur in das Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt. Richers, Oberstlt. und Abtheil.-Commandeur vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, zum Commandeur des 2. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 26, Looff, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Feld-Art.-Regts. Nr. 15, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Schönfeld, Pr.-Lt. vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Battr.-Chef, Clausen, Sec.-Lt. von dems. Regt., commandirt bei der Intendantur des VI. Armee-Corps, zum Pr.-Lt., Kundke, Hauptm. und Battr.-Chef vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, zum Major, Thomas, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr.-Chef befördert. Samver, Baurmeister, Unteroffe. vom Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Hackel, Unteroff. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Saldern-Ahlimb, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt., als Abtheil.-Commandeur in das 2. Garde-Feld-Art.-Regt. versetzt. Karuth, Hauptm. und Battr.-Chef vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, Mertens, Major and etatsmäßiger Stabsoffiz. vom 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, als Abtheil.-Commandeur in das Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 versetzt. Schütze, Pr.-Lt. à la suite des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, unter Entbindung von seinem Commando als Adjut. der 15. Feld-Art.-Brig., in das Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 einrangirt. Frels, Hauptm. und Battr.-Chef vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Staboffiz. in das Oberschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 21 versetzt. Oehlmann, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, als Abth.-Commandeur in das Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Schubert, Pr.-Lt. vom Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Bormkam, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Bock, Buchinski, Unteroffe. vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zu Port.-Fähnrs. befördert. Welter, Major und Bats.-Commandeur vom Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regts., zum Adjut. der Gen.-Insp. der Art. ernannt. Kunkel, Sec.-Lt. vom Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Meier, Major à la suite des Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7, unter Entbindung von seiner Stellung als erster Art.-Offiz. vom Platz in Cöln, als Bats.-Commandeur in das Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt. Kaiser, Major und Bats.-Commandeur vom Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Art.-Offiz. vom Platz in Cöln ernannt. Beß, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, unter Entbindung von seiner Stellung als Adjut. der Gen.-Insp. der Art., als Bats-Commandeur in das Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8 versetzt. Hummell, Oberstlt. von der 2. Ing.-Insp. und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 9. Festungs-Inspection, zum Inspecteur dieser Inspection ernannt. Broscheit, Pr.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp., zum Hauptmann befördert. Böthke, Unteroff. v. Niederschl. Pion.-Bat. Nr. 5, zum Port.-Fähnr. beförd. Knebel, Major von der 1. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Sonderburg in gleicher Eigenschaft nach Feste Boyen, Frobenius, Major von der 1. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Feste Boyen, unter Ernennung zum Ingen.-Offizier vom Platz in Glogau, in die 2. Ingen.-Insp., versetzt. Jäckel, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Glogau, zum Commandeur des Pion.-Bat. Nr. 15 ernannt. Mödebeck, Sec.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 und commandirt zur Dienstleistung bei der Luftschiffer-Abtheilung, zum Pr.-Lt. befördert. Klein, Vicefeldw. vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Sucker, Vicefeldw. von demselben Landw.-Regt., zum Sec.-Lieut. der Reserve des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, Schwindt, Vicefeldw. von demselben Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 132, Kallen, Vicefeldw. von demselben Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Landw.-Infant., Kluczny, Sec.-Lt. von der Infanterie des 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, Böntisch, Sec.-Lt. von der Cavallerie des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, zu Prem.-Lieuts., Cußler, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47, Simon, Vicefeldwebel von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Reserve des 3. Rhein. Infanterie-Regts. Nr. 29 befördert. Arndt, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lieut. der Ref. des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 befördert. v. Schenckendorff, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Crossen) 2. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 12 mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, entbunden. v. Seydlitz und Kurzbach, Major vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, mit Pension zur Disp. gestellt. Stiebitz, Major z. D., zuletzt im 1. Rhein. Infant.-Regt. Nr. 25, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts. ertheilt. v. Natzmer, Oberst à la suite des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 und Commandant von Torgau, mit Pens. und der Uniform des gedachten Regts., Fritze, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, als Hauptm. mit Pens. und der Regts.-Uniform, v. Ludowig, Oberst und Commandeur des Westfäl. Kür.-Regts. Nr. 4, mit Pens. und der Regts.-Uniform, Graf v. d. Schulenburg-Hehlen, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regts. (Garde-Drag.-Regts.) Nr. 23, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des Magdeb. Drag.-Regts. Nr. 6, der Abschied bewilligt. v. Arnim, Major und Escadr.-Chef vom 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, Kemnitz, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Leo, Oberst und Command. des 2. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 26, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt. Schillinger, Major und Abtheil.-Commandeur vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, als Oberst mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform, Zinken-Sommer, Major und Abtheil.-Commandeur vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. Kortmann, Major und Bats.-Commandeur vom Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Drath, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, als Halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Fuß-Art. übergetreten. Burchardi, Oberstlt. und Command. des Pion.-Bats. Nr. 15, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt. Schüßler, Prem.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, mit seiner bish. Uniform, Leder, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, als Pr.-Lt., Wellenberg, Hauptm. von der Inf. des Ref.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, mit seiner bisher. Uniform, Schäfer, Zisch, Mende, Niggl., Sec.-Lts. von der Inf. desselben Landwehr.-Regts., v. Lieres und Wilkau, Rittm. von der Ref. des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8, mit seiner bish. Uniform, Hollek, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, mit seiner bish. Uniform, Postpischil, Sec.-Lt. von der Feld-Art. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Obertreis, Sec.-Lieut. vom Train des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, der Abschied bewilligt.

* **Berlin**, 19. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber die gestern vom „B. B.-C." gebrachte Nachricht, daß die bei der Kunstausstellungs-Lotterie vorgekommenen Unregelmäßigkeiten ganz „ausgedehnter" Natur und eine ganze Anzahl von Losen nicht im Rade gewesen seien, kann die „Post" aus authentischer Quelle die Mittheilung machen, daß diese Behauptungen jeglicher Begründung entbehren. Nach keiner Richtung hin seien bis gestern irgend welche weitere Unregelmäßigkeiten von der mit der Untersuchung betrauten Commission entdeckt worden. Ueber die Arbeiten der Commission, welche sich täglich bis in die Nacht ausdehnen, werde „tiefstes Stillschweigen" beobachtet, das erst nach Beendigung derselben durch amtliche Publikation gebrochen werden solle.

150 000 M. sind der Stadtgemeinde Berlin von dem Kaufmann Adolf Reichenheim zur Unterstützung von Wittwen und Waisen der bei den städtischen Schulen angestellt gewesenen Elementarlehrer ohne Unterschied der Religion als Legat vermacht worden. Die Verwaltung dieses Capitals soll nach der Bestimmung des Testators durch ein Curatorium erfolgen, bestehend aus einem der Stadtschulräthe, 2 von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Stadtverordneten, dem Vorsitzenden der städtischen Schul-Deputation und einem von dieser zu wählenden Hauptlehrer. Das Capital soll zum eisernen Fonds genommen und es sollen nur die Zinsen davon verwendet werden. Nachdem der Stadtgemeinde die Genehmigung zur Annahme dieser hochherzigen Zuwendung durch Kaiserlichen Erlaß ertheilt ist, beabsichtigt der Magistrat, dieselbe in Wirksamkeit treten zu lassen, sobald das von ihm für die Verwaltung aufgestellte Regulativ von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt sein wird, was in kurzer Zeit zu erwarten steht.

Italien.

[Das Befinden des Cardinals Jacobini.] Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Rom unterm 16. d. M.: Cardinal Jacobini, der Staatssecretär Leo XIII., dessen Zustand sich einigermaßen gebessert hatte, so daß er von seiner Villegiatur in Genzano nach Rom zurückkehren und wieder Aufenthalt im Vatican nehmen konnte, ist seit einigen Tagen von seinem Gichtleiden so heftig betroffen, daß er sich nicht mehr mit Geschäften befassen, ja nicht einmal das Meßopfer darbringen kann.

Frankreich.

Paris, 17. November. [Die Weltausstellung von 1889.] Gestern Nachmittag hielten die drei Generaldirectoren der Weltausstellung von 1889 auf dem Handelsministerium eine Zusammenkunft mit den Herren Turquet, Vertreter des Unterrichtsministers, Oberst Yung, Vertreter des Kriegsministers, und Tisserant, Vertreter des Ackerbauministers. Zuerst theilte der Unterstaatssecretär Turquet die Pläne seines Vorgesetzten in Betreff der Ausstellung des Unterrichtswesens und der Schönen Künste mit. Für die Schönen Künste soll ein besonderer Pavillon errichtet werden, in welchem der Fortschritt der bildenden Künste von 1789 bis 1889 den Besuchern vor Augen geführt würde. Gleichzeitig gedenkt Herr Goblet die Geschichte der dramatischen Kunst während desselben Zeitraumes dem Publikum nahe zu bringen, indem die subventionirten Theater Stücke spielen würden, welche trotz ihres literarischen Werthes selten oder gar nicht gespielt worden sind. Am Tage der Aufführung würden im Trocadéro-Palaste Vorträge über die Entstehung und das Schicksal der Stücke gehalten werden. Der Kriegsminister seinerseits will die Ausstellung der Rüstungen, Waffen und Uniformen, welche bis in die Gallierzeit zurückgreift und schon im nächsten Jahre hätte stattfinden sollen, mit der Weltausstellung zusammenfallen lassen. Das Kriegsministerium wird auf der Esplanade des Invalides seinen besonderen Pavillon haben, in dem Alles, was zur Kriegskunst und Militärwissenschaft gehört, in lehrreicher und malerischer Weise veranschaulicht werden soll. Ganz in der Nähe desselben, ebenfalls auf der Place des Invalides und längs der Seine-Quals gedenkt man die landwirthschaftliche Ausstellung unterzubringen, welcher diesmal auch die Nahrungsmittel zugetheilt würden.

L. **Paris**, 18. November. [Im Palais Bourbon] trug sich heute Nachmittag ein sensationeller Zwischenfall zu: Um zwei Uhr erschien

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

gerade ihm passiren, dem thierfreundlichsten Menschen; er mußte wider Willen in den Finkenkrieg ziehen. Die verschiedensten Mittel wandte er an, er versuchte es sogar, die Störenfriede mit einer großen Spritze „wegzuspritzen", aber als Herr und Frau Fink den ersten Schrecken überstanden hatten, fanden sie diese Douche äußerst angenehm und freuten sich erst recht, wenn sie wieder begann. Es blieb schließlich nichts übrig, als die Vögel wegschießen zu lassen. Aber kaum waren sie fort, so erschien ein zweites Finkenpaar und machte sich's in dem behaglichen Nest bequem; der Lärm ging auf's Neue los und der Zauberer Merlin konnte sich nicht helfen. Oder half er doch? Fast sieht es so aus, denn ein furchtbares Gewitter ging um diese kritische Zeit über Gmunden und ein Blitz schmetterte den ganzen Ast zu Boden, auf dem jene Vögel nisteten. Seitdem hatte der Vielgequälte wieder seine Ruhe. Ohne die rechtzeitige Hilfe von oben hätte aber diese Woche schwerlich die Première von „Merlin" stattgefunden.

Ludwig Hevesi.

Pariser Leben.

XIX.

Auf erotischen Pfaden durch das Labyrinth von Paris. — Ein unentdecktes Land im Pariser Ocean und ein schlauer Mystificator. — Pariser Heirathsagenturen. Die Ursache ihrer Blüthe, und wer diejenigen sind, welche sie leiten. — Auf der Soirée bei einer Directrice. — Die compromittirte Ehre und andere Episoden aus Paris von der Kehrseite.

Paris, Mitte November.

Die Pariser haben sich in letzter Zeit köstlich mit einer Reihe von Enthüllungen seitens eines Journalisten unterhalten, der eine gute Idee hatte. Seine Gestalt beinahe ebenso häufig wechselnd wie Gott Jupiter, wenn dieser auf der Suche nach irdischen Amouretten aus war, wanderte auch er auf erotischen Pfaden durch das Labyrinth von Paris. Nur war er minder selbstsüchtig, als der Herr aus dem Olymp. Was er mit diesen Streifungen bezweckte, war: Studien darüber zu machen, wie man in unseren Tagen sich eine Braut gewinnen kann, nicht durch Eroberung, sondern auf dem praktischeren, moderneren und nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Vermittelung durch eine Heirathsagentur. Bald nahm er schlau die Miene eines ehrbaren, wohlconditionirten Herrn an, der sich auf der Entdeckungsfahrt nach einer Mitgift nur aus dem Grunde befinde, um dieselbe en relief zu stellen, bald stieß er Sehnsuchtsseufzer eines verlassenen, hingebungsbedürftigen Herzens aus, das da instinctiv empfindet, es werde die Unbekannte lieben, welche das Schicksal ihm entgegenführt; nun wieder spielte er den blasirten, ein wenig cynischen Weltmann, der, in seinen Vermögensverhältnissen herabgekommen, seinen Namen für einen wohlgefüllten Geldsack zu verkaufen bereit ist. In allen diesen Vermummungen war er ein geschickter Mystificator, und mehr als eine interessirte Madame, die keine Lunte roch, sondern den pfiffigen Chroniqeur in ihrem Netz fangen zu können glaubte, mag ihm jetzt fluchen, da er von den diversen, von ihm verausgabten Hundertfrancsscheinen die Zinsen einheimst und selbige Matronen mit sammt ihrer feinen Klienteln zur höchlichen Erbauung der Gallerie an den Pranger stellt.

Er hat, um möglichst gründliche Studien anzustellen, weder Geld gespart, noch es an Energie fehlen lassen, und wem diese Beiden als Gespann dienen, der gelangt rasch an sein Ziel. Er hat aus nächster Nähe das ganze Personal alter und junger Ehestands-Candidaten beobachtet, von jenen angefangen, welche den Beistand der Agenturen suchen, weil ihr Name kein ganz makelloser mehr, bis hinauf zu denen, die sich ihrer nur bedienen, um Zeit und Umständlichkeiten zu sparen.

Es ist ein unbekanntes Land im Pariser Ocean, das er entdeckt. Seine Vorgänger haben dessen Küsten wohl durch die Nebel des Geheimnisses schimmern gesehen, doch erst ihm war es vorbehalten, es in allen seinen Abgründen und Schlüpfen zu durchforschen, dessen eigenthümliche Fauna und Flora mit der Loupe zu studiren. Und es ist werth, gekannt zu sein, denn es ist in der That eine Welt. Es giebt in Paris über hundert Ehevermittelungs-Bureaux. Ein einziges dieser Institute hat im Laufe von acht Monaten 202 Heirathen zu Stande gebracht. Die Zahl mit Hundert multiplicirt giebt eine artige Vorstellung von der Rolle, welche sie spielen. Und man geht mit dem Resultate dieser Berechnung nicht fehl. Die modernen Pariser machen in den Vorzimmern der Heiraths-Agenturen Queue. Ihr Stanley fand bei Eröffnung seiner Entdeckungsreise, als er sich das erste Mal in einem Bureau präsentirte, daselbst neunzehn junge Leute, welche geduldig warteten. Er fand volle Zeit zum Zählen, denn er selbst hatte Nr. 20.

Das Phänomen ist leicht erklärlich. Das ganze Geheimniß steckt in den beständigen administrativen Revolutionen, die Frankreich erschüttern. So oft ein neues Regiment ans Ruder kommt, und der Himmel weiß, daß dies oft genug geschehen, ist dessen erste segensreiche Folge eine „Beamtenausmusterung", welche die mannigfachsten Functionäre auf die Gasse stößt. Der französischen Gesellschaft ist somit eine neue Klasse von Mitbürgern erwachsen, aus Leuten, die zum Nichtsthun verurtheilt sind, aus Declassirten bestehend, welche aus ihrer Stellung gerissen, nichts Neues zu unternehmen wissen, auf diese Weise immer mehr herabkommen, dennoch aber eine ehrenvolle, ja oft durch Beweise der Anerkennung ausgezeichnete Vergangenheit zu bewahren haben. Sie sind genöthigt, um mit den Gewohnheiten des früheren Lebens und ihrer Umgebung nicht zu brechen, einen gewissen Rang aufrecht zu erhalten, und so suchen sie denn in der ehelichen Verbindung Entschädigung, zuweilen wohl auch Stellung.

Auf dieser Basis vermochten denn die Ehestands-Comptoirs sich zu ihren jetzigen Dimensionen zu entwickeln. Die Mehrzahl ihrer männlichen Kunden bilden ehemalige Beamten und verabschiedete Militärs, und zum mindesten in Bezug auf diese hat das hier betriebene Geschäft eine sehr ernste Bedeutung. Nimmt dasselbe, wie ja zu geschehen pflegt, einen anderen Charakter an, so bleibt es für die Polizeipräfectur doch immer sehr schwer, einzuschreiten. Die meisten Agenturen können sich auf die von ihnen erworbene reglementmäßige Concession berufen, und jene unter ihnen, die im Flor stehen, repräsentiren einen Fonds, der Gegenstand von Kauf- und Verkaufscontracten in Notariatskanzleien bildet. Mit welchem Recht kann die Polizeipräfectur, ausgenommen in ganz besonderen Fällen von Betrug, Vertrauensmißbrauch oder öffentlichem Scandal, nach dem einen Grundsatze handeln, wenn die Finanzbehörde nach einem ganz entgegengesetzten vorgeht, und wie dürfte sie eine Person in der Ausübung eines Geschäfts behindern, das diese durch gesetzmäßig protocollirten Kauf an sich gebracht? Das ist ein Stein des Anstoßes, durch welchen die Polizei gänzlich lahmgelegt und den Heiraths-Agenturen beinahe unbegrenzter Spielraum geboten wird. Man hat in letzterer Zeit hier und da einzuschreiten versucht, doch sich im Wesentlichen damit begnügen müssen, Facta zu constatiren und die sämmtlichen Geschäfte in zwei Klassen einzutheilen, in eine solche, welche man, um unberechtigte Interessen nicht zu kränken, am besten that, ihren eigenen Weg gehen zu lassen, und eine andere, die es geboten war im Auge zu halten.

Man ist um so weniger zur Einmischung geneigt, als die Leiterinnen des Geschäftes meistentheils Damen sind, und die Pariser Galanterie verleugnet sich niemals, selbst innerhalb der polizeilichen Domaine nicht. Bei oberflächlicher Betrachtung möchte es nicht gerade sehr zweckdienlich scheinen, daß sich das schöne Geschlecht einer Wirksamkeit unterzieht, welche die strengste Discretion erfordert, doch mag es andererseits gerade am vorzüglichsten geeignet sein, bei diesen heiklen Angelegenheiten den Faden so zu spinnen, daß er zu brauchbarem Gewebe auf den Webstuhl kommen kann. Ihre Verstellungskunst ist der Einschlag, der das Gewebe zu einem Ganzen verbindet. Man kann sich kaum eine Idee davon machen, mit welchem Talent sie den jungen Ehestandscandidaten aufzumuntern, mit welcher Feinheit sie die Tugenden der in Frage Stehenden auszumalen wissen, mit welcher Coquetterie sie ihn selbst umschmeicheln, seine Distinction, seine Liebenswürdigkeit rühmen, um die Rosenketten desto leichter um ihn zu legen, wie sie je nach Umständen mit den Herzenstönen einer Mutter, einer Schwester oder älteren Freundin ihnen zuzusprechen verstehen, wie voraussehend und vernünftig sie den Müttern gegenüber sind, wäh- sie den jungen Mädchen gegenüber eine Gewissenhaftigkeit an den Tag legen, geeignet, alle Welt zu beruhigen.

Der erwähnte Journalist bringt in den Memoiren aus seinen Entdeckungswanderungen eine kleine Geschichte, welche in dieser Beziehung charakteristisch ist. Er hatte sich unter dem Namen eines Vicomte de Tailly in einem Vermittelungsbureau, das von einer Mme. L. geleitet wurde, präsentirt, wie er sagte, als Abgesandter seines Onkels aus der Provinz, eines pensionirten Artillerie-Obersten und Offiziers der Ehrenlegion, der in Hymens Bataillon zu treten wünsche, da er aus dem seinigen hätte scheiden müssen. Die Frau hatte natürlich sofort eine passende Parthie zur Hand, eine reiche Kaufmannswittwe, die sich vortrefflich conservirt habe und die Uniform anbete. Während der Onkel benachrichtigt wurde, suchte sie auch den Neffen als Kunden zu gewinnen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Verkaufs-Häuser Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna" parterre, I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versandt des sehr reichhaltigen, illustrirten Weihnachts-Kataloges.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise.

J. Glücksmann & Co.

Breslau.

[5554]

Der große

Weihnachts-Ausverkauf

Schmiedebrücke Nr. 10. **M. Raschkow** Schmiedebrücke Nr. 10.

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen:

Kleiderstoffe.
Crêpe-Tavira, Cheviot, Grenoble, Bison, Croisé, Kaisertuch,
à Meter 0,30, 0,40, 0,50, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90 1,00, 1,50—2,00 Mk.

Seidenstoffe,
schwarz und bunt, in nur guter, solider Waare und größter Auswahl.

Cachemires,
in schwarz und couleurt, à Meter 0,60, 0,75, 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 3,00 Mk.

Flanelle,
glatt, gestreift und carrirt, à Meter 0,60, 0,75 1,00, 1,20, 1,50, 2, 3—4 Mk.

Oberhemden,
à 2, 2,50, 3, 5—6 Mk.

Arbeitshemden,
à 1, 1,25, 1,40, 1,75, 2, 2,50, 3 Mk.

Unterbeinkleider,
à 1,50, 1,75, 2—3 Mk.

Gesundheitshemden,
für Herren und Damen, à 2,50, 3, 4, 6 Mk.

Westenstoffe,
in Piqué, Wolle und Seide, à 1,75, 2,50, 3,00, 4—6 Mk.

Herren- und Damen-Tücher
in Woll e und Seide, à 0,50, 1, 2, 3, 4—6 Mk.

Reisedecken
in allerneuesten Mustern, à 6, 8, 9, 10, 12, 15—20 Mk.

Leinen- u. Baumwollen-Waaren.
Gebleichte Leinen, geklärt u. ungeklärt, Creas,
à Schock 18, 20, 25, 30—40 Mk.
Halbleinen,
à Schock 12, 14, 16, 18, 20 Mk.

Züchen- u. Inlett-Leinwand,
vollständiger Bezug, à 3,25, 3,50, 4, 5, 6, 7 Mk.

Matratzen- u. Bett-Drillich,
glatt-roth, glatt-blau und gestreift,
à Meter 0,60, 0,75, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50 Mk.

Negligé- u. Bettzeuge
in Shirting, Chiffon, Wallis, Piqué und Brillantine, bestes Elf. Fabrikat,
à Meter 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pf.

Tischzeuge,
Tischgedecke zu 6 und 12 Personen, in Reinleinen,
à 5,50, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 30 Mk.
Tischtücher in weiß und bunt,
à 1, 1,25, 1,50, 2, 3, 4, 6 Mk.
Handtücher in roh, halbgebleicht und gebleicht,
à Dtzd. 2,40, 3, 3,50, 4, 5, 6—10 Mk.
Taschentücher in weiß und bunt,
à Dtzd. 2,25, 3, 4, 5, 6, 8—10 Mk.
Bettdecken in weiß und bunt,
à 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 6 Mk.

Filz-Unterröcke
à 2,25, 3, 4—6 Mk.

Möbel- und Portièrenstoffe
in Damast, Rips, Cotelin, Plüsch- und Phantasiestoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Portièrenstoffe mit Borde u. Franzen,
à Meter 0,50, 0,60, 0,70, 0,90, 1, 2 Mk.

Tischdecken
mit und ohne Schnur und Quasten,
à 2,50, 3, 5, 6, 10—20 Mk.

Gardinen,
weiß und bunt, à Fenster 2, 3, 4, 6, 8—10 Mk.

Sopha-Teppiche,
à 2, 4, 5, 7, 8, 10, 15, 20, 27, 30, 35, 40, 50—60 Mk.

Bett-Teppiche,
à 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3, 4—6 Mk.

Läufer-Stoffe
in Baumwolle und Wolle, à Meter 0,35, 0,45, 0,60, 0,75, 1, 1,50—2 Mk.
Wachsläufer, doppelt u. einfach gestrichen,
à Meter 0,80, 0,90, 1, 1,20, 1,50 Mk.
Manilla- und Cocos-Läufer.

Linoleum,
nur beste Qualität zum Belegen von Zimmern, zu Fabrikpreisen.

Ledertuche, Wachsparchende und Rouleaux
zu herabgesetzten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden schnellstens und bestens besorgt. [6212]

M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [6230]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.



Thürfedern

mit selbstthätigem **geräuschlosen** Thürschliesser.
Bestes, neuestes und bewährtestes System, functionirt sicher und verhindert das Zuschlagen; leicht anzubringen und keiner Reparatur unterworfen. [5512]
In vielen Geschäftslocalen und Häusern im Gebrauch.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Orenstein & Koppel,

Berlin, Dortmund, **Filiale Breslau**, Kaiser Wilhelm-Straße Nr. 27.

Aelteste u. größte Feldbahnfabrik Deutschlands

Patent-Stahl-Bahnen für Land- und Forstwirthschaft, directen Bahntransp. d. Ackerwagen, Moordamm-Culturen, Erdarbeiten aller Art, Gruben, Ziegeleien, Steinbrüche. **Patent-Stahl-Bahnen**

Kauf- und miethsweise
in den letzten 10 Jahren sind geliefert:
Schmalspur-Bahnen **1912** Schmalspur-Bahnen.
Preislisten, amtliche Atteste und ca. 800 Zeugnisse gratis und franco. [4975]

Czarnowanzer Glashütte

(H. Ebstein Söhne),

Herrenstraße Nr. 7,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Tafelglas, Hohl- und Schleifglas, Tafelservice. Größte Auswahl in Luxus-Artikeln, farbig und decorirt. Barocksachen in neuesten Mustern und feinster Ausführung zu billigsten Preisen. [6187]

Gustav Lippeldt,

Uhrmacher,

Zwingerplatz Nr. 8.

Nachfolger des Kgl. Universitäts-Uhrmachers Herrn **A. F. Hoffmann**

empfiehlt sein reichhaltiges, Lager von **Uhren aller Art** zu zeitgemäßen Preisen und bittet bei Bedarf um geneigte Beachtung. [7394]



Geldschränke, größte Sicherheit geg. Feuer u. Einbruch. Fachmännisch anerkannt beste Construct. 5fache Feuerfälze, 4" starke Aschfüllung, vertiefte Thürrahmen, luftdicht schließbar, beste Verschlüsse und gepanzert. **Dampf-Kaffeebrenner,** unübertroff. Leistungsfähigk., f. Gasmotor- u. Handbetrieb v. 4 – 150 Pfd. Füll. Schon 10 Motorröstereien einger., beste Zeugn. Diebesf. Geldcassetten, Kühlsiebe, Brücken- u. Tafelwaagen, starke schmiedeeis. Copirpressen F. Brauereien: Kühlschiffe u. Malzbrennapparate empf. bill.

Richard Malchow, Breslau, Ketzerberg 4.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

eine anständig gekleidete, etwa fünfzigjährige Frau vor dem Eingang der Abgeordneten und feuerte dort aus einem Revolver fünf Schüsse in die Luft ab. Sie wurde sogleich festgenommen, leistete keinen Widerstand und gab ohne Weiteres die Waffe den Dienern. Vor die Quästoren geführt, erklärte die Frau, sie sei keineswegs verrückt und hätte beabsichtigt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken: seit sechs Jahren führe sie einen Proceß, ohne zu ihrem Rechte zu gelangen. „Indem ich auf ein Haus schoß, wo die Gerechtigkeit thronen muß, hoffte ich, sie herauszulocken," fügte sie hinzu. Sie habe auf den Abg. Laguerre gezählt, der sich ihrer annehmen dürfte, falls er ihren Fall kennen würde. Die Frau stammt aus der Charente-Inférieure und wohnt seit zwanzig Jahren in Paris. Nach dem ersten Verhöre wurde sie auf das Polizeicommissariat des Viertels gebracht. — Die verhaftete Frau heißt Claire Litour, ist 49 Jahre alt, Rüschenarbeiterin und wohnt 13, Rue de Steinherque in Paris.

Belgien.

a Brüssel, 19. Nov. [Die Ablehnung der Amnestie. — Das Bassin Charleroi. — Die Militärfrage. — Ein neuer katholischer Sieg. — Ein liberaler Bürgermeister.] Die belgischen Arbeiter werden sich mit der Thatsache vertraut machen müssen, daß die Amnestie, für welche sie so zahlreiche Kundgebungen veranstaltet haben, nicht erlassen wird. In der gestrigen Senatssitzung trat der Antragsteller, der Brüsseler Senator Croog auf das Wärmste für die Amnestie und die Arbeiter ein. Die Plünderungen und Brandstiftungen verurtheilte er zwar auf das Schärfste, aber er zeigte, daß das Elend der Arbeiter, die schmähliche Ausbeutung durch die Patrone die Hauptschuld an diesen revolutionären Thaten tragen. Die Ergebnisse der Arbeiter-Enquete hätten das klar gelegt, auch bewiesen, daß die Regierung an Vielem schuld sei. Die Verurtheilten würden von den Arbeitern als Märtyrer betrachtet. Zur allgemeinen Beruhigung sei die Amnestie wünschenswerth; sie sei nothwendig, „im Interesse des Königthums und des constitutionellen Regiments." Dagegen, wie gegen die ganze Begründung, protestirte der Finanzminister auf das Schärfste! Die Amnestie sei ganz unzulässig, man könne wohl Einzelne begnadigen, aber es sei unmöglich, gemeine Verbrechen auszulöschen. Alle Anstifter, wie alle die, die die Arbeitsfreiheit angegriffen, müßten ihre Verbrechen büßen. Dem Justizministerium seien 759 Gnadengesuche zugegangen; 400 werden ganz begnadigt; bei 68 wurde die Strafe zur Hälfte, bei 209 theilweise erlassen, 82 Gesuche sind noch zu prüfen! Der Senat stimmte dem Minister zu; nur 3 Senatoren erhoben sich, um die Berathung des Amnestie-Antrages zu unterstützen; da 5 Unterschriften erforderlich sind, ist der ganze Antrag beseitigt. Immer trüber wird es im Bassin Charleroi; ein Theil der Kohlenwerke stellt gang den Betrieb ein, andere kündigen 10 bis 20 Procent Lohnreduction an; in diesen stellen die Arbeiter die Arbeit ein. Das Arbeiter-Elend wird also immer trostloser und dazu im Winter. Kein Wunder, wenn die Erregung zunimmt, was die Führer im Interesse der Arbeiterbewegung bestens ausnutzen. — In Betreff der Militärfrage ist jetzt entschieden, daß die Stellvertretung nicht abgeschafft wird. Der Finanzminister erklärte gestern im Senat, daß die Regierung kein die Stellvertretung beseitigendes Gesetz vorlegt. Im Lande herrsche darüber eine tiefe Meinungsverschiedenheit; das Land müsse erst aufgeklärt werden, eine reifliche Prüfung sei nothwendig — also Commissionsberathung! Die Wahrheit ist, daß die katholischen Parteiführer diese Reform nicht wollen, daß das Ministerium, um im Amte zu bleiben, ihnen nachgiebt und daß also auch in dieser Frage Nichts geschieht. Die Klage, daß in Belgien nur die Armen die Militärlast zu tragen haben, verhallt aus Parteirücksicht ungehört! — In Balâtre bei Namur hat man gestern Nacht zum zweiten Male das Haus des Bürgermeisters Balthasar durch Dynamit in die Luft zu sprengen gesucht; alle Scheiben sind zertrümmert! Und warum? Herr Balthasar ist dem aufgehetzten Landvolk „zu liberal".

Rußland.

[Zeitungsstimmen.] Das Organ Katkow's, die „Moskowskija Wedomosti", führt gegen den österreichischen Minister Grafen Kalnoky eine Sprache, die an Unverfrorenheit das Denkbarste leistet. Das Blatt spricht vor Allem seine Verwunderung darüber aus, daß es nöthig gewesen, die österreichisch-ungarischen „Erörterungen" wie ein „weltbedeutendes Manifest, von dem der künftige Gang der Ereignisse abhängen würde", mit telegraphischer Eile wörtlich in die Welt zu setzen. Dann sagt das Blatt „über die Reihe der Rede-Demonstrationen", die ihre Spitze gegen General Kaulbars gerichtet hätten:

„Nach unserer Ansicht handelt die Regierung einer befreundeten Macht unehrlich, wenn sie eine derartige Lüge verbreitet, die nur darauf gerichtet ist, einen Scandal hervorzurufen und zu unterstützen. Wie lange ist es her, daß das officielle Organ der russischen Regierung die Allerhöchste Billigung der Handlungen des General Kaulbars in Bulgarien aussprach? Sollte dies dem österreichisch-ungarischen Minister wirklich nicht bekannt sein? Wenn Leute wie Stambulow und Mutkurow zu grobem Betrug ihre Zuflucht nehmen, um das Volk zu täuschen, so ist das ganz begreiflich. Darf sich aber der Minister einer Großmacht etwas Derartiges erlauben? Graf Kalnoky mußte genau wissen, weshalb der ehemalige Militär-Agent in Wien nach Bulgarien abcommandirt wurde. Er wurde nicht an die bulgarische Regierung, sondern an das bulgarische Volk geschickt, um dieses vor dem Betrug zu warnen, dessen sich die Feinde Bulgariens und Rußlands, die Anhänger des Battenbergers bedienten. Graf Kalnoky war es sehr wohl bekannt, daß diese Leute den Namen Rußlands mißbrauchten. Sie gingen so weit, daß sie sogar nach dem Telegramm des [illegible] russischen Kaisers, das sie dem Volke vorenthielten, Letzterem [illegible]: der Czar sei mit der Rückkehr des Battenbergers völlig einverstanden, der russisch[illegible] mit dem Namen des Czaren [illegible] Diesem Mißbrauche, der mit dem [illegible] und des russischen Reiches zum Nachtheil Bulgariens getrieben wurde, konnte Rußland unmöglich gleichgiltig zusehen. Wenn nicht zu einer Occupation, zu welchem anderen Mittel könnte denn Rußland greifen, um diesem unerhört frechen Betrug ein Ende zu machen, welcher dieses Land im Zustande des Chaos erhält, und Graf Kalnoky, als er seine Rede hielt und sie aller Welt verkündigte, konnte unmöglich nicht begreifen, daß er sich selbst zum Theilnehmer eines unwürdigen Betruges macht. Sind noch Beweise dafür nöthig, daß der Aufruhr in Bulgarien unterstützt, gefördert und bestärkt wird durch die Intriguen der Regierungen, welche uns freundschaftlich und verbündet sein sollen? Nein, Rußland kämpft in Bulgarien nicht mit Mutkurow und Stambulow, welche sich nicht drei Tage in der Gewalt behaupten würden, ohne diese Unterstützung, — Rußland kämpft mit den Intriguen der Regierungen. Und das nennt man Freundschaft, Bundesgenossenschaft und Frieden . . ."

Der „Swet" führt eine ziemlich kleinlaute Sprache. Er schreibt: „England, Oesterreich und Italien drohen uns; Deutschland giebt gute Rathschläge, die französische Republik aber erklärt, daß ihre Rüstungen den Zweck hätten, den Frieden zu bewahren. Interessant wäre, zu wissen, was im Hinblick auf all Dieses unsere Diplomatie zu thun beabsichtigt, welcher sehr gut alle Gründe bekannt sind, die die gegenwärtige kritische Lage der Dinge geschaffen haben. Augenscheinlich könnten unsere Diplomaten ein bestimmtes Programm für ihre Thätigkeit noch aus der Zeit der Franzensbader Zusammenkunft haben. Schon damals konnte man wissen, was das uns „freundschaftliche" Deutschland von uns erlangen will. Die russische Presse kannte noch zu jener Zeit den Preis der deutschen Freundschaft und hat vorausgesehen, wozu uns unsere Theilnahme an der fictiven Tripelallianz führen wird."

Rumänien.

P. C. Bukarest, 14. Novbr. [Die Thronfolge.] Wiener und Berliner Journale haben die Reise der Prinzen Ferdinand und Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen mit der definitiven Regelung der rumänischen Thronfolgefrage, beziehungsweise mit einer angeblich unmittelbar bevorstehenden Proclamirung des Prinzen Ferdinand zum Thronerben Rumäniens in Verbindung gebracht. Diese Meldung, welcher man durch den Hinweis auf die Vorgänge in Bulgarien eine besondere Bedeutung zu geben suchte, ist insofern als eine irrthümliche zu bezeichnen, als die Thronfolgefrage, soweit dieselbe nämlich von Rumänien abhängig ist, bereits gesetzlich geregelt ist. Das von den Verfassungs-Revisionen der Jahre 1879 und 1884 vollständig unberührt gebliebene erste Alinea des Artikels 83 der Verfassung vom Jahre 1866 lautet nämlich: „Für den Fall des Abganges einer directen männlichen Nachkommenschaft Sr. königlichen Hoheit Karl I. von Hohenzollern-Sigmaringen fällt die Thronfolge seinen Brüdern oder ihrer männlichen Descendenz nach dem Rechte der Erstgeburt und unter Beachtung der im vorhergehenden Artikel getroffenen Bestimmungen zu." Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Thronfolge in Rumänien nach dem kinderlosen Könige Carl seinem älteren Bruder, dem nunmehrigen Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, gebührt hätte. Doch hat derselbe auf dieses Recht zu Gunsten seiner Söhne Verzicht geleistet und ist gegenwärtig die Frage nur die, welcher von den drei Söhnen des Fürsten Leopold zum Nachfolger seines Oheims auf dem rumänischen Königsthrone ausersehen wird. Verfassungsmäßig gebührt dieses Recht bis zur Stunde dem am 7. März 1864 geborenen Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen und kann von einem Uebergange desselben an seine jüngeren Brüder nur für den Fall einer förmlichen Verzichtleistung auf den rumänischen Thron die Rede sein. Eine solche ist nun zwar noch nicht erfolgt; doch gilt es als gewiß, daß Prinz Wilhelm als der präsumtive Majoratsherr und Erbe des großen Hohenzollern'schen Stamm- und Familienbesitzes auf die rumänische Thronfolge ebenso verzichten wird, wie das ja seinerzeit auch von Seite seines Vaters, des früheren [illegible] prinzen und nunmehrigen Fürsten Leopold von [illegible] schehen ist. Welcher dann von seinen [illegible] Ferdinand (geboren 24. Au[illegible] 1865) [illegible] Hohenzollern ge[illegible] jüngeren Brüdern [illegible] 1. September 1868) zum Nachfolger [illegible] und Karl Anton (geboren [illegible] mänien bestimmt sein wird, ist [illegible] des königlichen Oheims in Ru[illegible] dürfte vielleicht [illegible] Zweck des gegenwärtigen Aufenthaltes der beiden Brüder in Rumänien sein, eine diesbezügliche Entscheidung erst vorzubereiten. Vorläufig gilt nun zwar Prinz Ferdinand als der muthmaßliche Thronerbe; doch scheint auch durchaus nicht ausgeschlossen zu sein, daß derselbe unter Umständen gleichzeitig mit seinem älteren Bruder, dem Erbprinzen Wilhelm auf die Thronfolge in Rumänien verzichten wird, in welchem Falle dann Prinz Karl Anton, das Pathenkind unseres Königs, Kronerbe Rumäniens würde. Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß die Erledigung der rumänischen Erbfolgefrage derzeit lediglich eine Familienfrage des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen ist, deren sachliche Lösung durch den klaren Wortlaut der rumänischen Verfassung vorgesehen ist, so zwar, daß für die Proclamirung eines der drei Söhne des Fürsten Leopold von Hohenzollern durch die rumänischen Kammern zum Erbprinzen-Thronfolger im Sinne einer formellen Rechtsverleihung gar kein Raum vorhanden ist. Thronerbe ist oder wird eben de facto jener der drei Prinzen, welcher hierzu vermöge seines Alters oder in Folge der Verzichtleistung seiner älteren Brüder das verfassungsmäßige Recht laut Artikel 83 der Constitution besitzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. November.

Am Tage nach den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung beeilten sich die hiesigen conservativen Blätter, das Wahlresultat zu einer „Niederlage des Fortschritts" zu stempeln, und in zwei Berliner Blättern, der „National-Zeitung" und dem „Deutschen Tageblatt", welche, nach dem übereinstimmenden Wortlaut einiger Stellen ihres Referats zu schließen, von einem und demselben sanguinischen Correspondenten bedient wurden, begegneten wir derselben Auffassung der Dinge. Diese Auffassung, aus einem voreiligen Eifer entspringend, ist falsch. Weder die Wahlen in der dritten noch in der zweiten Abtheilung haben den Besitzstand der liberalen Majorität der Stadtverordnetenversammlung beeinträchtigt. Dagegen hat innerhalb der coalirten Parteien eine Verschiebung stattgefunden, indem das Centrum zum Nachtheil der Conservativen und Nationalliberalen zwei Mandate gewonnen hat, wie wir dies bereits gestern constatirten. Das Centrum ist seiner alten Praxis treu geblieben, die es ihm gestattet, mit jedweder Partei zu pactiren, wenn es für sich einen Vortheil daraus ziehen zu können meint, und während sonst seine Organe mit größter Entschiedenheit gegen mischmaschparteiliche Gruppirungen und Bestrebungen eifern, in denen das Centrum seinen schlimmsten Feind sieht, haben sich hierselbst Neuer Wahlverein, Nationalliberale und Centrum in erhebender Toleranz die Hände gereicht zum Bunde

---

(Fortsetzung.)

Bei einem Namen, wie dem seinigen, wäre es ein Leichtes, erklärte sie, eine charmante kleine Frau ausfindig zu machen, die Schönheit und Anmuth mit Reichthum verbände. Der angebliche Vicomte wies das Anerbieten nicht gerade zurück, hielt sich jedoch verpflichtet, von vornherein bekannt zu geben, daß er augenblicklich so arm wie eine Kirchenmaus und außer Stande sei, auch nur 10 Francs für Betriebsunkosten auszulegen. „Wollen Sie ein Geschäft mit mir machen?" fragte ihn die Dame. „Es fehlt mir im Augenblicke an jungen Ehestandscandidaten mit gutem Namen. Das genirt mich. Nichts vermag, wie dieses, dem Hause so viele weibliche Kunden zuzuführen. Wollen Sie sich demnach zu meiner Disposition halten, so bin ich bereit, Ihnen monatlich 300 Francs zu zahlen." Der junge Mann wird zu Tische geladen, um mit ihm ein näheres Uebereinkommen zu treffen, und noch denselben Abend trat er seine Functionen an.

Die Directrice gab eine kleine Soirée für einige Intime; die Art, auf welche die Pariser Heirathscomptoirs in der Regel vorgehen. Zuerst sah er ein junges Ehepaar eintreten, dessen Verbindung wenige Monate vorher unter Frau L.'s Assistenz zustande gekommen. Der Mann nahm eine höhere Stellung bei einer Actiengesellschaft ein, seine Frau war ein hübsches, lebhaftes, liebenswürdiges Dämchen, das keine Ahnung davon hatte, wo sie sich befinde oder auf welche Weise sie mit ihrem Mann in Beziehung getreten. Später vergrößerte sich die Gesellschaft noch durch die Ankunft eines ehemaligen, vom Leben ziemlich mitgenommenen Offiziers, den eine kürzlich gemachte Erbschaft mit großen Prätensionen auftreten ließ, ferner durch einen Eisenbahnbeamten, zwei ältere Fräuleins, drei, vier junge Leute, die in der Hoffnung auf eine profitable Partie seit einem vollen Vierteljahre regelmäßig alle Monate ihre Gage in die Kasse der Wirthin geliefert hatten und endlich durch eine Dame in den Vierzigern, wohlconservirt, und in Begleitung einer Tochter, eines jungen Wesens von höchstens 17 Jahren, eines Juwels an Liebreiz und Unschuld. Das junge Mädchen zog durch ihre Schönheit und einen gewissen Anflug von Schwermuth, als ahne sie, wo sie sich befinde, sofort die Aufmerksamkeit des Journalisten auf sich, und er suchte von Frau L. über Mutter und Tochter Auskunft zu erhalten. Die Beiden hatten nebeneinander Platz genommen, Frau L. blickte nach der Ecke, wo jene saßen, und bemerkte: „Sie ist disponibel; Sie können ihr ohne Weiteres die Cour machen, wenn Sie sich für sie interessiren." Natürlich war er der Meinung, daß von der Tochter die Rede sei. Er ließ sich neben ihr nieder und knüpfte eine Conversation an. Bald erfuhr er, daß sie vor drei Jahren den Vater verloren, und um zu erforschen, durch welche Verkettung von Umständen sie dahin gebracht worden, sich Frau L. anzuvertrauen, suchte er dem Gespräche eine dahinzielende Richtung zu geben. Endlich, da er ihr nichts zu entlocken vermochte, wagte er eine Erklärung und frug, ob sie Lust hätte, Comtesse zu werden. Das junge Mädchen erbleichte und brach in Thränen aus. „Sie irren," sagte sie, „es ist meine Mutter, die sich zu verheirathen wünscht."

Selbstverständlich machte der Auftritt im Nu einen äußerst peinlichen Eindruck, doch Frau L. wußte ihn schleunigst zu vertuschen. Ohne irgendwie auf das Geschäft, das sie betrieb, hinzudeuten, weihte sie die Gesellschaft in den Mißgriff des neuen Gastes ein und suchte das junge Mädchen zu überzeugen, wie Unrecht sie habe, sich der Wiederverheirathung der Mutter zu widersetzen. Sie that dies mit so viel Tact und Geschicklichkeit, daß in weniger als fünf Minuten alle Anwesenden auf ihrer Seite waren. Das junge Mädchen sogar schien getröstet. Was den angeblichen Vicomte betrifft, so verließ er den Salon mit der vollen Ueberzeugung, daß seine Wirthin eine Dame von großen Fähigkeiten auf dem Gebiete, auf dem sie arbeitete, sei, zog es aber dennoch vor, die 300 Francs monatlich einem andern Allirten zu überlassen.

Frau L.'s Agentur gehörte zu denen, welche die Polizeipräfectur zur zweiten Klasse zählte. Die Geschäfte der ersteren sind in der Regel soliderer Natur. Deren Stammkunden sind von der Schwertseite Adelige ohne Vermögen und höhere Beamte in Disponibilität; von der Spindelseite rekrutiren sie sich meist aus den exotischen Fremdencolonien, aus jungen elternlosen Mädchen mit mäßigem Vermögen und Wittwen aus der Provinz.

Man entrichtet nichts oder zahlt zuweilen ein verhältnißmäßig unbedeutendes Handgeld, verpflichtet sich aber, nach der Hochzeit der Agentur eine bestimmte Provision, in der Regel fünf Procent der Mitgift, zu erlegen. Es geschieht aber nicht selten, daß diese Steuer beiden contrahirenden Parteien auferlegt wird, und daß sodann der Vermittler zehn Procent herausschlägt.

Als Muster einer solchen Agentur erster Klasse mag beispielsweise diejenige angeführt werden, welche sich „l'Alliance des familles" nennt. Die Directrice giebt zwei Mal des Monats ein Blatt, „Le Journal des familles", heraus, welches an alle Hotels, Clubs, Lesecabinets und nach allen Badeorten in Frankreich und im Auslande versendet wird. Es kommt etwas hoch, jede Nummer in versiegeltem Convolut kostet einen Frank; allein man hat etwas, sogar viel, für sein Geld. Das ganze Blatt ist voll von Inseraten von Heirathslustigen. Man hat nur zu wählen, was einem convenirt und eine Correspondenz mit der betreffenden Person einzuleiten; es ist dann Sache der Agentur, dieselbe mittelst eines der drei besondern Convoluts, die jedweder Nummer beigeschlossen sind, zu besorgen; ingleichen übernimmt die Agentur die Aufgabe, die Rückantwort an ihre Adresse zu befördern, ohne daß man selbst nöthig hätte, etwas mehr als bloße Initialen anzugeben.

Solchergestalt ist man in Stand gesetzt, alle vorbereitenden Schritte selbstständig unter strengster Discretion zu thun. Diese Anzeigen oder „Avertissements" sind durchaus nicht von der Art derer, die man im „Figaro" oder im „Petit Journal" liest, die meist nur betrügerische Angelruthen sind, ausgeworfen von Agenturen der niedrigsten Categorie. Das „Journal des familles" stellt wohl Mitgiften von fünf Millionen in Aussicht; die Angebote sind minder glänzend und großsprecherisch, aber dafür desto verläßlicher. Die Agentur versucht es nicht, hinters Licht zu führen, und sorgt auch ihrerseits nach Kräften dafür, daß dies auch nicht von Seiten der Correspondenten geschieht. Sie hat eine Unzahl wohlbekannter Pariser Auskunftsbureaux in ihrem Dienste; und diese bezahlen Leute beim Steuerwesen, Notare, Advokaten und Huissiers, um sich zuverlässige Aufklärungen über die Vermögensverhältnisse der Ehecandidaten zu verschaffen. Wenn mit Hilfe des Blattes die vorläufige Correspondenz auf einen Weg geführt, auf welchem sich möglicherweise das Ziel erreichen läßt, kann man getrost sich weiter wagen, ohne unangenehme Ueberraschungen fürchten zu müssen. Selbst die persönliche Vorstellung kann mit Beobachtung der rigorosesten Discretion vor sich gehen. Die Directrice der „Alliance des familles" hatte dem Journalisten, der auf seinen Entdeckungswanderungen sich mit ihr in Verbindung gesetzt, eine vortheilhafte Partie vorgeschlagen, ein junges Mädchen von siebzehn Jahren, hübsch, wohlerzogen, das noch niemals seine Eltern verlassen, mit einem Heirathsgut von 250 000 Francs, wovon eine Provision von nur 2½ Procent verlangt wurde. — „Wann kann ich die junge Dame sehen?" fragte er. — „Morgen Abend." — „Hier bei Ihnen?" — „Wo denken Sie hin?" lautete die Antwort. „Hätte man eine Ahnung davon, daß Sie in den Büchern eines Heirathsvermittlungscomtoirs eingetragen sind, würde weder Vater noch Mutter, noch das junge Mädchen von Ihnen etwas wissen wollen."

Die Begegnung sollte auf einer Soirée bei einer Freundin der Directrice stattfinden. Er sollte in ihrer Begleitung daselbst erscheinen und als ein junger Mann ihrer Bekanntschaft vorgestellt werden. Als man am Abend die Klingel der Hausthür zog, entdeckte er zu seinem Erstaunen, daß er in den Salon eines seiner alten Freunde geführt wurde. Und sein Staunen wuchs, als er Wind davon bekam, wie das Alles in der Wirklichkeit zusammenhing. Die betreffende Familie wurde von der Agentur dafür bezahlt, daß sie ihren Salon bei solchen Gelegenheiten zur Disposition stellte. Es gehört dies mit zu den zahlreichen und ganz gewöhnlichen Auskunftsmitteln, deren sich verschiedentliche Pariser Familien bedienen, um ihren Rang vor der Welt aufrecht zu erhalten. Sie speculiren mit ihrem Namen, ihrer Stellung, ihren gesellschaftlichen Verbindungen und Freundschaften und überlassen dies Alles sammt Salon und den Geladenen zur Verfügung für die Operationen der Agentur. Diverse Kunstgrößen, sogar ein Akademiker stehen auf diese Weise im Solde der „Alliance des familles".

Es läßt sich da, wie man sieht, durch das Studium der Heirathsvermittelungsbureaux ein mehr als gewöhnlicher Einblick in das moderne Pariser Leben gewinnen. Bei solchem Rückhalt, der ihr zu

gegen die Liberalen. Umgekehrt haben diejenigen Organe und Redner der conservativen Coalition, welche sonst nicht aufhörten, von dem „unnatürlichen fortschrittlich-ultramontanen Bündniß“ zu fabeln, in dem „conservativ-ultramontanen Bündniß“ nichts Unnatürliches gefunden. Uns, den Liberalen, kann es recht sein, daß wir aus dem harten Kampfe ohne Unterstützung von rechts und links unter voller Aufrechterhaltung unseres heiß umstrittenen Besitzes hervorgegangen sind. Es ist damit der Beweis erbracht, daß trotz aller Anfeindungen und trotz aller Verdächtigungen der liberalen Majorität der Stadtverordnetenversammlung die Art, wie dieselbe die communalen Angelegenheiten zum Besten der Stadt erledigt, den Beifall der Mehrheit der Bevölkerung findet.

Als eine persönliche Niederlage darf es der Wahlmacher der antiliberalen Coalition betrachten, daß gerade derjenige Stadtverordnete, für welchen er (im 26. Wahlbezirk) seine schönste und effectvollste Rede gehalten hat, unterlegen ist. Empfindlich gestraft für ihr Unterfangen, einen der bewährtesten Stadtverordneten stürzen zu wollen, sah sich auch die Coalition im 10. Wahlbezirk, auf welchen sie ihre ganze Kraft concentrirt hatte; das Organ des Herrn Seidel feuerte noch am Morgen der Wahl seine Gesinnungsgenossen mit der Mahnung an, daß es im 10. Bezirke gelte, den „Hauptfortschrittler aus dem Stadtverordneten-Collegium zu beseitigen“. Nun, Herr Rechtsanwalt Kirschner hat seinen Coalitionsgegner, Herrn Kaufmann Gustav Bock, mit einer sehr stattlichen Majorität (108:62) aus dem Felde geschlagen. Im 4. Wahlbezirk glaubten die Antifortschrittler eine besonders gute Candidatur in dem früheren Stadtrath, jetzigen Landschafts-Syndicus Herrn Geisler gefunden zu haben, und doch kam diese Candidatur kaum auf die Hälfte der Stimmen des liberalen Gegners, Herrn Juwelier Klee!

Die Wahlbetheiligung war nicht so stark, wie man aus der Lebhaftigkeit der Wahlagitation hätte schließen sollen. Nur in einem Bezirk — im 19. — erreichte sie die Höhe von 66 pCt.; die schwächste Betheiligung, 29 pCt., fand im 12. Bezirk statt, wo gegen die bisherigen Stadtverordneten Herren Apotheker Müller und Director Kaulisch Gegencandidaten nicht aufgestellt waren. Durchschnittlich betrug die Wahlbetheiligung in der dritten Abtheilung 45 pCt., in der zweiten 55 pCt. Im 19. Bezirk fand die stärkste Wahlbetheiligung wohl deshalb statt, weil beide Candidaten im Bezirk sehr bekannt sind. Der Sieg, welchen der bisherige Stadtverordnete John über seinen Gegner erfocht, war ein sehr schwer errungener — 21 Stimmen Majorität bei 611 abgegebenen Stimmen —; als Curiosum mag ein on dit erwähnt werden, demzufolge Herr John seinen Sieg den Stimmen von 30 jüdischen Mitbürgern verdankt, welche es vergessen zu haben scheinen, daß Herr John der Protégé des zur Verfolgung antisemitischer Tendenzen begründeten Köhler'schen Bezirksvereins ist, als dessen stellvertretender Vorsitzender unseres Wissens Herr John fungirt. Ob jenes on dit thatsächlich begründet ist, wissen wir natürlich nicht; wir haben nicht, wie die „Schlesische Zeitung“, einen Berichterstatter, der angewiesen ist, bei öffentlichen Acten physiognomische oder ethnographische Studien zu machen oder dilettantische Versuche in confessioneller Statistik in seine Berichte zu verweben.

Uebrigens hat die liberale Partei, wie sich bei diesen Wahlen herausgestellt hat, keineswegs von ihrer Macht einen vollen, oder sagen wir lieber denjenigen Gebrauch gemacht, den sie angesichts des gegen sie gerichteten Ansturms hätte machen sollen. In verschiedenen Bezirken hat sie ruhig den politischen Gegner siegen sehen, obgleich ihr eine Verdrängung desselben bei einiger Anstrengung recht wohl gelungen wäre. So hat z. B. im 25. Wahlbezirk Herr Steinmetzmeister Hugo Laube, der sehr verspätet als liberaler Candidat aufgestellt war und für welchen nicht mit sehr großem Nachdruck agitirt wurde, doch 160 Stimmen erhalten gegen 213 seines Gegners, für den die coalirten Parteien alle ihre Mannen aufboten.

Diese Vorgänge werden auf liberaler Seite Beachtung finden. Hätte der freisinnige Wahlverein diesmal nicht den Bezirksvereinen bei der Candidatennomirung die Vorhand gelassen, so wären wahrscheinlich für die liberale Majorität verschiedene Sitze neugewonnen worden. Eine Concentration der Wahlcampagne wird für die Zukunft schon deswegen angebracht erscheinen, weil durch die in diesem Jahre in Kraft getretene Neueintheilung der Bezirke viele zur Wiederwahl stehende Stadtverordnete ihrer Wählerschaft ganz entrückt und in ganz fremde Bezirke versetzt waren. Bei den im nächsten Wahltermin in Betracht kommenden Bezirken wird dasselbe der Fall sein. Möge bis dahin die Mahnung: „größere Concentration“ nicht vergessen sein.

Zum Schluß geben wir noch einmal unserer Genugthuung Ausdruck über den Ausfall der Wahlen und rufen Allen, die dabei im Dienste des freisinnigen, unabhängigen Bürgerthums gewirkt haben, ein „Glück auf!“ zu.

* * *

Eine wichtige präjudicielle Entscheidung in Innungs-Angelegenheiten hat am 18. d. Mts. das Oberverwaltungsgericht gefällt. Den Ofenbaumeistern R. und Genossen zu Breslau war von der dortigen Töpfer-Innung die Aufnahme in diese Innung verweigert worden und beantragten dieselben daher unterm 7. Juli 1885 bei dem dortigen Magistrate, die Innung für verpflichtet zu erachten, ihre Aufnahme in dieselbe zu bewirken. Der Innungsvorstand wendete hiergegen ein, daß die qu. Innung am 6. Juli 1885 ein am 29. desselben Monats von dem dortigen Bezirks-Ausschuß genehmigtes Nachtrags-Innungs-Statut beschlossen habe, wonach nur derjenige Mitglied dieser Innung werden kann, der das Töpfergewerbe innerhalb des Innungsbezirks selbstständig betreibt und den Nachweis führt, daß er eine Werkstatt zur Fabrikation von Kacheln, Ornamenten und Thonwaaren, sowie einen Ofen zum Brennen dieser Fabrikartikel besitzt, hiernach also der R. und Genossen, welche eine dergleichen Werkstatt und Ofen nicht besitzen, nicht Mitglieder der Innung werden können. Der Magistrat beschloß hierauf am 17. November 1885, daß der Innungsvorstand verpflichtet sei, den R. und Genossen in die Töpfer-Innung gegen Zahlung des Eintrittsgeldes aufzunehmen, weil das erst am 29. Juli 1885 vom Bezirksrath genehmigte Nachtragsstatut nicht rückwirkende Kraft habe, daher auf den R. und Genossen nicht Anwendung finde. — Der Vorstand der Töpfer-Innung klagte nunmehr gegen den R. und Genossen mit dem Antrage, zu erkennen, daß die gedachte Innung nicht zur Aufnahme der letzteren verpflichtet sei, weil dieselben nicht den Bestimmungen des Nachtrags-Innungsstatuts vom 6. Juli 1885 genügen. Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau erkannte am 6. Mai 1886 dem Klageantrage gemäß, weil das Nachtragsstatut einer Genehmigung des Bezirks-Ausschusses nach § 92 R.-G.-O. nicht bedurfte, da es Zahlungen aus den Einnahmen oder dem Vermögen der Innung an Genossen derselben oder andere Verfügungen über das Innungs-Vermögen nicht zum Gegenstande hat, dasselbe mithin am 6. Juli 1885, an welchem es beschlossen wurde, schon rechtsverbindliche Kraft hatte, und nach der Rechtsprechung des Ober-Verwaltungsgerichts Niemand durch eine frühere Rechtsverfolgung im Gebiete des öffentlichen Rechts, wenn inzwischen neue gesetzliche Vorschriften rechtsverbindlich geworden sind, ein wohlerworbenes Recht darauf erlangt hat, daß seine Rechtssache nach den früheren Rechtsvorschriften behandelt werde. Auf die von den Beklagten R. und Genossen hiergegen eingelegte Berufung erkannte das Oberverwaltungsgericht (III. Senat) am 18. November 1886 auf Bestätigung der Vorentscheidung mit folgender Begründung: Dem Vorderrichter ist darin nicht beizutreten, daß es sich hier um eine alte Innung handelt, auf welche die Bestimmungen der §§ 81—96 R.-G.-O. Anwendung finden. Die Töpfer-Innung in Breslau ist eine reconstruirte, also eine neue Innung, für welche die Bestimmungen der §§ 97—104 a. a. O. maßgebend sind, wonach Abänderungen des Innungsstatuts der Genehmigung durch die höhere Verwaltungsbehörde bedürfen (§ 98 b Abs. 5). Im vorliegenden Falle erlangte das Nachtragsstatut erst durch die am 29. Juli 1885 erfolgte Genehmigung des Bezirks-Ausschusses rechtsverbindliche Kraft. Für die Entscheidung der Frage, ob ein Innungs-Candidat ein Recht auf Aufnahme in die Innung hat, ist nach dem Rechtsgrundsatze des Gerichtshofes, welcher in der bereits in dem Band XI S. 332 abgedruckten Entscheidung desselben ausgesprochen ist, nicht die Rechtslage der Innungsverfassung in dem Zeitpunkte der Anbringung des Aufnahmegesuchs des Candidaten, vielmehr lediglich der gegenwärtig bestehende Rechtszustand maßgebend. Der Erwerb der Mitgliedschaft der Innung vollzieht sich nicht in Folge einseitiger Schritte des Bewerbers, namentlich nicht durch die Eintritts-Erklärung, sondern erst durch die zustimmende Willenserklärung der Innung oder ihrer Organe, eine Aeußerung, die entweder freiwillig oder, wenn sie ohne gesetzlichen Grund verweigert worden ist, auf Anrufen des Betheiligten durch die Aufsichtsbehörde und schließlich durch die definitive Entscheidung des zuständigen Verwaltungsgerichts ergänzt wird, so daß in einem solchen Falle der Erwerb der Mitgliedschaft erst auf Grund einer dem Bewerber günstigen Entscheidung stattfindet. Für den Kläger war dieser Fall bis zur Fällung des gegenwärtigen Urtheils noch nicht eingetreten. Das Nachtragsstatut ist nicht rechtsunverbindlich, denn einerseits enthält es nicht wesentliche Mängel, anderntheils auch nicht einen Ausschluß von Innungs-Candidaten wegen mangelnder Besitzverhältnisse, sondern nur eine Abgrenzung einer gewissen Kategorie von Gewerbetreibenden; dasselbe bestimmt, daß nur den sich mit Fabrikation beschäftigenden Personen der Eintritt in die Innung zustehen soll.

* * *

Der Cholerafall.

Ueber die Section des an der Cholera verstorbenen Auswanderers haben wir im Abendblatte unsere Mittheilungen gebracht. Die Leiche wurde sofort nach der Section unter allen nöthigen Cautelen beerdigt.

Bei den energischen Maßregeln, die zur Extinction des Cholerakeimes getroffen worden sind, dürfen wir hoffen, daß unserer Stadt keine Gefahr erwachsen werde. Die Sorge werden wir aber so lange nicht los werden, als in Ruttek, einem stark frequentirten, unserer Provinz sehr nahe gelegenen Eisenbahnknotenpunkt ein so schlimmer Infectionsherd vorhanden ist. Man hat heute vielfach in der Bevölkerung die Frage ventilirt, ob die preußische Regierung nicht das Recht habe, diese Auswandererzüge so lange von unserem Lande fernzuhalten, als jene bedenklichen Zustände in Oesterreich-Ungarn vorhanden sind. Wenn auch Quarantänen nur selten Erfolg gehabt haben, wenn man auch bei den heutigen Verkehrsverhältnissen die Grenzen nicht ganz absperren kann, so wären doch vielleicht Ausnahmemaßregeln den bedenklichen Auswandererzügen gegenüber berechtigt und vielleicht auch durchführbar. Wir können uns übrigens die weitere Discussion dieses Themas ersparen, weil nicht blos das königliche Polizeipräsidium und der hiesige Magistrat der drohenden Gefahr in umsichtigster Weise zu begegnen suchen, sondern auch die Provinzialbehörden sich mit diesen Fragen lebhaft beschäftigen.

Mit großer Befriedigung möchten wir constatiren, daß unsere Stadtverwaltung ganz geräuschlos Alles vorbereitet hat, um gegen jede Eventualität vollständig gerüstet zu sein. Nach dem Ausbruche der Cholera in Frankreich und neuerdings wieder nach den Pester Erkrankungen hat der Magistrat mittelst seiner Sanitätsorgane seinen Feldzugsplan festgestellt. Die neue Filzbaracke im Wenzel Hancke'schen Krankenhause, welche anfangs zur Aufnahme von Pockenkranken bestimmt war, blieb für einen eventuellen Cholerafall unbelegt, und der gestrige Fall hat gezeigt, wie bedeutungsvoll diese Maßregel war. Wo hätte man sonst in nächtlicher Stunde den Cholerakranken unterbringen sollen? Für den Fall, daß mehrere Erkrankungen vorkommen sollten, ist Sorge getroffen, daß sämmtliche im Wenzel-Hancke'schen Hospital untergebrachten Kranken anderweitig in städtischen Instituten Unterkommen finden, und daß dieses ganze Krankenhaus für die Eventualität einer Epidemie binnen kurzer Zeit evacuirt werden kann. Sobald im Norden der Stadt häufigere Erkrankungen eintreten sollten, sind mehrere Zimmer im Parterregeschoß der neuen Irrenanstalt zur Aufnahme von Kranken eingerichtet.

Damit Personen, bei denen sich blos verdächtige Symptome zeigen, die aber von der Cholera nicht ergriffen sind, nicht in die Cholerabaracken geschafft werden müssen, sind in der Barbaracaserne und im Wenzel-Hancke'schen Krankenhause Beobachtungs-Stationen errichtet.

In sämmtlichen städtischen Krankenhäusern werden ferner Desinfections-Apparate der neuesten Construction aufgestellt.

Gebote steht, vermag die Agentur begreiflicherweise wirkliche Dienste zu leisten. Vorsicht bei der Wahl des Comptoirs, dem man sich anvertraut, ist freilich hier eine Cardinaltugend. Unter den Agenturen erster Klasse, welche die Polizeipräfectur dem wißbegierigen Journalisten anempfohlen, traf er auch auf eine, welche die gegenseitigen Vorstellungen der Parteien während des Zwischenactes der Oper in Scene zu setzen pflegte. Selbstverständlich hatte er die Kosten für die Loge u. s. w. zu tragen. Allein eine Loge in der Pariser Oper ist theuer, die in Rede stehende kostete 114 Frs. Der Journalist gab vor, diese Summe nicht bei sich zu haben, auch fehle ihm die Zeit, sie aus seiner Wohnung zu holen. Die Begegnung mußte demnach vertagt werden. Doch argwöhnisch in Folge früherer Beobachtung und den Zusammenhang der Dinge ahnend, ging er am Abend gleichwohl in die Oper. Die erste Zuschauerin, der sein Auge begegnete, war seine Agentur-Directrice, welche in glänzender Atlastoilette in einer Loge ersten Ranges thronte. Ihr zur Seite saß eine blonde Dame von müdem und tristem Aussehen, im ungefähren Alter von 20 bis 26 Jahren, deren schmächtige Gestalt in einer nicht mehr ganz frischen hellrothen Seidenrobe zu verschwinden schien. Im Schatten des Hintergrundes gewahrte man eine andere Dame, die an die Fünfzig sein mochte, offenbar die Mutter. Auch deren Angesicht trug denselben Ausdruck von Müdigkeit und Melancholie. Der junge Mann wartete, hinter dem Amphitheater verborgen, vorerst den Lauf der Begebenheiten ab. Es wurde „Wilhelm Tell“ gegeben. Die Oper hat bekanntlich fünf Acte und vier Zwischenacte. Im ersten derselben sah er einen jungen Mann von ungefähr 30 Jahren in die Loge der Damen treten und mit der jüngsten eine eifrige Conversation anknüpfen. In dem zweiten hätte er — der Journalist — der früheren Verabredung gemäß erscheinen sollen. Er that, als ob nichts geschehen wäre, und trat ein. Die Directrice warf ihm wüthende Blicke zu, aber er hatte sich's einmal vorgenommen, sich auf deren Kosten zu unterhalten. Er stellte sich dem Fräulein selbst vor, sagte, daß ihre Begleiterin ihm oft von ihr erzählt und schloß mit dem Geständniß, daß die Neugier, die ihn getrieben, ihre Bekanntschaft zu machen, einem Gefühl gewichen, das er zum ersten Male empfinde. Erst als die drei Schläge hinter dem Vorhange den Beginn des nächsten Actes verkündeten, verließ er die Loge.

In den späteren Zwischenacten sah er zu seinem Erstaunen, daß einer seiner Freunde, der Sohn eines bekannten Künstlers, sein Nachfolger da oben sei; in dem letzten endlich war es ein etwas älterer Mann, den er sich erinnerte in Gesellschaft eines ehemaligen Beamten, welchen er oberflächlich kannte, gesehen zu haben. Er erkundigte sich bei diesem nach dem Stande des neuen Bewerbers und erfuhr, daß es ein Procureur der Republik sei, der annoch in activem Dienste stehe. Seine Directrice mußte wohl auf seine 114 Frs. verzichten, kassirte aber von den drei Anderen zusammen als Bezahlung für die Loge 342 Frs. ein. Der Abend brachte ihr also denn doch ein recht erträgliches Sümmchen ein.

Inzwischen hatten die beiden Damen sein Interesse geweckt, er suchte ihrer Geschichte auf die Spur zu kommen, und diese läßt uns abermals einen interessanten Einblick in das Pariser Leben thun. Er fand sie hoch oben in einer ärmlichen Dachstube, deren Möblirung nur in einer Bettstelle, zwei Strohstühlen und einem Tisch aus weichem Holz bestand, der zugleich als Speise- und Toilettentisch diente. An den Wänden hingen ihre Toiletten vom vorhergehenden Abend, sie selbst trugen dürftige schwarzwollene Kleider. Die Mutter war Wittwe. Bei Lebzeiten des Mannes besaßen sie eine kurze Zeit 50000 Frs. an jährlicher Rente; aber er hatte Alles durchgebracht, zuerst durch unglückliche Speculationen, später in den Boudoirs der Cocotten und im Spielclub. Vollständig ruinirt, gerieth er zuletzt auf die Anklagebank.

Am Tage seiner Verurtheilung standen Frau und Tochter mit nur etwa 125 Francs da. Beide waren vollkommen unfähig, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie hatten eben ihr letztes Fünffrankenstück gewechselt, als unsere Agentur-Directrice, die, ohne daß sie je erfuhren, auf welche Weise, von ihrer Lage Kenntniß erhalten, bei ihnen erschien und ihnen den Vorschlag machte, in ihrem Dienste für fünfundzwanzig Francs den Abend nebst Toiletten- und Wagengeld zu figuriren. Sie hatten keine andere Aussicht, als Hungers zu sterben und — sie nahmen das Anerbieten an.

So lange man es mit den Agenturen erster Klasse zu thun hat, kommen derlei Täuschungen nur selten vor, so wie man jedoch zu den niederen Categorien hinabsteigt, sind solche Irreführungen, zu denen sich noch allerhand andere Betrügereien gesellen, desto häufiger. Man befindet sich da wie in einer Gelderpressungswelt. Und oft geben sie sich nicht einmal die Mühe, eine Maske vorzunehmen. Man kommt, man setzt der Directrice seine Situation auseinander; nichts bringt sie in Verlegenheit. Sie hat so Vieles dieser Art gesehen und hat ihre Preise für alles. Da defiliren ganze Schaaren von Frauen, die des ungebundenen Lebens, das sie geführt, endlich müde geworden und einen Abschluß oder eine Rehabilitation im Ehestande suchen — von ruinirten Edelleuten, bereit, Titel und Namen für eine Mitgift, woher sie auch immer komme, zu verkaufen, von Leuten in der Klemme, welche sich keine Scrupeln darüber machen, dem ersten besten Frauenzimmer als spanische Wand zu dienen, wenn sie dafür gut bezahlt werden, eine Revue all' dessen, was Paris an heimlichem Schmutz und bloßgestellter Ehre herbergt. Wie überall werden auch hier Procente von der Mitgift bezahlt. Allein die Agenturen dieses Schlages ziehen stets den Vogel in der Hand dem auf dem Dache vor.

Unser Entdeckungsreisender erzählt, wie eines Tages eine weinende Mutter ihre Tochter, ein armes Kind von höchstens sechzehn Jahren, geschleppt brachte. Es mußte um jeden Preis ein Vater geschafft werden, der das Kind legitimirte. Die Directrice hört die Geschichte lächelnd mit der Gleichgiltigkeit eines Richters an, welcher dreißig Jahre seines Lebens damit zugebracht, den Bodensatz der Gesellschaft zu studiren. „Ihre Tochter wird in zwei Monaten verheirathet sein“, versprach sie. Sie notirte Namen und Adresse, fragte nach den Verbindungen, die man habe, und fügte, als sie fertig war, trocken hinzu: „Es macht vorläufig tausend Francs.“

Bei einer anderen Agentur präsentirt sich der Journalist unter einem fingirten Herzogstitel. Er steckt bis über den Hals in Schulden und zieht eine Mesalliance dem Elende vor. Er wolle sich mit wem immer verheirathen, wenn ihm nur die Braut Geld zubringe. Vor Allem wurden ihm 100 Francs abverlangt, worauf man ihm ein junges Mädchen von neunzehn Jahren antrug. Es selbst war unbescholten, aber dessen Vater wurde aus dem Notarstande gestrichen, weil er an der Börse mit dem ihm anvertrautem Gelde gespielt. Das Heirathsgut betrüge eine halbe Million. Der angebliche Herzog erklärte sich mit Allem zufrieden; nur meinte er, der Notar könnte, trotz der eigenen Bescholtenheit, möglicherweise dennoch nicht zum Manne seiner Tochter ein Mitglied des Jockeyclubs wünschen, welches das Unglück hat, mit falschen Karten in der Hand, ertappt zu werden, und unseligerweise befinde er sich in diesem Falle.

Da fand man eine andere Partie für ihn, eine Dame von achtundvierzig Jahren, doch wohl erhalten, mit einer Mitgift von vierthalbhunderttausend Francs in soliden Papieren. Sie sei in Paris nicht bekannt, hätte ihr Geschäft in Lille unter einem falschen Namen gehabt. — —

Wir sind hier bereits in Regionen angelangt, wohin es vielleicht nicht mehr gerathen sein dürfte, unserem Pariser Journalisten weiter zu folgen. Aus dem Erzählten ist man wohl im Stande, sich eine Vorstellung von den modernen Pariser Heirathsvermittelungs-Comptoirs zu machen. Sie sind, was sie in einer Gesellschaft, wie die Pariser, sein müssen. In den meisten Fällen ist die Ehe in der Seinestadt nichts als ein Geschäft. Damit sie zu Stande kommt, ist nicht zuvörderst und vor Allem erforderlich, daß zwei Menschen einander lieben, sondern daß ganz einfach eine Mitgift und eine gesellschaftliche Stellung da sei, die einander entsprechen. Finden sich diese, so ergiebt sich alles Uebrige von selbst. Man macht ein Compagniegeschäft. Der Bräutigam liefert den Betrieb in gutem Stand, die Braut versieht ihn mit dem Betriebscapital. Wo derartige Verhältnisse sind, müssen die Heirathsvermittelungsagenturen nothwendig in Blüthe kommen. Die Sache macht sich leichter und praktischer durch die sachkundigen Agenturen, als wenn man auf eigene Hand vorgeht. Deshalb wenden sich auch die Pariser in allen Herzensangelegenheiten an diese. Die Städte haben eben die Institutionen, welche für sie passen.

Richard Kaufmann.

Auf einen wichtigen Punkt möchten wir noch aufmerksam machen. Der mit einem Pferde bespannte, aus Berlin bezogene Krankenwagen, der bisher Tag und Nacht zur Abholung von Kranken im Allerheiligen-Hospital bereit stand, findet jetzt am Oberschlesischen Bahnhof seine Aufstellung. Sollte etwa ein aus Oesterreich zugereister Fremder in einem Hotel an der Cholera erkranken, so ist darauf zu sehen, daß derselbe **nicht durch eine Droschke** transportirt wird, sondern daß der auf Federn ruhende Krankenwagen citirt wird.

An die Bevölkerung Breslaus richten wir die Mahnung, die von den Behörden aus Anlaß der drohenden Epidemie getroffenen und noch zu treffenden Anordnungen aufs Gewissenhafteste zu befolgen. Nur dadurch kann Jeder für seinen Theile dazu beitragen, die Gefahr von unserer Stadt fernzuhalten. Nach dem Verlauf des isolirten Wiener Falles zu schließen, dürfen wir uns schließlich der Hoffnung hingeben, daß auch der Breslauer Fall vereinzelt bleiben werde.

---

* **Vom Lobetheater.** Herr Richard Homann, im vorigen Jahre ein Liebling des Publikums, welcher von hier an das Wallnertheater in Berlin engagirt wurde, wo er sich ebenfalls bald die Gunst des Publikums erwarb, hat seinen Contract dort gelöst und ist von Herrn Director Schönfeldt wieder engagirt worden. — Auch ein früheres beliebtes Mitglied des Stadttheaters, Fräul. Clara Helmer, welches inzwischen am Wiener Carltheater mit Erfolg wirkte, tritt in den Verband des Lobetheaters. — Herr Emil Thomas, der bekannte Berliner Komiker, eröffnet in nächster Zeit ein kurzes Gastspiel, dem Ludwig Barnay folgt, welcher in dem von Herrn Director Schönfeldt erworbenen Blumenthal'schen Schauspiel: „Der schwarze Schleier" auftritt.

* **Der frühere Regisseur des Lobe-Theaters, Herr Friedrich Erdmann,** welcher seit dem Beginn der Wintersaison als Director der Stadttheaters in Lübeck wirkt, erfreut sich dort der allgemeinsten Sympathien. Von einem am gestrigen Tage errungenen großen Erfolge meldet uns ein Privattelegramm. Es wurde Reinicke's komische Oper „Auf hohen Befehl" vor ausverkauftem Hause unter persönlicher Leitung des Componisten aufgeführt; der Erfolg war ein durchschlagender; der Componist wurde wiederholt stürmisch gerufen.

* **Der Breslauer Tonkünstler-Verein** veranstaltet Montag, 22. November, seinen vierten Musikabend. Zur Aufführung gelangen Lieder für Sopran von Joachim Raff und Georg Riemenschneider. — Cavatine für Violine von Raff. — Serenade für Waldhorn und Clavier von Riemenschneider. — Claviertrio von Hans von Bronsart und eine sinfonische Dichtung „Geistermesse" von G. Riemenschneider, welche Herr Ludwig sehr wirkungsvoll für zwei Claviere bearbeitet hat.

* **Allen Kunstfreunden** empfehlen wir den in neuer Auflage erschienenen Katalog der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Was die Photographische Gesellschaft durch ihre vorzüglichen Reproductionen von Meisterwerken aller europäischen Galerien für die Popularisirung der Kunst gethan, wie Kunstsammlungen und Liebhaber ihre Erzeugnisse erwerben, wie die Photographien der Photographischen Gesellschaft die Zimmer von Tausenden von Familien in hervorragender Weise schmücken, das ist zu bekannt, als daß wir es ausdrücklich hervorheben sollten. — Der neue Katalog zeigt, daß die Photographische Gesellschaft fortgesetzt die Zahl ihrer Verlagsartikel vermehrt; Einzelwerke, Galeriewerke, Sammelwerke von berühmten Künstlern reihen sich in reichster Fülle an einander. Auf eine Verbesserung in der Ausstattung der größeren Photographien sei besonders hingewiesen. Die Photographien werden auf Verlangen mit einer Unterlage von chinesischem Papier aufgezogen, dessen das Bild rings umrahmender gelblicher Ton einen wohlthuenden Uebergang von der Photographie zum weißen Carton schafft und die reichen Tonabstufungen der ersteren voll zur Wirkung gelangen läßt. — Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der „Photographischen Gesellschaft" bei, welcher eine Auswahl der schönsten Publicationen enthält und dazu bestimmt ist, unsern Lesern als Führer bei ihren Weihnachtseinkäufen zu dienen.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Am Montag, den 22. November c., Abends 8 Uhr, wird Sanitätsrath Dr. Grempler einen Vortrag halten über die Museen Stralsund, Stettin, Danzig, Elbing, Königsberg und Posen in prähistorischer Beziehung mit specieller Rücksichtnahme auf die Sammlung des Breslauer Museums.

Die Alterthümer von Bresa. Auf den Gemarkungen der Ortschaften Gr.- und Kl.-Bresa im Kreise Wohlau sind seit Jahren wiederholt Alterthümer gefunden worden. Namentlich Urnen verschiedener Form, die einen Knochenasche enthaltend, die anderen leer. Man stieß darauf an verschiedenen, zum Theil ziemlich weit von einander entfernten Oertlichkeiten. Geborgen wurde nichts. Die Finder, einfache Landleute, hielten die Urnen keiner Beachtung werth, Bronzen und sonstige, ein größeres Interesse darbietende Sachen kamen, wie von mehreren Seiten versichert wird, niemals vor.

Diesen Mittheilungen zu Folge bergen die Felder von Gr.- und Kl.-Bresa mehrere räumlich gesonderte Friedhöfe aus prähistorischer Zeit. Dieselben enthalten, dem Fehlen werthvoller Grabesbeigaben nach zu schließen, die verbrannten Leichen eines ärmlichen Volkes. Aber auch von Alterthümern anderer Art weiß die Bevölkerung jener Ortschaften zu berichten. So soll seiner Zeit an einem der Feldwege ein eigenthümliches, steinernes Bildwerk gestanden haben. Durch zwei Burschen wurde es aus Uebermuth zerstört und in mehrere Stücke zerschlagen. Diese Stücke erhielten, nachdem sie geraume Zeit am Wege gelagert hatten, beim Neubau eines Hauses Verwendung, das eine Stück als Thürschwelle. Ueber die Gestalt des Bildwerks ist Sicheres nicht anzugeben, dagegen wird versichert, daß beim Ausgraben des stehengebliebenen Stumpfes unter dessen Fuße Urnen gefunden worden seien. Demnach erscheint das Bestehen von Beziehungen zwischen jenem Bildwerke und den bereits erwähnten Urnenfriedhöfen nicht ausgeschlossen.

Auch ein Münzfund wurde gemacht. Ein daran betheiligter Arbeiter erzählt, daß die Münzen aus Silber bestanden haben, von sehr geringer Dicke und auch nur auf einer Seite mit einem Münzzeichen oder Bildniß versehen gewesen seien. Darnach waren es Bracteaten. Wie dieses die Regel zu sein pflegt, wurde der Fund verheimlicht und an Breslaus Trödler für wenige Groschen verkauft. Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft Bresa, Herr von Skerbenski auf Bresa, hat stets darauf gehalten, daß die auf seinem Besitzthum zufällig gefundenen Urnen erhalten und an ihn abgeliefert wurden. Hierdurch gelangte er zu einer kleinen Sammlung von Urnen, unter denen sich mehrere sehr hübsche Stücke befinden. Im Allgemeinen stimmen dieselben in Material, Arbeit, Farbe und Form mit den in diesem Theile Schlesiens häufigen Funden dieser Art überein. Auch eine, in einer Urne gefundene Bronze-Nadel bietet nichts Besonderes dar, ist aber insofern von großer Wichtigkeit, als durch sie die Kenntniß und die Verwendung der Bronze seitens des auf den Gemarkungen von Bresa begrabenen Volkes zuverlässig dargethan wird. Als Herr von Skerbenski zur tieferen Bearbeitung der Aecker von dem Dampfpfluge Gebrauch machte, wurden auf einem Felde, der Galitschke-Berg geheißen, zugleich mit vielen Feldsteinen eine Menge zerbrochener Urnen zu Tage gebracht. Augenscheinlich war man hier dabei, einen Urnenfriedhof, über den seit Jahrhunderten der gewöhnliche Pflug hinweggegangen war, völlig zu zerstören. Herr von Skerbenski ließ sofort die Arbeit einstellen, und damit wurde zum wenigsten der eine Theil der hier vorhandenen prähistorischen Grabstätten erhalten.

Durch Herrn Apotheker Stefke in Deutsch-Lissa erhielt der Vorstand des Museums schlesischer Alterthümer Kenntniß von den auf den Gemarkungen von Bresa vorhandenen vorgeschichtlichen Begräbnißstätten und durch die Liebenswürdigkeit des Besitzers Gelegenheit, dieselben genauer kennen zu lernen und Ausgrabungen zum Zwecke der Feststellung der Besonderheiten derselben vorzunehmen. Letztere fanden am 13. October in Gegenwart der Herren von Skerbenski, Director Dr. Luchs und Dr. Crampe statt. Ueber die Ergebnisse ist Nachstehendes zu berichten. Das bereits erwähnte, der Galitschke-Berg genannte Feld gehört dem Rittergute Klein-Bresa an und liegt unfern dem Schlosse. Der der Oder zugekehrte Theil dieses Feldes stellt einen Abhang dar, der recht steil erscheint, aber doch nicht so steil ist, um seine Bearbeitung mittelst der gebräuchlichen Ackergeräthe zu verhindern. Auf diesem Abhange befinden sich einige Wild-Remisen. Im Uebrigen ist seine Oberfläche vollkommen eben, und sind große Steine auf derselben nicht vorhanden. Nichts deutet darauf hin, daß unterhalb dieser Oberfläche sich Urnengräber befinden. Demungeachtet ist deren Vorhandensein leicht festzustellen. Ein mit den Verhältnissen vertrauter, älterer Arbeiter vermochte mittelst einer gewöhnlichen Heugabel mit untrüglicher Sicherheit diejenigen Stellen zu ermitteln, an welchen Steine und mit diesen im Verein Urnen zu finden sein würden. An einer dieser Stellen wurde der Spaten eingesetzt. In einer Tiefe von etwas über 1 Fuß stieß man auf Steine. Bei Freilegung derselben kamen auch Urnen zum Vorschein.

Das Besondere dieser Gräber besteht nun darin, daß in ihnen Steine und Urnen nicht in regelmäßiger Sonderung, vielmehr im wirren Durcheinander vorkommen. Die Urnen sind also weder von einem Steinwall eingeschlossen, noch unter einem Steinhügel geborgen, sondern neben, zwischen, unter und auf die Steine gestellt, und zwar in dieser mannigfachen Anordnung innerhalb desselben Grabes.

Die Bodenbeschaffenheit war der Gewinnung eines Ueberblickes über diese Verhältnisse sehr ungünstig. Gesättigt mit Wasser lag die Erde schwer auf den in ihr verborgenen Gegenständen und haftete fest an Steinen und Urnen. Auch letztere waren reichlich mit Wasser getränkt und in Folge dessen so mürbe, daß dieselben bei jeder Berührung brockenweise zerfielen. Die meisten waren überdem schon vorher von den Steinen zerdrückt worden. Wenigstens eine größere Urne gelang es sammt ihrem Inhalte zu heben. Derselbe bestand aus Knochenasche. Außer dieser waren noch mehrere größere Urnen vorhanden. Was dieselben enthielten, oder enthalten haben mochten, war nicht zu ermitteln. In ansehnlicher Zahl wurden ferner größere und kleinere Bruchstücke gehenkelter, tassenförmiger Thongefäße gefunden. Material, Arbeit, Farbe, Form und Verzierungen boten nichts Besonderes dar.

Soweit ein Urtheil überhaupt zulässig erscheint, dürfte dasselbe dahin lauten, daß im vorliegenden Falle an jeder Stelle es sich nicht um Einzelgräber, sondern um Gräber mehrerer handelt, da jede dieser Begräbnißstätten mehrere Aschenurnen sammt Beigefäßen beherbergt. Ob diese Annahme richtig ist, werden weitere und unter günstigeren Verhältnissen ausgeführte Ausgrabungen darthun, denn es wurde dem Museum schlesischer Alterthümer zugesagt, daß die Aufdeckung des ganzen Feldes gestattet werden solle.
Cr.

=ßß= **Bürger-Jubilar.** Montag, 22. November, feiert der frühere Wildhändler, jetzige Inquilin der Bürger-Versorgungsanstalt (Langestraße) Franz Anton Jancke seio fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar, zu Neukirch bei Breslau am 8. Februar 1808 geboren, hat seiner Militärdienstzeit bei dem 6. Schützen-Bataillon genügt. Der Jubilar erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

* **Preußischer Beamten-Verein** (Breslauer Bezirksverein). Am Montag, 22. November, wird Herr Professor Dr. Freiherr von Stengel einen Vortrag über „die staatrechtliche und völkerrechtliche Stellung der deutschen Colonien" im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes halten.

= **Neue Genossenschaft.** Durch ein von dem Minister für Landwirthschaft unterm 11. d. Mts. genehmigtes Statut sind die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in den Gemeindebezirken Buchelsdorf und Zeiselwitz im Kreise Neustadt OS. zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Kurtz zu Neisse vom Jahre 1885 durch Entwässerung zu verbessern. Die neue Genossenschaft hat ihren Sitz in Buchelsdorf.

* **Verlegung der Diensträume der Königlichen Regierung.** Sämmtliche Abtheilungen der Königlichen Regierungsbehörde — die seitherige Abtheilung des Innern, die Abtheilungen für Kirchen- und Schulwesen, für Domänen, Steuern und Forsten, die Katasterverwaltung, die Hinterlegungsstelle und der Bezirksausschuß — sind nunmehr aus den bisherigen Diensträumen im königlichen Ober-Präsidium (Albrechtsstraße) fortverlegt worden und befinden sich gegenwärtig in dem neuen königlichen Regierungsgebäude (Lessingplatz). Für kürzere Zeit sind in dem bisherigen Dienstgebäude (Albrechtsstraße) noch die Kassen: Regierungs-Hauptkasse, Hinterlegungskasse und Institutenkasse, verblieben.

*** **Die Zustände auf dem Trottoir der Universitätsbrücke** sind nach wie vor derartige, daß sie die schärfste Kritik herausfordern. Während in das Trottoir auf der einen Seite Rinnen hineingehauen worden sind, um dem sich bei Regenwetter ansammelnden Wasser Abzug zu gewähren, ist diese Art der „Canalisation" der Trottoirplatten, welche ihren Zweck nur mangelhaft erfüllt, auf der andern Seite der Brücke nur auf zwei Jochen durchgeführt worden. Die Platten auf den drei östlichen Jochen des nördlichen Theils der Brücke sind in dem früheren Zustande der Muldenhaftigkeit, welche das Anstauen von Wasser so sehr begünstigt, verblieben. In den gestrigen Abendstunden standen wieder, da die Feger, welche sonst bei Regenwetter ihres Amtes walteten, nicht auf dem Platze erschienen waren, große Pfützen auf dem nicht „canalisirten" Trottoir; eine derselben erstreckte sich über vier Platten fast in der ganzen Breite derselben, so daß eine Passirbarkeit dieser Stelle absolut ausgeschlossen war. Nicht besser stand es mit anderen Theilen des Trottoirs. Da wir zur Zeit in die Periode der Niederschläge eintreten, so wollen wir im Interesse der Tausende von Passanten der Universitätsbrücke nochmals unsere Stimme zu Gunsten der dringend nöthigen Abstellung eines unerträglichen Uebelstandes erheben.

\+ **Verhaftung.** Wie wir bereits gemeldet haben, wurde der Banquier Theodor Brieger heute Vormittag durch den Criminal-Commissarius Stein verhaftet. Die Veranlassung hierzu gab die Unterschlagung von 9000 Mark, welche dem Brieger von einem Arzte in der Provinz als Depot anvertraut worden waren. Nachdem die vergeblichen Anstrengungen des Arztes auf Herausgabe seines Depots erfolglos blieben, erstattete derselbe bei der hiesigen Polizeibehörde Anzeige. Die Verhaftung wurde auf dem Blücherplatze bewerkstelligt. Unmittelbar nach seiner Einbringung ins Gerichtsgefängniß legte der Inhaftirte ein umfassendes Geständniß dahin ab, daß er sämmtliche ihm von seinen Clienten übergebenen Deposita unterschlagen und den Erlös hierfür an der Börse verspielt habe. Im Besitze des Brieger wurden nur 900 Mark vorgefunden. Die in der Ohlauerstraße belegene Wechselstube wurde nach Beschlagnahme der Geschäfts-Bücher polizeilich geschlossen. Die Unter-Bilance soll den Betrag von 500 000 Mark übersteigen.

\+ **Betrug.** Ein Schüler der Baugewerksschule von der Brüderstraße hatte gestern Nachmittag das Unglück, auf dem Christophoriplatze zu stürzen und sich dabei den Arm zu verletzen. Ein junger Mann, der sich Pakulli nannte und vorgab, der Sohn eines Rittergutsbesitzers zu Baumgarten bei Ohlau zu sein, leistete ihm Hilfe, und geleitete ihn nach Hause. Hier borgte er sich von dem Verunglückten die silberne Remontoiruhr mit Goldrand unter dem Vorgeben, daß er ohne Uhr auf seiner „Raczek"-Kneipe nicht erscheinen könne. Da der Betrüger das Band der Raczeks trug und als Student zu dieser Verbindung gehören wollte, erhielt er ohne Weiteres die Uhr, die er bei dem dortigen Schankwirth abzugeben versprach. Als der Schwindler nicht mehr zurückkehrte ging der Baugewerksschüler zu jenem Gastwirth, der weder eine Uhr erhalten hatte, noch einen Studenten Namens Pakulli kannte. Der Unbekannte ist 20 Jahr alt, von mitterer Statur, hat schwarze Augen und Pockennarben.

\+ **Entflohen** ist heute früh 6 Uhr aus der Filialgefangenen-Anstalt auf der Schweidnitzerstraße die zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Franziska Mureck. Dieselbe ist 35 Jahre alt, hat dunkle Haare, gesundes, aber blasses Gesicht, ist von großer schlanker Figur und spricht polnisch und deutsch. Die Genannte war mit Gefangenen-Anstaltskleidern bekleidet, welche mit dem Stempel K. G. A. F. versehen sind.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Maschinenführer Wilhelm Müller aus Koberwitz wurde in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. beim Schmieren einer im Gange befindlichen Maschine durch das Getriebe erfaßt und erlitt eine schlimme Quetschwunde, sowie einen Knochenbruch des rechten Armes. — Der auf dem Lehmdamm wohnende Arbeiter Karl Wilde, welcher gestern auf einem Neubau beim Aufziehen von Bauholz beschäftigt war, erhielt durch die zurückschlagende Kurbel einen so gewaltigen Schlag gegen den linken Arm, daß er einen Bruch desselben davontrug. — Der beim Neubau des Postgebäudes beschäftigte Arbeiter Paul Kroker stürzte gestern aus der Höhe einer halben Etage herab und erlitt bei dem Aufprall und durch einige ihm nachstürzende Ziegel mehrfache Kopfwunden und Verletzungen an den Füßen. — Der auf der Ohlauer Chaussee wohnende Kutscher Friedrich Meißner wurde am Centralbahnhofe überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm einen Rippenbruch zu. — In Folge eines plötzlichen epileptischen Anfalles stürzte der auf der Brigittenthalstraße wohnende Arbeiter Johann Quak rücklings auf das Straßenpflaster und zog sich bei dem Aufprall eine schlimme Kopfverletzung zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der Fleischermeister Emil Vetter aus Steine, Kreis Breslau, fiel am 19. d. M. in einem Hause auf der Büttnerstraße über eine Kellertreppe herab und brach dabei den rechten Unterschenkel. Der Verunglückte wurde in das Allerheiligen-Hospital gefahren. — In derselben Krankenanstalt wurde einem Instrumentenbauer ärztliche Hilfe zu Theil, dem bei seiner Arbeit an einer Fraisemaschine die linke Hand in recht schlimmer Weise verletzt worden ist.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde auf dem Wochenmarkte des Neumarktes einer Geflügelviehhändlerin aus Festenberg eine geschlachtete Gans, einem Conditor von der Mäntlergasse aus dem Koffer in seiner Wohnstube die Summe von 40 Mark in Gold, einer verwittweten Stadträthin von der Bahnhofstraße ein Leder-Portemonnaie mit 145 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, 2 Pfandscheine und eine schwarze Atlastasche mit Handarbeiten, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

⊙ **Liegnitz,** 20 Nov. [Vermächtniß.] Die am 26. April 1886 in Breslau verstorbene Frau Pastor Feige, Amalie, geb. Göldner, hat in ihrem kürzlich publicirten Testamente dem städtischen Gymnasium hierselbst 3000 M. 4proc. Schlesische Pfandbriefe zu einer Pastor Feige'schen Stiftung mit der Bestimmung legirt, daß die davon aufkommenden Zinsen halbjährlich unter zwei frühere evangelische Zöglinge des gedachten Gymnasiums zur weiteren Ausbildung auf einer Kunst- oder Gewerbeschule gleichmäßig vertheilt werden.

---

* **Liegnitz,** 19. Nov. [Schließung eines Vereins.] Wie die hiesigen Blätter mittheilen, ist die Schließung des hiesigen Fachvereins der Tischler, der in den Verdacht gerathen ist, ein politischer Verein zu sein, beantragt worden. Man gründet diesen Verdacht auf die Thatsache, daß der betreffende Verein mit dem Centralvereine in Stuttgart in schriftlichem Verkehr stand, sowie, daß die vorgefundenen Correspondenzen gegenseitige Unterstützungen bei Arbeitseinstellungen — und im letzteren Falle auch Fernhaltung des Zuzuges zusicherten. Gegen die Vorstandsmitglieder ist die Untersuchung beantragt worden.

—r. **Brieg,** 19. Nov. [Maßregeln der Bahnverwaltung.] In Folge des gestern in Breslau vorgekommenen Cholera-Todesfalles langte gestern Abend ein Telegramm der königlichen Eisenbahn-Direction an die hiesige Bahn-Verwaltung an, worin zur sorgfältigsten Desinficirung und Reinigung der Latrinen aufgefordert wird, da möglicher Weise der betreffende Auswanderer auf dem Bahnhofe ausgestiegen sein könnte und daher die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zu treffen seien.

—r. **Reichthal,** 20. Nov. [Bürgermeister Schlesinger †.] In der vergangenen Nacht starb nach kurzem, aber schweren Leiden der hiesige Bürgermeister Friedrich Schlesinger. Der Verstorbene, der erst am 12ten Januar v. J. in sein Amt eingeführt worden war, lag trotz der fortschreitenden Krankheit seinen Amtspflichten mit großer Gewissenhaftigkeit bis vor wenigen Tagen ob. Sein Heimgang wird von der Bürgerschaft tief beklagt.

\+ **Grottkau,** 20. Nov. [Fortbildungsschule.] Bereits vor zehn Jahren war seitens des hiesigen Magistrats ein Ortsstatut bezüglich der Benutzung unserer Wiederholungs- und Fortbildungsschule der Stadtverordneten-Versammlung zur Annahme vorgelegt worden, die indeß damals im Hinblick auf ein zu erwartendes allgemeines Unterrichtsgesetz unterblieb. Die in der Neuzeit laut gewordenen Wünsche der reorganisirten Handwerker-Innungen, den wenig benutzten Wiederholungs- und Fortbildungs-Unterricht in der mit 4 Lehrern versehenen zweiklassigen Schule gehoben zu sehen, haben aber nunmehr den Magistrat veranlaßt, nochmals ein desfallsiges Statut zu entwerfen, welches denn auch die allseitige Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung gefunden hat. Nach diesem, soeben vom Bezirks-Ausschuß zu Oppeln genehmigten Statut sind alle Lehrlinge hiesiger Handwerker bis zum vollendeten 18 Lebensjahre und alle aus der Elementarschule entlassenen Knaben, welche nicht Handwerks-Lehrlinge sind (mit Ausschluß der Apotheker- und Kaufmanns-Lehrlinge, sowie der Knaben, welche die Quarta einer zu Abgangsprüfungen berechtigten höheren Lehranstalt besucht haben) bis zum vollendeten 16. Lebensjahre zum regelmäßigen Besuche der Schule verpflichtet. Die Lehrherren, Eltern, Erzieher und Arbeitgeber haben den betreffenden Schülern nicht nur die zum Besuch der Schule erforderliche Zeit zu gewähren und sie dazu anzuhalten, sondern sind auch verpflichtet, die zu Unterrichtenden nach ihrer Entlassung aus der Elementarschule resp. bei ihrem Eintritt in ein Lehr- oder Arbeitsverhältniß binnen acht Tagen dem Magistrat schriftlich anzuzeigen.

=ch= **Oppeln,** 19. Nov. [Personalien.] Der Minister des Innern hat den hiesigen Regierungsassessor Engelbrecht an die kgl. Regierung zu Posen versetzt und den Regierungsassessor von Ehrenberg aus Sigmaringen der hiesigen kgl. Regierung überwiesen.

\+ **Gleiwitz,** 20. Nov. [Innungs-Angelegenheit.] Nachdem sich die Barbiere, Friseure und Perrückenmacher hierselbst zu einer Innung vereinigt haben, ist das von denselben aufgestellte Innungsstatut seitens des Bezirksausschusses zu Oppeln genehmigt und der hiesige Magistrat zur Aufsichtsbehörde für die Innung bestellt worden.

⊙ **Königshütte O/S.,** 18. Novbr. [In der Stadtverordneten-Versammlung,] welche gestern Nachmittag unter Vorsitz des königlichen Bergraths Lobe abgehalten wurde, ist für die hiesigen städtischen Beamten ein sehr wichtiger Beschluß gefaßt worden. In Folge eines vom Landeshauptmann von Schlesien eingelaufenen Schreibens, mittelst welchem der Magistrat angefragt wird, ob der diesseitige Ort hinsichtlich der Versicherung von Wittwen und Waisen verstorbener städtischer Beamten nicht dem Verbande der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beitreten wolle, hat die Versammlung, dem vom Bürgermeister Girndt warm befürworteten Magistrats-Antrag Rechnung tragend, sich hierzu zustimmend erklärt. Danach werden in Zukunft jedem städtischen definitiv angestellten Beamten 3 Procent von seinem jeweiligen Gehalt abgezogen, dafür aber, im Falle seines Ablebens, seinen etwaigen Hinterbliebenen eine angemessene Pension gewährt. Bislang bestand eine derartige Einrichtung nicht.

---

a. **Ratibor,** 20. November. [Städtische Anleihe. — Casernementsfrage.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung die Frage der Wiedenbrücker Sparkassen-Anleihe. Um den Zinsfuß der bei der Sparkasse von Wiedenbrück aufgenommenen Darlehne von 810 000 bezw. 500 000 Mark von $4\frac{3}{4}$ bezw. 5 pCt. in einer dem gegenwärtigen Geldmarkte entsprechenden Weise zu ermäßigen, hat der Magistrat seinen Gläubigern in Aussicht gestellt, daß er von dem ihm hinsichtlich des Darlehns von 810 000 M. zustehenden Recht alljährlich 90 000 M. zurückzahlen zu dürfen, Gebrauch machen würde, wenn der Zinsfuß nicht angemessen erniedrigt würde. Hierauf machte nach längerem Briefwechsel die Wiedenbrücker Kreis-Sparkasse, da ihr die angedrohte ratenweise Rückzahlung unbequem war, dem hiesigen Magistrat die Offerte, gegen Aufgabe des Kündigungsrechts den Zinsfuß in der Weise zu ermäßigen, daß anstatt der bisher gezahlten $4\frac{3}{4}$ bezw. 5 pCt. für beide Darlehne für das Jahr 1887 an Zinsen $4\frac{1}{2}$ pCt. und für jedes folgende Jahr bis 1891 $\frac{1}{10}$ pCt. weniger gezahlt werden sollte. In Folge der auf Veranlassung der städtischen Behörden von dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Bankdirector Nitsche mit der Wiedenbrücker Sparkasse geführten mündlichen Verhandlungen wurden noch günstigere Bedingungen erzielt. Es sollen hiernach die Darlehne von 1887—1890 nur mit $4\frac{2}{10}$ pCt. und von 1891 ab mit 4 pCt. verzinst werden. Dies bedeutet der früheren schriftlichen Offerte gegenüber in den Jahren 1887 bis 90 einen Vortheil von $\frac{3}{20}$ pCt. und von 1890 einen Vortheil von $\frac{1}{10}$ Procent. Außerdem ist das weitere nicht hoch genug zu veranschlagende Recht eingeräumt worden vom Jahre 1891 ab 100 000 Mark zurückzuzahlen und schon jetzt von dem amortisirten Betrage 160 000 Mark abschreiben zu dürfen, so daß von 1887 ab das Darlehen nur in Höhe von 700 000 Mark zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren sein würde. Die Versammlung genehmigte dieses vom Magistrat mit der Wiedenbrücker Sparkasse getroffene Uebereinkommen. Dem vom Jahre 1891 ab für beide Theile in Aussicht genommenen Kündigungsrechte kann die Stadt ohne Besorgniß entgegensehen, da sie in der Central-Boden-Creditactiengesellschaft, sowie in der Oberschlesischen Fürstenthumslandschaft Creditgeber gefunden hat. Das zum Casernement der Ulanen-Escadron bestimmte Rechnitz'sche Gebäude soll, nachdem die vom General-Commando geforderten baulichen Veränderungen bereits vorgenommen worden sind, zum 1. December bezogen werden. Zwar ist bis dahin die für den Bezug von Neubauten erforderliche dreimonatliche Frist noch nicht verstrichen; indessen wird der Magistrat der diesbezüglichen polizeilichen Verfügung möglichst aus dem Wege zu gehen suchen, um die Bürgerschaft sobald als möglich von der ihr durch die Einquartierung auferlegten Last zu befreien.

---

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Im königlichen Forstrevier Peisterwitz, Kreis Ohlau, trafen vor einigen Tagen mehrere Förster auf drei Wilddiebe. Da sich diese zur Wehr setzten und die Flinten anlegten, gaben die Förster Feuer, worauf die Wilddiebe die Flucht ergriffen. Die Spuren der Wilderer sollen bereits zu ihrer Verhaftung geführt haben. — **Bunzlau.** Aus dem Krankenhause entfloh vor mehreren Wochen ein fremder, hier zugereister Mann im Alter von etwa 60 Jahren. Im Verlaufe der Recherchen, welche, um seine Ortsangehörigkeit zu ermitteln, angestellt wurden, ergab sich, daß der Fremde wegen eines Verbrechens bereits seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt werde. Der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Damen-Mäntel

in Peluche, Curl, Krimmer, Frisé, Soleil u. Chevron
empfiehlt
in den neuesten Façons vom allerbilligsten bis zum elegantesten Genre

E. Breslauer,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.
[6213]

Weihnachts-Ausverkauf
weiblicher Handarbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein großer Ausverkauf zurückgesetzter billiger Waaren statt. Derselbe umfaßt eine große Menge Decken zu Kreuz- und Stielstich, Handtücher, Arbeitstaschen, Spielschürzen, Wäsche- und Schlittschuhbeutel, Brillantdecken, Pompadours, Schuhtaschen, Gläser- und Staubtücher, angefangene und musterfertige Schuhe 90 Pf., Kissen 1,50 M., Teppiche 5 M. [5603]

Wollene Waaren,
Tricot-Taillen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe,
vorräthig in allen Farben mit und ohne Futter.

Tricot-Westen, mit und ohne Aermel, in allen Farben am Lager,
wollene Tücher, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen mit passender Anstrickwolle. Gesundheitshemden, per Stück 1,00, 1,25, 1,50 M., Beinkleider 1,50 M., dieselben laufen in der Wäsche nicht ein. Halstücher in Wolle und Seide.

Normal-Hemden, Jacken, Hosen,
System Prof. Dr. Jaeger,
für Damen, Herren, Kinder.

Reizende Figur **Wiener Corsets,** außerordentlich dauerhaft,
per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00 M.
Einzelne Weiten, die im Fenster etwas gelitten, außerordentlich billig.

M. Charig, Ohlauerstraße 2, neben der Apotheke.

---

50 pCt. unter dem Kostenpreise.

Der
Damen-Mäntel-Ausverkauf
Ring 31, I. Etage (Grüne Röhrseite),
muß bis zum 27. d. Mts. beendet sein.

Wiederverkäufer
werden besonders darauf aufmerksam gemacht. [6143]

Feste Preise.

Weinstuben
mit anerkannt guter u. billiger Küche.

Weintrinken muss populair werden!

Neu!	Neu!	Vom 1. October 1886:
Oswald Nier's	„Carafon"	In jeder „Bahnhofs-Restauration"
Oswald Nier's	„Carafon"	und **überall** zu verlangen:
Oswald Nier's	„Carafon"	à Carafon*)
Oswald Nier's	„Carafon"	45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf.
Oswald Nier's	„Carafon"	und 1 Mk. excl. Glas.
Oswald Nier's	„Carafon"	(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.)

*) d. h. 1/4 **Literflasche** meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit Patentverschluss u. mit meiner Garantiemarke versehen. [No. 68.]

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube.
[5328]

Es ist kein Geheimniss
mehr, daß jeder Geschäftsmann, der sichere, nachhaltige Erfolge erzielen will, seine Offerten direct und in erster Linie vor die Augen derjenigen Personen bringen muß, die voraussichtlich auf seine Artikel reflektiren. — Er muß also seine Circulare, Preislisten, Brochuren u. s. w. mit den Adressen solcher Leute versehen, die ihm als Consumenten seiner Waaren am geeignetsten erscheinen. Zur Beschaffung solcher Adressen empfehle ich mein seit 1878 bestehendes, vortheilhaft bekanntes

Adressen-Bureau.

Meine Adressen sind unbedingt verläßlich, da dieselben einer sehr sorgfältig organisirten Controle unterworfen, theils handschriftlich, theils durch Steindruck in saubester Ausführung auf rückseitig gummirten und nach Art der Briefmarken perforirten Bogen hergestellt und somit zum Aufkleben fertig.

Mein soeben in neuer vervollständigter Auflage erschienener

Adressen-Catalog enthält circa 1200 Branchen

wovon ich besonders empfehle: **Adlige, gräfliche, freiherrl. Häuser** 1000 M. 15, 20000 M. 200, **Aerzte** 16000 M. 60, **Apotheker** 4500 M. 30, **Banquiers** 4000 M. 20, **Brauereibesitzer** 12 500 M. 60, **Bürgermeister** 2200 M. 20, **Consulate** 1000 M. 15, **Delikateßwaarenhdl.** 2300 M. 20, **Forstbeamte** 8000 M. 40, **Oberförster** 2750 M. 20, **Evangel. Geistlichkeit** 13000 M. 50, **Kath. Geistlichkeit** 11300 M. 50, **Guts- u. Rittergutsbesitzer, Pächter** 2c. 37000 M. 150, davon einzeln: 2000 in Brandenbg. M. 8, 3200 in Pomm. M. 9, 2900 in Ostpreußen M. 11, 2100 in Posen M. 10, 2400 in Schlesien M. 10, 3000 in Schlesw.-Holst. M. 12, 1850 in Westpreußen M. 8, 900 in Hannover M. 6, 1450 im Großh. Mecklenburg M. 6, 2700 in Pr. Sachsen M. 11, 1350 in Rheinprov. M. 6, 1400 in Westfalen M. 6, 1000 in Provinz u. Großh. Hessen M. 6, 1650 im Kgr. Sachsen M. 7, 2000 in Württbg. M. 8, 2000 in Bayern M. 15, 1000 in Sachsen-Weim.-Eisenach M. 5, 1550 in Baden M. 6, 857 in Oldenbg. M. 10, 1150 in Sachs.-Altenbg. M. 5, 1250 in Anhalt M. 5, 140 in Braunschw. M. 3, 500 in Schwarzb.-Rudolstadt M. 5, 450 in Els.-Lothring. M. 5. **Großgrundbesitzer in Livland, Esthland, Kurland** 720 M. 25, **Großgrundbesitzer Oesterreichs** 1200 M. 18, **Hotels** 4000 M. 25, **Ingenieure** 4200 M. 30, **Landwirthsch. Vereine** 1600 M. 15, **Lehrer höh. Lehranstalten, Volks- u. Dorfschullehrer** 68000 M. 330, **Luxuspapierwaaren-Abnehmer** 2500 M. 40, **Maschinenfabriken** 3750 M. 17, **Maurermeister** 7500 M. 38, **Offiziere** 1000 M. 15, 15000 M. 150, **Präsidenten, Räthe, Richter** 2c. 7500 M. 40, **Rechtsanwälte** 5100 M. 30, **Rentiers** 25000 M. 200, **Zuckerfabriken** 650 M. 10 u. s. w.

Sämmtliche Adressen liefere auch in geringerer Anzahl aus einzelnen Prov., Bezirken 2c. u. vergüte innerhalb 4 Wochen für **jede unbestellbare Adresse 3 Pf.**

Robert Tessmer. Adressen-Bureau.

BERLIN SW., Kommandantenstr. 89, Ecke Leinzigerstr.

Adressen-Cataloge gratis.
[6170]

10,000 Stück
prachtvolle amerik. Metall-Thee-Dosen,
eine Zierde für jeden Haushalt und als Geschenk geeignet,

zu 1/4 Pfd. Thee	zu 1/2 Pfd. Thee	zu 1/1 Pfd. Thee
nur 25 Pfg.,	nur 35 Pfg.,	nur 50 Pfg.

Grösster Thee-Import.

Souchongs, à 2, 2,40, 3—6 Mk.; **Feiner Familienthee,** vorzügliche Melange, à 4 Mark; **Staubthee,** à 1,40, 2—3 Mark; **Theereste,** sehr gut, 3 Mark per Pfd.
Chocoladen, garantirt rein, à 1, 1,20, 1,60, 2 Mark 2c.,
Cacao, garantirt rein, à 2, 2,40 und 3 Mark,
bei 3 Pfd. Entnahme 1/2 Pfd. Rabatt,
empfiehlt und versendet [4230]

Carl Micksch, Schweidnitzerstraße 13/15, zu den 4 Chinesen, Ohlauerstr. 32, Neuschestr. 14.

Schutzmarke.

W. Benger Söhne
Dr. Jaegers Normal Woll System
W. Benger Söhne Stuttgart
Alleinig concessionirt
Rein Wolle
Prof. Dr. G. Jaeger

Schutzmarke.

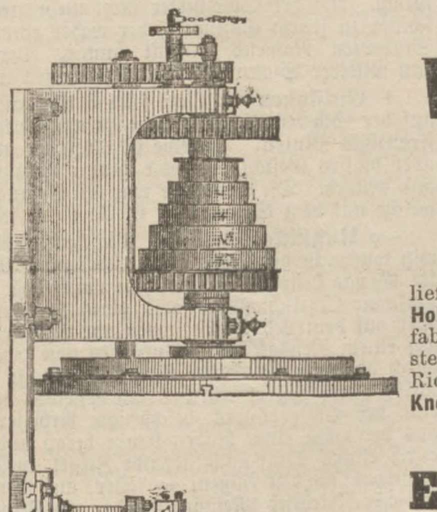
Um **Verwechselungen** vorzubeugen, geben wir hiermit bekannt, dass wir die
alleinige Fabrik-Niederlage en gros & en détail der echten Prof. Dr. Jäger'schen

Normal-Leibwäsche und Strickwolle

der Firma [5038]

Friedrich Bach
in Breslau, 45 Ohlauerstrasse 45,
dicht an der Promenade (früher Königsstr. 7),
übertragen haben. Trotz des Wollaufschlages bleiben unsere Preise für diese Saison noch dieselben wie früher.

Stuttgart, im October 1886. **W. Benger'schen Söhne.**



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [5544]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf L..., Ingenie... Berlin SW., Krausenstrass...

Dar...
sowie ... paletots in mod. ... Jaquets fertigt elegan... und n. neuest. Modell. z. m... preisen Fr. **Sroeke,** Schn...ebrücke 28 d. d. Seilerhausladen, Hof 1. Trp. links. [7405]

Lager v. Garnit., einzeln. Sophas, Divans,
Chaiselongues, Polsterstühlen empf. in reellster Polsterung und solid. Arbeit zur Auswahl **R. Pfeiffer,** Tapezierer, Albrechtsstr. 3. [7418]

---

100 seitige Kalender, humorist., anst. 25 Pfg. nur **10 Pfg.**
25 Bgn. Papier und 25 Couverts nur 12 Pfg. **Papierhandlung, Neuschestraße 55.**
[7366]

(Fortsetzung.)

Betreffende wurde wieder eingefangen und nach dem Stockhause transportirt. — = **Grünberg.** Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung hielt Realgymnasial-Director Dr. Pfundtheller einen Vortrag über „Frauenleben im alten Rom". — **Jauer.** Dinstag Mittag ist der bei dem hiesigen Gerichtsvollzieher Rogmann beschäftigt gewesene Schreiber plötzlich verschwunden. Wie sich nachträglich herausgestellt, hat derselbe sich verschiedener Betrügereien und Unterschlagungen schuldig gemacht. — **Kattowitz.** Das Kreisblatt bringt eine Verordnung, nach welcher sämmtliche Hunde in den Ortschaften Bogutschütz mit Zawodzie, Janow, Schoppinitz, Rosdzin, Klein-Dombrowka, Georgshütte, Hohenlohehütte, Domb, Zalenze, in der Stadt und im Schloßbezirk Kattowitz wiederum für die Dauer von drei Monaten festzulegen sind, nachdem dieselben erst am 23. v. M. eine gleich lange Sperre durchgemacht hatten. Die Veranlassung dazu hat ein Hund gegeben, welcher frei umhergelaufen und todtgeschlagen worden ist. Bei der am Tage darauf vorgenommenen Section des Hundecadavers ist festgestellt worden, daß der Hund tollwüthig gewesen. — ⊙ **Königshütte.** Hier sind von den Behörden umfassende Vorkehrungen zur Bekämpfung der Cholera getroffen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 19. Nov. [Haftentlassung.] Der Pferdemakler Kwinetzki, gegenwärtig in Trachenberg, früher in Jutroschin wohnhaft, gegen welchen sich der Verdacht des Mordes, des Raubes und der Brandstiftung, ausgeübt an dem Haushälter Szalkowski bei der verwittweten Frau Destillateur Lekowska hierselbst, gelenkt hatte, wurde vor einigen Tagen aus dem Untersuchungsgefängniß in Lissa wegen Mangel an Beweisen entlassen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 19. Novbr. [Landgericht. — Strafkammer II. — Strafbarer Eigennutz.] Heute standen die Tuchmacher Joseph Gumpert und Ernst Riedel, Beide aus Breslau, vor der II. Strafkammer als Angeklagte. Gumpert war beschuldigt, er habe bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung seines Gläubigers, das ist seine geschiedene Ehefrau, zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert resp. bei Seite gebracht, Riedel sollte ihm hierzu durch die That Beihilfe geleistet haben.

Die Ehefrau des Gumpert hatte Ende 1885 gegen ihren Ehemann die Ehescheidungsklage angestrengt und gleichzeitig beantragt, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, wodurch Gumpert in der Verwendung seines aus einer Hypothek über 3000 M. bestehenden Vermögens beschränkt werde. Seitens des Gerichts wurde diesem Antrage in der mündlichen Verhandlung vom 14. Mai 1886 stattgegeben und dieser Beschluß dem Gumpert unter dem 29. Mai behändigt. Darnach hatte er bis zur rechtskräftigen Entscheidung betreffs der Trennung der Ehe seit 1. October 1885 allmonatlich 20 M. an seine Ehefrau als Alimente zu zahlen. Behufs Sicherung dieser Schuldverpflichtung wurde von der ihm gehörigen, auf dem Grundstück des Freigärtner Gottlieb Theuer zu Zedlitz, Kreis Ohlau, haftenden Hypothek von 3000 M. die Summe von 1000 M. mit Arrest belegt.

Ehe noch die Behändigung dieser Verfügung erfolgte, hatte Gumpert bereits das erwähnte Vermögensstück bei Seite gebracht, so daß die am 27. Mai durch den Gerichtsvollzieher Göbel versuchte Zwangsvollstreckung gänzlich fruchtlos ausfiel. Die Hypothek war durch Gumpert an den ihm befreundeten Tuchmacher Riedel cedirt und diese Cedirung bereits unterm 25. Mai in das Hypothekenbuch eingetragen worden. Den Bemühungen der Frau Gumpert und deren Rechtsbeistandes ist es gelungen, in überzeugender Weise den Nachweis zu führen, daß Gumpert mit Riedel nur ein Scheingeschäft geschlossen hat, der Letztere, ein gänzlich mittelloser Mann, der seine zahlreiche Familie nur höchst nothdürftig ernährt, hat keine Valuta an Gumpert gezahlt, dagegen die Hypothek sehr bald an den Böttchermeister Paul Meyer weiter verkauft. Meyer leistete in zwei Sparkassenbüchern der städtischen Sparkasse in Höhe von circa 3000 Mark Zahlung. Diese Sparkassenbücher hat Riedel sofort an Gumpert ausgehändigt. Gumpert wurde auf Antrag seiner Ehefrau zum Manifestationseide genöthigt, er leistete denselben auch ab. In dem hierfür eingereichten Vermögensverzeichniß waren die beiden Sparkassenbücher aufgeführt; als deren Beschlagnahme erfolgen sollte, hatte Gumpert eines derselben bereits voll abgehoben, das zweite konnte dagegen mit Arrest belegt werden.

In Folge Antrags der Ehefrau wurde gegen Gumpert und Riedel wegen der erwähnten Schiebung das Strafverfahren eingeleitet. Gumpert behauptete heute vor der II. Strafkammer, er habe nicht die Absicht gehabt, die Ansprüche seiner Ehefrau zu vereiteln. Riedel will von der dem Gumpert drohenden Zwangsvollstreckung gar keine Kenntniß gehabt haben. Für dieses Bewußtsein trat bei beiden Angeklagten ein durch Zeugen belauschtes Gespräch beweisführend ein. Es hatten nämlich Gumpert und Riedel kurz vor dem Tage der Cession in einer Restauration leise eine Unterhaltung miteinander geführt. Dabei hatten an einem anderen Tische sitzende Personen deutlich gehört, daß es sich um die Verschleppung einer Hypothek von 3000 Mark handelte. Auf die warnende Bemerkung Riedels: „Sprich nicht so laut, damit uns Niemand hört," erwiderte Gumpert: „Du hast recht, denn wenn uns Jemand hört, da fallen wir alle Beide rein."

Herr Staatsanwalt Lindenberg hielt durch die Beweisaufnahme die Schuld beider Angeklagten für voll erwiesen.

Das Richter-Collegium schloß sich dieser Ansicht an und verurtheilte beide Angeklagte nach den gestellten Anträgen, und zwar Gumpert zu sechs Wochen, Riedel zu 4 Wochen Gefängniß.

* **Liegnitz,** 19. Novbr. [Der große Brand des Bunzlauer Stadtforstes am 24. Mai] bildete die Grundlage einer Anklage, auf welche sich heute der Forstaufseher Robert Steffens aus Zollhaus Tillendorf, Kreis Bunzlau, wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten hatte. Der Angeklagte steht seit November 1883 in Diensten der Stadt Bunzlau in den Revieren Gemeinhaide und Buchwald. Derselbe ist bisher unbestraft. Die Anklage legt ihm nun zur Last, daß er am 24. Mai cr. den großen Waldbrand in dem Bunzlauer Stadtforst verursacht habe, der der Commune einen Schaden von 90 000 bis 150 000 Mark verursachte. Die Anschuldigung stützt sich lediglich auf eine Kette von unvorsichtigen Aeußerungen, welche Steffens bei verschiedenen Gelegenheiten und auch bei dem Brande selbst gemacht haben soll und aus welchen man eine gewisse Feindschaft, eine gewisse Rache gegen die Stadt Bunzlau und ihre Verwaltung herausgefühlt haben will. Der Angeklagte behauptet selbst, das Feuer müsse angelegt sein, denn es sei an Stellen ausgekommen, die fern von Wegen und Stegen gelegen haben, bestreitet aber, daß er der Brandstifter sei. Der Angeklagte hat den wegen Veruntreuungen bestraften Förster Daberkow eine Zeit lang vertreten und meint ganz bestimmt, Daberkow sei der Urheber des Brandes gewesen, ob nun direct oder „durch seine guten Freunde", das könne er allerdings nicht sagen. Aber er halte es für einen Act niederträchtiger Rache von diesem, der in der Hauptsache gegen ihn (den Angeklagten) gerichtet sei. Der Wahrspruch der Geschworenen spricht den Angeklagten nichtschuldig. Es erfolgt deshalb die Freisprechung des Angeklagten von Strafe und Kosten.

Sprechsaal.

Sehr geehrte Redaction!

Wie Sie in Ihrem letzten Abendblatt mittheilten, sind seitens des Polizeipräsidiums, des Magistrats und der Kgl. Eisenbahndirection die umfassendsten Maßregeln zur Verhinderung einer weiteren Einschleppung der Cholera ergriffen worden. Die Auswanderer werden von jetzt an nach Ihren Mittheilungen einer strengen Ueberwachung seitens der Polizeiorgane unterworfen, damit sie mit dem Publikum in keine Berührung kommen. Nun aber werden diejenigen Auswanderer, die kein directes Billet bis Hamburg oder Bremen haben, truppweise nach dem im westlichen Flügel des Empfangsgebäudes befindlichen Schalter (IV. Klasse) geführt, um sich das Billet zu lösen. Trotz der schärfsten Controle dürfte es wohl kaum verhindert werden können, daß vor dem Schalter oder auch schon auf dem Wege dorthin die Auswanderer mit dem Publikum in Berührung kommen. Um auch diesen Uebelstand zu vermeiden, wäre die Etablirung einer Separatbilletausgabe in der Auswandererbaracke empfehlenswerth, die auch ohne besondere Mühe bewerkstelligt werden könnte. Ich bitte, im allgemeinen Interesse, von diesem Vorschlage Notiz zu nehmen und verbleibe einer wohllöblichen Redaction ergebenster

B., Abonnent.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. November.

8 **Breslauer Börsenwoche.** Das wichtigste Ereigniss auf politischem Gebiete und der Punkt, um welchen sich die gesammten politischen Betrachtungen der Börse während der abgelaufenen Woche bewegten, war die grosse Rede, welche Graf Kalnoky am letzten Sonnabend vor den ungarischen Delegationen gehalten und im Laufe dieser Woche durch weitere Andeutungen ergänzt hat. Die Rede, welcher sämmtliche Börsen mit grösster Spannung entgegengesehen hatten, fand nach reiflicher Ueberlegung eine freundliche Auffassung. Die energische Sprache gegen Russland frappirte allerdings im ersten Moment; schliesslich jedoch neigte man der Ueberzeugung zu, dass der feste Ton, der durch die ganze Rede geht, in den russischen Regierungskreisen nicht ungehört verhallen wird. Ueberdies ist das vorwiegende Element in diesen Reden die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens, und daneben ist eine gewisse Klarstellung der durch die Vorgänge in Bulgarien geschaffenen internationalen Beziehungen der einzelnen Grossmächte gegeben worden, welche voraussichtlich einen heilsamen Einfluss auf die russische Balkanpolitik ausüben wird. Obgleich nach dem oben Gesagten der Ausblick in der bulgarischen Frage sich demnach freundlicher gestaltet, so darf doch nicht vergessen werden, dass es sich hierbei noch um viele unberechenbare Factoren handelt, namentlich um die Entschliessungen eines Herrschers, der, dem Einflusse des Herrn Katkow und seiner Genossen nur zu williges Ohr leiht. Wenn demnach auch die Börse, scheinbar über die politischen Aussichten beruhigt, ihre Geschäfte besorgte, soblieb doch, wenn auch ohne nennenswerthen Einfluss auf die Course, ein gewisses Unbehagen vorhanden. Wenn unter diesen Verhältnissen die Umsätze, ausser auf dem Montangebiete, im Uebrigen recht beschränkt waren, so erscheint das nach dem Vorangegangenen wohl natürlich. Die Speculation kann ihre Kräfte nur spielen lassen, wenn der politische Horizont ganz klar erscheint. Um auf Einzelheiten einzugehen, so waren Oesterreichische Creditactien ziemlich bewegt. Nach festem Anfange verflauten dieselben, als russische massgebende Blätter in recht gereiztem Tone die Kalnoky'schen Auslassungen besprachen. Schliesslich ging die Börse über die russischen Pressstimmen zur Tagesordnung über, und sofort setzte speciell Wien das Bankpapier wieder in die Höhe. Ueberhaupt zeigt die Wiener Börse neuerdings eine ganz ungewohnte Spannkraft. Dieser Platz, dessen Organismus für sehr geschwächt galt, zeigt in jüngster Zeit erstaunliche Lebensäusserungen, und fast möchte man glauben, dass derselbe die Absicht habe, die Führung auf dem Wege einer Bankenhausse zu übernehmen. — Ungarische Goldrente scheint aber nicht zu den begünstigten Papieren zu gehören. Trotz der freundlichen Disposition des übrigen Marktes blieb die Rente entschieden schwach. Die von uns oft besprochenen schlechten finanziellen Verhältnisse des Landes sind in erster Reihe schuld an dem seit einigen Monaten erfolgten gewaltigen Rückgange des Courses. Eine Umkehr nach oben ist unwahrscheinlich, so lange nicht die Pläne des Herrn Szapary für die Deckung des Deficits völlig klargestellt sein werden; auch müssen die Friedensaussichten noch fester begründet und das Säbelrasseln definitiv eingestellt sein. — Laurahütte concentrirte diesmal das Hauptinteresse der gesammten Speculation auf sich. Das Montanpapier gewann im Verlaufe circa 8 pCt. und erfreute sich bei lebhaftem Geschäft grosser Umsätze. Den Anstoss zur Steigerung gab die in Düsseldorf stattgefundene Versammlung der Vertreter der bedeutendsten Rheinisch-Westfälischen Walzwerke. Es wurde daselbst über gemeinsame Verkaufsbedingungen berathen, und es soll auch eine vollständige grundsätzliche Einigung erzielt worden sein. Natürlich werden hieran auch Hoffnungen auf das Zustandekommen einer Walzeisenconvention in Oberschlesien geknüpft. Auch sonst findet die Lage der Eisenindustrie im Allgemeinen eine freundlichere Beurtheilung, denn obwohl noch ein schwerer Druck auf derselben lastet und von einer Aufbesserung der arg gedrückten Preise wenig zu merken ist, so mehren sich gleichwohl die Anzeichen, welche zu Hoffnungen auf Besserung berechtigen. Man darf wohl auch an die plötzliche Preissteigerung von Wolle und anderen wichtigen Producten erinnern, um die Möglichkeit einer unerwarteten Steigerung von Eisen in Aussicht zu nehmen. Endlich liegen gewisse Hoffnungen auf Zollerleichterungen seitens Russlands, als Revanche für Deutschlands Haltung in der bulgarischen Frage, nicht ausser dem Bereich der Möglichkeit. Neben diesen günstigen Momenten trat überdies ein grosses Deckungsbedürfniss hervor, welches im Verhältniss zur Steigerung des Courses immer intensiver wurde. Die Qualität der Käufer war auch derart, dass die Vermuthung erlaubt scheint, die Aufwärtsbewegung sei noch nicht abgeschlossen. — Russische Werthe lagen wiederum lustlos. Das Publikum wendet den Papieren des ränkesüchtigen Staates immer entschiedener den Rücken zu. Ein bekannter Finanzmann sagte einst: „Wer gut essen will, kaufe sich ausländische Papiere, wer gut schlafen will, aber deutsche." Unsere Capitalisten scheinen auf dem Wege, dieses Wort wenigstens in Bezug auf russische Werthe, zu beherzigen und lieber gut schlafen als gut essen zu wollen.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien 466—3—2—$1^1/_2$—$60^1/_2$—$2^1/_2$—4—$4^1/_2$—5 bis 6—5—$467^1/_2$.

Ungarische Goldrente $84^1/_8$—$83^3/_4$—$^5/_8$—$^3/_8$—$^1/_4$—$^3/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$—$^3/_4$—$4^1/_8$.

Laurahütte $70^1/_4$—$71^3/_8$—$^1/_8$—$^1/_2$—73—$72^5/_8$—$74^3/_4$—$^7/_8$—$^5/_8$—$^3/_4$—$^1/_8$ bis $^1/_4$—$^1/_8$—$^5/_8$—$^3/_8$—$^1/_2$—$77^3/_4$—77—$^3/_4$—$^5/_8$—$^3/_4$—$78^1/_8$.

1880er Russen 85—$84^5/_8$—$^1/_4$—$^1/_8$—$^1/_4$—$^1/_2$.

1884er Russen $97^3/_4$—$^3/_8$—$^1/_4$—$^3/_8$—$^5/_8$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Mit geringen Ausnahmen blieben die Course inländischer Fonds auf dem alten Standpunkte. Einen grösseren Druck erfuhren Preuss. $3^1/_2$proc. Consols. In Schlesischen $3^1/_2$proc. Pfandbriefen war der Verkehr lebhafter und konnte sich der Cours ziemlich behaupten. Niedriger stellten sich infolge grösserer Angebote Schlesische 4proc. Pfandbriefe und Posener Creditpfandbriefe. Von Bodencredit-Pfandbriefen waren besonders die $4^1/_2$proc. beliebt. Prioritäten verstaatlichter Bahnen stellten sich etwas niedriger. Ausländische Renten tendirten unter geringen Schwankungen nach oben. Niedriger im Preise ging Oesterr. Silberrente um, auf die der Rückgang der Oesterr. Valuta ungünstig wirkte. — Geld blieb verhältnissmässig flüssig. Die Reichsbank verharrte bei dem alten Satze von $3^1/_8$ pCt. für Privatdiscont. An der Börse waren Disconten à 3 bis $3^1/_8$ pCt. gesucht.

* **Nach § 14 des Wechselstempelsteuergesetzes** werden Wechselstempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, als nicht verwendet angesehen. Die zu dieser Bestimmung gesammelten Erkenntnisse der obersten Gerichte und Entscheidungen der Verwaltungsbehörden besagen, dass die Bestimmung des obigen § 14 sowohl für die strafrechtlichen Folgen, als auch für die Verpflichtung zur Nachbringung des Stempels massgebend sei. Die vom Aussteller und Indossanten bewirkte Bestempelung eines ohne Stempel vom Acceptanten zurückgegebenen Wechsels auf den Namen des letzteren ist wirkungslos. Den Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempel-Marken ist genügt, wenn auf die zur Zeit leere Rückseite des Wechsels am oberen Rande der der Schrift des Wechsels entsprechenden Querseite desselben die vorschriftsmässige Marke ordnungsmässig aufgeklebt ist. Der Beweis, dass eine Wechselstempelmarke nicht in vorschriftsmässiger Weise kassirt worden sei, kann nicht bloss durch Vorlegung des mit der Marke versehenen Wechsels, sondern auch durch Vorlegung einer beglaubigten Abschrift des Wechsels geführt werden. Die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe wird nach § 15 des Wechselstempelgesetzes mit einer Geldbusse bestraft, welche dem fünfzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Hierzu ist durch Erkenntniss der obersten Gerichts-Instanz die Erläuterung gegeben, dass, wer einen von ihm acceptirten Wechsel aus den Händen giebt, ehe die Stempelverwendung in der vorgeschriebenen Weise stattgefunden hatte, derselbe die obige Strafe verwirkt. Der Beweis der nicht vorschriftsmässig stattgehabten Stempel-Verwendung kann durch jedes im Strafverfahren zulässige Beweismittel insbesondere auch durch Zeugen geführt werden. Die an einer Wechselstempel-Contravention betheiligten mehreren Personen sind jeder für sich und besonders in Strafe zu nehmen. Wenn ein Notar es unterlässt, nach der Protestirung eines Wechsels die nicht ordnungsmässige Verwendung des gesetzlichen Stempels bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen, so ist dies eine Verletzung der Amtspflichten und soll als solche bestraft werden. („B. B.-Z.")

* **Waggon-Mangel.** Der in der zweiten Woche des November für einige Tage eingetretene Waggonmangel im Kattowitzer Revier ist darauf zurückzuführen, dass im Vergleich zu der gleichen Woche des Vorjahres täglich etwa 5—600 Waggons mehr in dem Revier verlangt worden sind. Am 15. d. Mts. war es jedoch den Bemühungen der Verwaltung bereits gelungen, den Bestellungen zu entsprechen, ja einen Ueberschuss von 600 Waggons zur Verfügung zu haben. Der nicht voraussehbare Mehrbedarf von Waggons ist durch grosse Transporte von Rüben und Kohlen für den Betrieb der Zuckerfabriken entstanden. Die Zuckerfabriken scheinen trotz umfangreicherer Fabrikation als im Vorjahre zur Vermeidung von Betriebskosten die Campagne früher als sonst beendigen zu wollen.

* **Eisenbahn-Congress in Russland.** Wie der „Petersb. List." erfährt, soll im Laufe dieses Monats in Petersburg ein Congress von Repräsentanten aller russischen Bahnlinien zusammentreffen, um über einige wesentliche Fragen auf dem Felde des Eisenbahnwesens schlüssig zu werden.

* **Brüsseler Loose.** Das Frankfurter Bankhaus Moritz Stiebel Söhne hat bei der Stadt Brüssel gegen die Conversion der Brüsseler Loose Protest erhoben und denselben damit begründet, dass in Deutschland eine grosse Anzahl mit deutschem Stempel versehener Loose der verschiedenen Brüsseler Anleihen existirt, deren Besitzer einen Verlust von 25—40 pCt. erleiden, indem die neuen Loose in Deutschland nicht mehr umlauffähig sind.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der am 18. d. abgehaltenen Waggon-Submission der Eisenbahn-Direction Berlin machten die billigsten Preise: die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau für 5 Stück Personenwagen 1. und 2. Kl. mit 13 750 M., die Act.-Ges. für Fabrikation von Eisenbahnmaterial Görlitz für 10 St. 3. Kl. mit 7100 M. und für 50 St. Plattformwagen mit 1985 M., die Act-Ges. Gebr. Hofmann & Co., hier, für 8 St. Personenzug-Gepäckwagen mit 7150 M., Thielemann, Eggerna & Co., Cassel, für 10 Waggons 4. Kl. mit 5200 M., Wegmann, Harkart & Co., Cassel, für 50 St. offene Güterwagen mit 1170 M. Sämmtliche per Stück frei Fabrikstation. Die Königs- und Laurahütte blieb mindestfordernd für 100 Satz Normalwagenachsen mit 294 M. per Satz frei Königshütte.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. November. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach hier aus Magdeburg eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist heute die Eintragung der neugegründeten Actien-Gesellschaft Gruson-Werke in das Firmen-Register des dortigen Amtsgerichts erfolgt. Auf diese Nachricht hin haben die an der Gründung der Gesellschaft betheiligten Firmen den Prospect derselben heute beim Börsen-Commissariat der hiesigen Fondsbörse eingereicht und dürfte die Subscription auf die Actien der neuen Gesellschaft schon demnächst erfolgen. — An der heutigen Börse circulirte das Gerücht, in der nächsten Woche werde die Einführung der Spanischen Rente durch die Deutsche Bank und das Bankhaus Mendelssohn erfolgen, was aber bestritten wird. — Wie es heisst, haben in den speculativen Montanpapieren in den letzten Tagen bedeutende Executionskäufe für Rechnung eines rheinischen und eines Breslauer Speculanten stattgefunden. — Die Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengiesserei hat für Bayreuth eine Maschine von 700 Pferdekraft in Auftrag erhalten. — Der gegen die russische Maschinenbau- und Hüttenwerke wegen der unterlassenen Amortisation angestrengte Process ist in zweiter Instanz zu Ungunsten der Obligationäre entschieden worden. — Die „Basel. Nachr." bestätigen die Mittheilung über das Gebot des Bundesraths, wonach auf die Stammactien der Schweizer Nordostbahn 83 Frcs. gezahlt werden und der Reservefonds von 7 Mill. Frcs. zu gleichen Theilen zwischen Prioritäts- und Stammactien vertheilt werden sollen. Danach würde das Gebot auf die Stammactien nur 200 Francs betragen.

Berlin, 20. Novbr. **Fondsbörse.** Die Stimmung der heutigen Börse war zu Beginn eine sehr feste, da Gerüchte circulirten, wonach in der nächsten Woche die Einführung der spanischen Rente erfolgen solle. Im weiteren Verlaufe trat indessen eine Abschwächung ein, da die Speculation die Gewinne bei einer Reihe von Effecten, welche im Laufe der Woche beträchtliche Steigerungen erfahren hatten, zu realisiren suchte. Zum Schluss aber war die Tendenz wieder recht fest. Disconto-Commanditantheile schliessen $214^1/_4$ nach 214 pCt. und Creditactien, welche anfänglich von 466 M. bis $468^1/_2$ M. gestiegen waren, bleiben 467. Deutsche Bankactien stiegen bis 175 pCt. Der österreichische Bahnenmarkt war sehr ruhig. Franzosen waren zu 1 Mark besserem Course im Verkehr. Ebenso gewannen Buschterader Litr. B. $^3/_4$ pCt. Für schweizerische Bahnwerthe war die Tendenz eine flaue, besonders für Nordostbahn-Actien, welche eine Einbusse von $2^1/_2$ pCt. erlitten. Westbahn-Actien gaben $1^1/_4$ pCt. nach. Russische Bahnwerthe konnten sich bei geringem Geschäft ziemlich gut behaupten und Warschau-Wiener Eisenbahnactien gewannen $2^1/_2$ Mark. Der heimische Bahnenmarkt blieb auch heute vollständig vernachlässigt. Der Rentenmarkt eröffnete in ruhiger und fester Haltung, erfuhr indessen im weiteren Verlaufe gleichfalls eine kleine Abschwächung. Russische Prioritäten waren unverändert. Der speculative Montanactienmarkt trug wieder ein sehr erregtes Gepräge. Während er zu circa 2 pCt. besseren Coursen eröffnete, machte sich in der zweiten Börsenhälfte starke Realisationslust bemerklich, welche die Course wesentlich drückte. Eine ausserordentlich starke Nachfrage herrschte für die Cassawerthe der Montanindustrie, besonders für Kohlenwerthe, von denen einige gestrichen werden mussten, weil selbst bei 10 pCt. höherem Course kein Material am Markte war. Es gewannen Gelsenkirchen 4 pCt., Aplerbecker $8^1/_2$ pCt., Eschweiler 3 pCt., convertirte Hoerder 3 pCt., Märkisch-Westfälische Bergwerke $1^3/_4$ pCt., Berzelius 1,35 pCt. und Redenhütte 1 pCt. Niedriger waren dagegen Bismarckhütte 1 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Görlitz-Lüders $3^3/_4$, Görlitzer Maschinen $3^3/_4$ pCt., Linke 1,15 und Erdmannsdorfer 0,90 pCt., wogegen Oppelner Cement $^3/_4$ und Schlesischer Cement 2 pCt. verloren.

Berlin, 20. Novbr. **Productenbörse.** Entsprechend den höheren auswärtigen Notirungen zeigt die Productenbörse eine festere Haltung. Namentlich konnte Weizen anfänglich im Preise anziehen, vermochte aber die Avance nicht voll zu behaupten. — In Roggen bietet der starke Absatz von Mehl fortgesetzt die Hauptstütze, indem sich die Zufuhren in Folge dessen dauernd schlank räumen. Im Terminhandel war es fest aber still, und haben sich die Notizen wenig gegen gestern geändert. Die Offerten von effectiver Waare überschreiten wesentlich die Nachfrage. — Spiritus in loco ca. 30 Pf. besser. Termine in Deckung mehrfach begehrt, blieben fest, aber ohne grössere Aenderung gegen gestern.

London, 20. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November $10^5/_8$, matt. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 20. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr.	151 —	150 —	Novbr.-Decbr.	45 40	45 40
April-Mai	159 25	158 50	April-Mai	45 70	45 80
Roggen. Fester.					
November-Decbr.	129 25	129 —	Spiritus. Fest.		
April-Mai	132 50	132 25	loco	37 20	36 90
Mai-Juni	133 —	132 75	November-Decbr.	37 80	37 80
Hafer.			April-Mai	38 80	38 80
November-Decbr.	109 75	109 75	Mai-Juni	39 10	39 10
April-Mai	111 75	112 —			

Köln, 20. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 15. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 30. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 25. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 20. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 156—160. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 132—140, Russischer loco fest, 100—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus still, per November $26^1/_4$, per December-Januar $25^3/_4$, per April-Mai $25^1/_4$. Wetter: Morgennebel.

Berlin, 20. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	20.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 70	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 70	80 70
Gotthardt-Bahn. . .	— —	99 20
Warschau-Wien . . .	304 60	302 20
Lübeck-Büchen . .	162 —	161 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	61 30	61 20
Ostpreuss. Südbahn	116 50	117 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	93 —
do. Wechslerbank	102 80	103 40
Deutsche Bank	173 20	171 —
Disc.-Command. ult.	214 20	212 50
Oest. Credit-Anstalt	467 —	464 —
Schles. Bankverein	107 50	108 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	106 40	105 20
do. verein. Oelfabr.	65 70	65 70
Hofm.Waggonfabrik	100 —	97 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 —	87 70
Schlesischer Cement	123 —	125 —
Bresl. Pferdebahn . .	134 70	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	68 40	67 50
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 70
Schles.Feuerversich.	1635—	1635—
Bismarckhütte	108 50	109 —
Donnersmarckhütte	41 40	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	59 40	58 30
Laurahütte	77 30	78 —
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	106 —	102 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 70	38 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 —	128 50
do. St.-Pr.-A.	128 —	128 50
Inowracl. Steinsalz.	31 90	31 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 40
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 20	149 20
Pr.3½%St.-Schldsch	100 50	100 40
Preuss. 4% cons.Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	102 20	102 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 10

Cours vom	20.	19.
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 20
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	99 60	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	108 20
do. do. S. II	104 80	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	— —	101 90
Oberschl. 3½% Lit.E	100 50	— —
do. 4%	— —	101 90
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 60	55 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	100 —	100 —
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 80
do. 4⅕% Papierr.	— —	67 80
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 40
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr. .	60 —	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 60
do. 6% do. do.	105 10	105 —
Russ. 1880er Anleihe	84 50	84 10
do. 1884er do.	97 70	97 50
do. Orient-Anl. II.	58 70	58 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 20
do. 1883er Goldr.	111 60	111 70
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	78 20
do. Loose	30 50	30 50
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 60
do. Papierrente . .	— —	— —
Serb. Rente amort.	79 70	79 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 30
Russ. Bankn. 100 SR.	192 90	192 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 10	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	192 60	192 20

Privat-Discont 3%.

Berlin, 20. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19
Oesterr. Credit . . ult.	467 50	464 —	Gotthard . . . . . ult.	98 37	99 50
Disc.-Command. ult.	214 12	212 62	Ungar. Goldrente ult.	83 87	83 75
Franzosen . . . . . . ult.	397 50	396 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 75	95 —
Lombarden . . . . . ult.	169 50	169 —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	84 25
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener . . . . . . ult.	100 —	99 87
Lübeck-Büchen ult.	162 50	161 75	Russ.II.Orient-A. ult.	58 62	58 50
Egypter	76 25	75 75	Laurahütte . . . . . ult.	77 37	77 62
Marienb.-Mlawka ult	35 50	35 75	Galizier . . . . ult.	80 62	80 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 62	68 75	Russ. Banknoten ult.	192 75	192 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 62	97 37

Wien, 20. November. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Losse . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 87	103 65
Credit-Actien . .	287 40	286 40	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. . . .	— —	— —	Silberrente	84 75	84 80
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	244 50	244 70	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb. .	104 —	104 25	Ungar. Papierrente.	93 32	93 17
Galizier	197 75	198 —	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 94½	9 95	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 65	61 62	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 20. Novbr. 3% Rente 82, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 77. Italiener 101, 50. Staatsbahn 500, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 85. Egypter 380, —. Fest.

Paris, 20. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	83 —	82 87	Türken neue cons.	14 25	14 30
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 77	109 75	Goldrente österr. .	92¾	92⅛
Ital. 5proc. Rente	101 42	101 40	do. ungar. 4pCt.	84 93	84¾
Oester. St.-E.-A. . .	500 —	500 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	220 —	Egypter	380 —	378 —

London, 20. November. Consols 102, 01. 1873er Russen 97, 87. Egypter 74, 75. Ruhig.

London, 20. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols . . p. Decbr.	102 01	102 01	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	99⅞	99¾	Ungar. Goldr. 4proc.	83⅞	83⅜
Lombarden	8 11	8¾	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	96½	96 —	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	98⅛	97¾	Frankfurt a. M. . . .	— —	— —
Silber	47 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	74⅞	74⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 20. Novbr. Mittags. Credit-Actien 231, 25. Staatsbahn 197, 75. Galizier 160, 75. Ung. Goldrente 83, 90. Egypter 76, 20. Fest.

Frankfurt a. M., 20. November. Italien 100 Lire k. S. 80,225 bez.

Stettin, 20. November, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Novbr.-Decbr. . . .	157 50	156 —	November	44 70	45 —
April-Mai	162 50	161 —	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr. . . .	126 50	126 —	loco	36 40	36 50
April-Mai	129 —	129 —	Novbr.-December	36 40	36 20
Petroleum.			December-Januar	36 50	36 30
loco	11 40	11 40	April-Mai	38 20	38 20

Amsterdam, 20. November. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 205, per Mai 216. Roggen per November —, —, per März 126.

Paris, 20. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Nov. 22, 40, per Decbr. 22, 80, per Jan.-April 23, 40, per März-Juni 23, 75. Mehl fest, per November 51, 30, per December 51, 30, per Januar-April 52, 25, per März-Juni 52, 80. Rüböl träge, per November 56, —, per December 56, 25, per Januar-April 56, 75, per März-Juni 56, 50. Spiritus matt, per November 39, 25, per December 39, 25, per Januar-April 40, 25, per Mai-August 41, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 20. November. Rohzucker loco 27,00 bis 27,25.

London, 20. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 20. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Speculation und Export 2000 Ball. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 20. Novbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 287, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 80. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 62. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 85. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 20. Nov. 7 Uhr — Min. Creditactien 231, 50. Staatsbahn 197, 50, Lombarden 83⅝, Mainzer —, —, Gotthard —, —. Galizier 158, 87, Ungarn 83, 90, Egypter 76, 10. Abgeschwächt.

Hamburg, 20. November. Oesterreichische Creditactien 231¼, 1884er Russen 92⅞, Laurahütte 77¼, Deutsche Bank 175, Galizier 79⅝, Russische Banknoten 192, 50. Abgeschwächt.

Marktberichte.

△ **Breslau**, 20. Nov. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Geschäftsverkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche bei sehr ungünstiger Witterung wenig belangreich, nur Kraut und Geflügel wurde vielfach feilgeboten und angekauft. Auf den Fischmärkten zeigte sich rege Kauflust, hingegen war Wild nur sehr spärlich zugeführt. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—9,00 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Auerhühner Stück 5—6 M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänseklein Portion 50 Pf., Hühnereier pro Schock 3,20 Mark, Mandel 80 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60—70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,20 M., Silberlachs pro Pfd. 1,50 M., Rheinlachs 2,20 M., Steinbutt pro Pfund 1,20 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,10 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,60—1,50 M., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 1,50—3 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—6 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 9—12 M., Hasen pro Stück 3—3,50 M., Fasanen, Paar 6—8 M., Schnepfen Stück 2,50—3 M., Rebhühner Paar 2,00 bis 2,00 Mark, Grossvögel Paar 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 0,75—1,50 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,00—1,20 Mark, Weisskohl Mandel 1,00 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Rabunze, Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., Kochbirnen Liter 20 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35—40 Pf., Quitten Mandel 75 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Melonen pro Stück 1 bis 1,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 80 Pf., Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., grüne Reisken Liter 15 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 1 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 15. und 17. Novbr. Der Auftrieb betrug: 1) 513 Stück Rindvieh (darunter 248 Ochsen, 265 Kühe). Das Geschäft war, weil Bedarf und Export gering, ein sehr schleppendes mit nicht unbedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 14 Ochsen, 88 Kühe und 18 Ochsen, 13 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 M., II. Qualität 41—42 M., geringere 24—26 M. 2) 1343 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 42—43 M. 3) 1140 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—22 M., geringste Qualität ohne Handel. 4) 513 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

⊠ **Sagan**, 18. Nov. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte bezüglich der Zufuhr in Cerealien im Allgemeinen wiederum ganz dieselbe Vollständigkeit aufzuweisen, wie sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben abermals nicht blos sämmtliche Körnergattungen, sondern auch die meisten gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf angeboten wurden. Als neues Manquement trat diesmal nur Hafer geringer Güte hinzu. Was die Quantität der Zufuhr anbetrifft, so ist zu bemerken, dass bei verschiedenen Marktartikeln (dies gilt besonders von den Cerealien) die Nachfrage etwas lebhafter war, als das Angebot. In Folge dieser Thatsache mussten mancherlei Preiserhöhungen bewilligt werden. Weizen schwerer Qualität galt 0,29 Mark mehr, Roggen bester Güte wurde um 0,06 Mark, solcher mittlerer Sorte um 0,12 Mark theurer bezahlt. Hafer schwerer Qualtät erzielte eine Aufbesserung um 0,50 M., die mittlere Qualität desselben eine solche um 0,20 M. Die Eier waren ebenfalls lebhaft gefragt und konnte aus diesem Grunde eine Mehrforderung von 0,50 M. leicht durchgesetzt werden. Alle vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel indessen wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen angeboten und anstandslos aus dem Markte genommen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 15,88 M., mittel 15,29 M., Roggen schwer 13,39 M., mittel 13,33 M., leicht 13,10 M., Gerste schwer 12,33 M., mittel 12,00 M., Hafer schwer 12,50 M., mittel 12,00 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 6,00 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh 27,00 M., das Kilogr. Butter 1,90 M., das Schock Eier 3,50 M. — Die Witterung innerhalb der letztverflossenen acht Tage war herbstlich mild und frostfrei, die letzten Tage brachten reichliche Niederschläge.

Posen, 19. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Regen. Für Weizen und Roggen bestand am heutigen Wochenmarkte regere Kauflust zu etwas besseren Preisen, in den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,50—15,10—14,40 M., Roggen 12,50—12,20—12,00 M., Gerste 13,70 bis 11,90—11 M., Hafer 11,70—10,70—10,50 M., Kartoffeln 2,00—1,80 M. Lupinen, gelb 9—8,50 M., Lupinen, blaue 8—7,50 M., feinste Qualitäten über Notiz bezahlt. — An der Börse: Spiritus fester. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 34,60 M. bez., November 35 Mark bez., December 35 M. bez., Januar 35,10 M. bez., Februar 35,50 Mark bez., März 35,90 M. bez., April-Mai 36,70 M. bez., Br. und Gd.

Magdeburg, 19. November. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der verflossenen acht Tage behauptete der Markt die bereits in der Vorwoche gewonnene, sehr feste Haltung; sowohl die Inlands-Raffinerien als der Export brachten dem Artikel grösseres Vertrauen entgegen und betheiligten sich lebhaft am Ankauf der ziemlich reichlich offerirten Parthien; die Preise steigerten sich unter diesen Verhältnissen successive um 20—30 Pf. per Ctr. für alle Qualitäten. Nach den bedeutenden Verkäufen der vorangegangen Tage zeigten am Wochenschluss die Käufer minder rege Kauflust und gingen von obiger Preisavance wieder 10 Pf. verloren. Der Gesammtumsatz dieser Woche beläuft sich auf 280 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Im Laufe der verflossenen Woche verkehrten raffinirte Zucker in ruhiger, jedoch anhaltend fester Haltung und dürfen deren Notizen als gut behauptet bezeichnet werden.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 4,00—4,50 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 4,00 bis 4,50 M., geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 Mark. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% 24,00 Mark, do. II., do. über 98% 23,00 Mark, Kornzucker, exclusive von 96% 19,80—20,10 Mark, do. 88° Rendement 18,80 bis 19,00 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,70—16,90 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 26,00—26,25 M., Melis ff. do. 25,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 30 Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Sack 27,50 M., do. II. do. 24,50—25,25 M., gem. Melis I. incl. Sack 23,50 M., do. II. do. — M., Farin incl. Sack 20,75 bis 22,75 Mark. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg**, 19. Novbr. [Marktbericht.] Das Wetter war auch in dieser Woche herbstlich milde und der reichlich gefallene Regen hat überall ein mässiges Anwachsen der Flüsse veranlasst und den auf hier schwimmenden Ladungen das Herankommen erleichtert. Die Zufuhren auf dem Wasserwege waren daher nicht unbedeutend und bestanden zum grossen Theil in fremden Gersten. Auch die Zufuhren vom Lande haben sich, nachdem die Unterfrüchte meist geborgen sind, und die Herbstbestellung beschafft ist, vermehrt und begegneten im Allgemeinen guter Kauflust; trotzdem sich die Umsatz-Verhältnisse keineswegs gebessert haben. — Die Preise für Weizen haben sich gut behauptet, wir notiren für hiesige Landwaare 156 bis 161 M., Weissweizen 156—160 M., glatte englische Sorten 145—150 M., Rauhweizen 140—145 M. für 1000 Klgr. — Eben so wenig haben sich die Preise für Roggen geändert; gute inländische Waare bedang 132 bis 135 M. für 1000 Klgr., russischer Roggen wurde schwimmend und auf Abladung von Hamburg und Stettin 130 bis 133 Mark frei hier angeboten, fand jedoch unseres Wissens nur wenig Berücksichtigung. — Ueber Gerste können wir nichts Neues sagen, es befinden sich noch grosse Lager in Hamburg von nach dort consignirter Waare, und die wenigen Verkäufe, die davon ausgeführt wurden, brachten meist Verlust; die Kauflust war daher im Allgemeinen recht matt und zwar um so mehr, als die inländischen Brauereien und Mälzereien sich auch recht zurückhaltend zeigten. Nur ganz feine Gersten konnten sich mühsam im Preise behaupten; alle anderen Sorten waren etwas billiger erhältlich. Wir notiren feine Chevalier-Gersten 180—192 M., feinste darüber bezahlt, untergeordnete Qualitäten 155—170 M., Landgersten, hiesige 145—152 M., nordrussische und Oderbruch-Gersten 133—143 M., südrussische Futtergersten 106—112 M. für 1000 Klgr. — Für Hafer haben sich die Preise kaum geändert, hiesiger 125—129 M. bezahlt; für holsteiner und böhmischen wurde 124—128 M. gefordert. — Mais in besserem Begehr als zeither, die Zufuhren davon waren nur mässig und gelang es hin und wieder, etwas bessere Preise zu erzielen, wir notiren dafür 112 bis 113 Mark ab Kahn. — Von Hülsenfrüchten waren Victoria-Erbsen stärker als zeither angeboten, und konnten sich die Preise dafür nicht vollständig behaupten. Beste Qualität bis 187 M. bezahlt, untergeordnete Sorten 170—175 M. für 1000 Klgr. Wicken ganz ohne Handel, blaue und gelbe Lupinen 97—104 M. für 1000 Klgr. — Von Oelsaaten blieb Raps in guter Frage, doch fehlte es an Angebot; wir notiren dafür 200—204 M., Leinsaat 210—230 M., Dotter 205—215 M., Mohn, inländischer fehlt, fremdländischer 220—230 M. — Wurzelgeschäft nach wie vor still, gedarrte Cichorien 11 M. für 100 Klgr., gedarrte Rüben 10,25 M., gewaschene 50—100 Pf. theurer.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 20. Nov. Ueber den Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses meldet aus angeblich vorzüglicher Quelle der Wiener Correspondent des „Berliner Tageblatts": Bismarck beantragte ursprünglich ein unbedingtes Schutz- und Trutzbündniß mit parlamentarischer Sanction. Nachdem dies Oesterreich abgelehnt, wurde durch Andrassy das Bündniß in der jetzigen Form formulirt. Bismarck acceptirte dasselbe. Danach sind die Verbündeten zur gegenseitigen Hilfeleistung lediglich dann verpflichtet, wenn einer von ihnen gleichzeitig zwei Gegnern gegenübersteht. Das Bündniß garantirt beiden Theilnehmern den gegenwärtigen Besitzstand. Ueber die Angliederung Rußlands an den Zweibund verlautet, Bismarck selbst habe die Nothwendigkeit hiervon betont und unter Haymerle die Annäherung Rußlands bewirkt. Die meisten dieser Angaben sind im Laufe der Jahre wiederholt durch die Presse gegangen.

* **Berlin**, 20. Nov. Das officiöse „Wiener Fremdenblatt" sagt zu Kaulbars Abreise: „Noch ist zur Stunde keine Gewißheit geboten, welche Consequenzen Rußland aus der Abreise des Generals Kaulbars zu ziehen entschlossen ist, aber man darf nicht ohne Grund die Hoffnung aussprechen, daß mit dem General, der so bald den Ruf des Quälgeistes der bulgarischen Nation erlangt hat, auch die russische Politik die Bahnen verlasse, welche zu keinem Erfolge geführt haben, und solche aufsuchen wird, auf welchen das Ziel der legalen Pacification des Landes viel leichter erreichbar ist."

* **Berlin**, 20. Nov. In der höchst versöhnlichen Ansprache des Papstes an den Limburger Bischof bemerkt die Kreuzzeitung: „Bisher hat die katholische Presse ihre wiederholten offenen oder versteckten Angriffe gegen die Bischöfe, welche der Regierung ein Entgegenkommen zeigten, stets damit zu rechtfertigen gesucht, daß der Papst eine andere Haltung bewahre und die Bischöfe desavouiren werde. Nach der obigen Kundgebung Leo's XIII. wird dieser Vorwand hinfällig, und wenn der „Westfäl. Merkur" im directen Gegensatz zu derselben dazu auffordert, „jede Anwandlung von Vertrauensseligkeit gegen die Staatsregierung" energisch zu bekämpfen, auch wenn der Culturkampf radical beendigt sein sollte, so wird er sich nicht wundern können, wenn in Zukunft, wie es Dr. Kopp angeblich schon gethan haben soll, auch noch andere Bischöfe sich mißbilligend über die Tactik des Centrums aussprechen."

* **Berlin**, 20. Novbr. Gegenüber der gereizten Sprache der russischen Blätter gegen Oesterreich bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß etwaige in den Delegationen gefallene lebhafte Ausdrücke durch die Schreibweise der Panslavistenblätter bei Weitem überboten werden, daß mithin zu Recriminationen nach dieser Richtung gerade jene Blätter am allerwenigsten befugt erscheinen.

* **Berlin**, 20. Nov. Die „Germania" meldet, daß die preußische Regierung von einer Candidatur des Bischofs von Fulda für den Breslauer fürstbischöflichen Stuhl definitiv Abstand genommen hat. Man wünscht diesen Oberhirten für Paderborn in petto zu halten.

* **Berlin**, 20. Novbr. Der Verband deutscher Speiseöl-Fabrikanten verlangt vom Bundesrath 10 Mark Zoll auf Baumwoll-Samenöl und 4 Mark im denaturirten Zustand.

* **Berlin**, 20. Novbr. Das Gerücht von der Ausweisung Görcki's stellt sich als erfunden heraus.

* **Brüssel**, 20. Novbr. In Gent sind in Folge Arbeiterstrikes in der Spinnerei von Guequier Arbeiterkrawalle ausgebrochen. Bei Räumung des Industrieplatzes mittelst Waffengewalt sind gestern Abend fünfzehn Polizeibeamte durch Steinwürfe verwundet worden. Die Polizei griff mit aufgepflanztem Bajonett an. Eine Wiederholung wird befürchtet. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Odessa**, 20. Novbr. Fünf verurtheilte und durch Intervention Kaulbars' in Freiheit gesetzte Verschwörer sind heute auf einem russischen Dampfer hierselbst angelangt.

* **Sofia**, 26. Nov. Das Ministerium des Innern erließ an alle Präfecten ein Circular, worin erklärt wird, daß der wahre Grund

zur Abreise des Generals Kaulbars in der Verurtheilung seiner Haltung in Bulgarien seitens Salisbury's und Kalnoky's liegt. Das Circular erwähnt weiter, daß mit der Abreise Kaulbars' die Agitationen und Ruhestörungen aufhören werden und die Lösung der bulgarischen Frage Europa überlassen bleibt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Novbr. Das von den Abendzeitungen gebrachte Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers und Ersetzung desselben durch den Admiralitätschef Caprivi, an dessen Stelle der Viceadmiral Graf Monts treten solle, ist in allen Punkten völlig unbegründet.

Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Mittheilung ultramontaner Blätter, Bischof Kopp sei bei seiner angeblichen jüngsten Anwesenheit in Berlin von dem Staatssecretär Bismarck empfangen worden, für vollständig aus der Luft gegriffen. Beide Herren hätten sich seit dem Frühjahr überhaupt nicht gesehen.

Berlin, 20. Novbr. Der Kaiser nahm die Vorträge Perponchers und Albedylls entgegen und ertheilte dem neuen Militärbevollmächtigten in Paris, Hoiningen, genannt Huene, Audienz.

Nordhausen, 20. Novbr. Die außerordentliche Generalversammlung der Nordhausen-Erfurter Bahn lehnte die Verstaatlichungsofferte mit 5564 gegen 1886 Stimmen ab.

Paris, 20. Novbr. In dem heutigen Ministerrathe theilte Freycinet mit, die französische Regierung übernahm auf Wunsch Rußlands den Schutz der russischen Unterthanen Bulgariens.

Petersburg, 20. Nov. Ein den Zeitungen zugegangenes Communiqué meldet: Wie im „Regierungsboten" vom 2. November mitgetheilt worden, war General Kaulbars angesichts der russischen Unterthanen sowie auch den russischen Schutz genießenden Personen an verschiedenen Orten Bulgariens widerfahrenen Beleidigungen genöthigt, Natschewitsch zu erklären, daß er bei der ersten irgendwo auf bulgarischem Territorium vorkommenden Vergewaltigung sich gezwungen sehe, Bulgarien zu verlassen. Am 3. November fand ein neues Attentat (!) auf einen Kawassen des General-Consulates in Philippopel statt, welcher auf dem Gange zum Telegraphenamte Depeschen aufzugeben hatte, von einem Soldatenhaufen und von mit Stöcken Bewaffneten überfallen und derartig mißhandelt wurde, daß er besinnungslos aufs Generalconsulat gebracht wurde. Nachdem General Kaulbars ermittelt, der Ueberfall sei auf Befehl der Militärbehörden geschehen, forderte er von Natschewitsch die Absetzung des Commandeurs der Localbrigade und des Stadtcommandanten, die exemplarische Bestrafung der bei dem Ueberfall betheiligten Leute, sowie die Erweisung von militärischen Ehren an die russische Flagge. Kaulbars wies auf die bezügliche Note hin, und daß er, falls die Genugthuung nicht bis zum 17. November erfolge, er Bulgarien verlassen werde. Da weder Genugthuung, noch überhaupt eine Antwort erfolgte, muß General Kaulbars heute früh aus Sofia abreisen. Sämmtliche russischen Consuln in Bulgarien und Ostrumelien haben Befehl, ihre Posten zu verlassen. Das Communiqué schließt mit der Anführung der von Kaulbars an das bulgarische Ministerium am 8. November gerichteten Note, worin die Beschwerden Rußlands zusammengefaßt wurden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Letzte Nachrichten.

Breslau, 20. November.

In einer heut Abend stattgehabten Versammlung von Wählern der ersten Klasse wurden als Candidaten zu den Stadtverordnetenwahlen folgende Herren acceptirt:

Auf 6 Jahre: Rechtsanwalt Berger, Dr. Moritz Elsner, Stadtrichter a. D. Friedländer, Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer, Kaufmann Kärger, Dr. med. Paul Lion, Fedor Pringsheim, Tischlermeister Schomburg, Fabrikant Christ. Ernst Wecker; ferner: Kaufmann Franz Weidemann, Kaufmann Carl Schlesinger, Privatbaumeister C. Heintze.

Auf 4 Jahre: Fabrikbesitzer Gustav Brehmer, Kaufmann Adolf Friedenthal, Director Theodor Gäbel, Professor Dr. Partsch.

Wenn von Seiten des „Central-Wahlcomités" der Coalitionsparteien versichert worden ist, daß von jener Seite keine Candidaten aufgestellt werden, so möge sich kein Wähler der ersten Klasse dadurch davon abhalten lassen, seine Stimme abzugeben, damit nicht etwa die Folgen einer Ueberrumpelung zu beklagen sind.

Am Montag wählen in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale der Stadtverordneten diejenigen Wähler, deren Namen mit A—F anfangen.

Literarisches.

Weltgeschichte in vier Bänden. Von Oskar Jäger, Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Köln. Mit zahlreichen authentischen Abbildungen in Schwarz- und Farbendruck. Bielefeld und Leipzig. Verlag von Velhagen u. Klasing. 1887. — Mit dem zunehmenden Interesse der größeren Menge des Volkes an den Ereignissen des Tages wächst auch das Interesse derselben an den Vorgängen in der Vergangenheit, und von selbst drängt sich dabei vielen die Frage auf, in welchem Zusammenhange wohl das Jetzt mit dem Ehedem stehen mag. Wenige aus der Unzahl von Geschichtswerken sind bestrebt, diese Frage der lernbegierigen Jugend und den Belehrung suchenden Erwachsenen möglichst kurz und klar zu beantworten. Nun hat sich Oskar Jäger daran gemacht, in 4 Bänden alles, „was eine einleuchtende Beziehung auf die Gesammtheit der Menschen und ihre vorausgesetzte sittliche Bestimmung hat", auszuwählen und niederzuschreiben „immer unter der Voraussetzung des Glaubens an eine gottgesetzte Bestimmung der Menschheit". Es ist ihm darum zu thun, unter größerer Berücksichtigung der Volks- als der Heroengeschichte Interesse für Einzelgebiete zu erwecken, nicht zu erschöpfen, sondern nur zu orientiren. Nach der bis jetzt vorliegenden 1. Abtheilung des I. Bandes, welche die Geschichte des Alterthums bis ins Zeitalter des Perikles enthält, hat der als Geschichtsschreiber und Pädagoge weitberühmte Verfasser gezeigt, daß er seiner Aufgabe im vollsten Maße gerecht wird, und den von ihm verfolgten Zweck, die Bedürfnisse der vaterländischen Jugend der höheren Klassen unserer Mittelschulen zu befriedigen und Männern und Frauen, die zum Durchlesen großer Werke keine Zeit haben, eine Familienlectüre zu bieten, auf geeigneterem Wege nicht hätte erreichen können. — Den durch Gediegenheit des Inhalts und der Form ausgezeichneten Text begleiten Illustrationen, wie wir in solcher Vortrefflichkeit in anderen „populären" Geschichtswerken noch keine gefunden haben. Die in der ersten Lieferung befindlichen Holzschnitte des Zeus von Otricoli, der Juno Ladovisi, der Venus von Milo, des Apoll von Belvedere, der Diana von Versailles, sind ganz vorzüglich, desgleichen eine Reihe farbiger Bilder, wie die Grabstelle des Aristion, griechische Vasenbilder u. v. a. Zu den genannten Vorzügen kommt noch ein nicht geringer, die große Billigkeit, so daß unsere Erwartung uns wohl nicht täuschen wird, wenn wir glauben, daß die erste Auflage sehr rasch vergriffen sein wird. L.

Briefkasten der Redaction.

M. B. hier: 1) Die Eintheilung der zu den Stadtverordnetenwahlen berechtigten Einwohner in die drei Abtheilungen erfolgt wie folgt: Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen, auf welche die höchsten Beträge bis zum Belauf eines Drittels des Gesammtbetrages der Steuer aller stimmfähigen Bürger fallen, oder welche das höchste Einkommen bis zum Belauf eines Drittels des Gesammteinkommens aller stimmfähigen Bürger besitzen. Die übrigen stimmfähigen Bürger bilden die zweite und dritte Abtheilung; die zweite reicht bis zum zweiten Drittel der Gesammtsteuer, beziehungsweise des Gesammteinkommens aller stimmfähigen Bürger. — In Breslau beträgt nach der letzten Aufstellung die Zahl der zu den Stadtverordnetenwahlen stimmberechtigten Bürger 20611; dieselben versteuern ein Gesammteinkommen von 64856340 M. Das erste Drittel dieses Gesammteinkommens vertheilt sich auf 842 Höchstbesteuerte, so daß diese die erste Wahlabtheilung bilden; an dem zweiten Drittel participiren 4877 Wähler, so daß diese die zweite Wahlabtheilung bilden; das dritte Drittel vertheilt sich auf 14892 Wähler der dritten Abtheilung. Die untere Grenze des Einkommens der Wähler der ersten Abtheilung beträgt 9600 Mark; die untere Grenze des Einkommens der Wähler der zweiten Abtheilung beträgt 2700 Mark. Doch schneidet die Drittelung sowohl in die Steuerzahler mit 9600 M. als in die mit 2700 Mark Einkommen so ein, daß in der ersten Abtheilung 74 und in der zweiten Abtheilung noch 87 Wähler mit 9600 Mark Einkommen wählen, und daß ferner in der zweiten Abtheilung 285 und in der dritten noch 729 Wähler mit 2700 Mark Einkommen wählen.

2) Bei den Landtagswahlen findet eine Eintheilung der Wähler in drei Klassen in ähnlicher Weise statt. Bei den Landtagswahlen sind jedoch nur die Staatssteuern für die Dreitheilung maßgebend, während bei den Communalwahlen die Staatssteuern zuzüglich der Gemeindesteuern in Betracht kommen. Die Drittelgrenzen verschieben sich daher bei den Landtagswahlen, so daß derjenige, der bei den Stadtverordnetenwahlen in der ersten, zweiten oder dritten Klasse wählt, bei den Landtagswahleu nicht unter allen Umständen in derselben Klasse zu wählen braucht.

Zu den Stadtverordnetenwahlen und zu den Landtagswahlen ist die Zurücklegung des 24. Lebensjahres erforderlich.

3) Die Berechtigung zur Wahl zum Reichstage ist an die Zurücklegung des 25. Lebensjahres geknüpft.

4) Zur absoluten Majorität ist mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erforderlich.

Alter Abonnent: 1) Für den Abbruch des den Verkehr in der Catharinenstraße gegenüber der Post in gefahrdrohender Weise hemmenden alten Schulhauses ist wiederholt in der Presse plaidirt worden; auch waren seitens der Regierung (das Haus ist fiscalisch) bezüglich der Verbreiterung der Straße früher gewisse Zusagen gemacht worden. Warum diese Verbreiterung nicht schon angebahnt und durchgeführt worden ist, wissen wir nicht. Der Fiscus liebt es nicht, sich in solchen Fällen zu überstürzen.

2) Das Tagesbillet ist zur Rückfahrt nur für die Person giltig, welche es zur Hinfahrt benützte.

A. H.: Nein!

P. S. in F.: Sie haben einen Gegenvormund nicht nöthig.

Abonnent K.: Wir verweisen Sie auf die Nummer vom Sonntag, den 14. d. M., Seite 1.

D. in K.: Wir bedauern, aus für uns maßgebenden Gründen ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können.

A. B. 100: Die Besteuerung geschieht vom Reingewinn.

S. W. in R.: 1) Sie dürfen den Hausflur renoviren lassen. 2) Sobald gekündigt ist, muß der Miether die Besichtigung der Wohnung durch Reflectanten gestatten, resp. während er auf dem Lande wohnt, die Schlüssel deponiren. Zur Lüftung der Wohnung ist er wohl nicht verpflichtet. — 3) Sie haben die reine und volle Wahrheit zu sagen.

G. S. in P.: Der Einwand würde Ihnen nichts nützen. Höchstens könnten Sie jetzt Ihre Klagen wieder aufnehmen.

H. 554.: Der Vertrag läuft erst am 1. April 1890 ab. Vorher braucht Sie der Vermiether nicht zu entlassen.

Alter Freund: Zur Entschädigung wäre der Vermiether nur verpflichtet, wenn er das Eindringen der Ratten verschuldet haben sollte. Sind aber die Miethsräume dadurch unbrauchbar geworden, so können Sie vom Vertrage abgehen.

C. F. hier. Der Thurm des Breslauer Rathhauses ist 67,5 Meter hoch; er erreicht damit nicht ganz die Höhe der Thürme der Magdalenenkirche.

E. K.: Das höchste Bauwerk der Erde sind die Thürme des Kölner Domes mit einer Höhe von 156 Metern.

Zwei Wettende: Wir können Ihnen augenblicklich keine Auskunft geben; doch haben wir inzwischen in Berlin angefragt und werden Ihre Frage im nächsten Briefkasten beantworten.

F. Sch.: Dem Retentionsrecht des Vermiethers unterliegen nur diejenigen Sachen, welche dem Miether selbst gehören oder welche der Miether ohne Einwilligung des Eigenthümers zu verpfänden befugt ist.

L. L.: Ad I. Läßt sich ohne nähere Kenntniß der in dem Specialfall obwaltenden Umstände nicht beantworten. — Ad II. Ob die nöthigen Vorbedingungen für Zulassung eines Extraneus erfüllt sind, darüber entscheidet das Kgl. Prov.-Schul-Collegium. — Da die Meldung der Gymnasialschüler für das Abiturienten-Examen beim Prov.-Schul-Collegium 3 Monate vor Semesterschluß erfolgen muß, dürfte die Anmeldung eines Extraneus wohl um dieselbe Zeit erforderlich sein. — Im Uebrigen bemerken wir, daß Sie eine völlig befriedigende Auskunft nur erhalten können, wenn Sie sich unter Darlegung der obwaltenden Umstände direct an die zuständige Stelle wenden.

Vom Standesamte. 20. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schubert,** Alfred, Kaufmann, ev., Paulstraße 7, **Knauer,** Martha, ev., Klosterstraße 84.

Standesamt II. **Baier,** Aug., Haush., k., Brüderstraße 2f, **Herde,** Paul., k., ebenda. — **Amende,** Louis, Kaufm., ev., Ueckermünde, **Thiel,** Rosa, ev., Klosterstraße 68. — **Knobloch,** Reinh., Former, ev., Posenerstraße 43, **Karbstein,** Mar., k., ebenda. — **Hahn,** Heinrich, Hilfsweichensteller, k, Neue Tauentzienstraße 35b, **Wittek,** Joh., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schneider,** Christiane, geb. Neumann, verw. Ulke, Arbeiterfrau, 35 J. — **Peschel,** Bertha, T. d. verst. Dienstmanns Friedr., 7 J. — **Hielscher,** Fritz, S. d. Eisendrehers Emil, 5 J. — **Schirdewahn,** Albert, Buchbinder, 33 J. — **Gaumert,** Johanna, Inquilinin, 66 J. — **Quiatkowsky,** Adolf, Buchbindermstr., 64 J. — **Borghardt,** Adolf, Vergolder, 65 J. — **Peukert,** Bertha, T. d. Stellmachermeisters Friedrich, 3 J. — **Proquite,** Martha, T. d. Schlossers Wilhelm, 20 T. — **Bokelmann,** Pauline, geb. Welz, Rentierfrau, 69 J. — **Rose,** Max, S. d. Werkführers Heinrich, 2 M. — **Westphal,** Wilhelm, Drechslermeister, 51 J. — **Klar,** Josef, Gren. im 11. Regt., 20 J. — **Bidellier,** Elsbeth, T. d. Schutzm. Paul, 3 W. — **Dudek,** Rosalie, geb. Rybarzyk, Institutsdienerfrau, 46 J. — **Scheibel,** Carl, Dienstmann, 56 J. — **Ogroske,** Heinrich, S. d. Arbeiters Heinrich, 2 J.

Standesamt II. **Herda,** Paul, S. d. Formers Bruno, 6 J. — **Neugebauer,** Selma, T. d. Schlossers Hermann, 1 J. — **Hartmann,** Joh., Missionsprediger emerit., 85 J. — **Pillat,** Josef, Bergmann, 34 J. — **Sappeck,** Anton, Arbeiter, 49 J. — **Hahn,** Moritz, Postschaffner, 39 J. — **Pape,** Valesca, geb. Nitsche, Kaufmannsfrau, 55 J. — **Jacob,** Ros., Wirthschafterin, 27 J. — **Kleinert,** Emilie, geb. Leuschner, Todtengräberwittwe, 60 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Victoria-Theater (Simmenauer Garten). Sonntag, 21. November cr. findet eine außergewöhnliche große Vorstellung statt. Das Programm ist bedeutend vergrößert und kommen von sämmtlichen engagirten Gesangs-Specialitäten durchweg neue Nummern zum Vortrag. Die Direction ist fortwährend darauf bedacht, Neues zu bringen. Nachdem erst die drei reizenden Wiener Sängerinen, genannt „Wiener Lerchen", in das Programm eingereiht worden sind, hat dasselbe schon wieder einen neuen Zuwachs in Mr. Leo mit seiner Truppe künstlich lebender und sprechender Menschen erhalten. Mr. Leo, der sich hierorts von früheren Jahren her noch einer großen Beliebtheit erfreut, ist bekanntlich der hervorragendste Vertreter seines Genres. das Moment-Verschwinden einer Dame wird im Victoria-Theater bekanntlich genau nach dem Original, d. h. ohne Tischversenkung und nur von einer Dame (Miß Nellie Paulo) ausgeführt. Das glänzende Programm des Etablissements weist nicht weniger als zehn verschiedene Special-Nummern auf, eine Reichhaltigkeit, wie sie nur von Specialitäten-Bühnen allerersten Ranges geboten wird.

⁂ **Zeltgarten.** Die neuen Acquisitionen des Zeltgartens bewähren sich auf das Beste. Das Auftreten der amerikanischen Stangenhochspringer bildet eine Glanznummer, welche auch Turnerkreise in hervorragender Weise interessirt. Die Amerikaner Mrs. Croßley und Elder cultiviren ein Genre der Gymnastik, welches das Prädicat „Neu" mit vollem Recht verdient. Die Gymnastiker erreichen im Freihochsprung schon Hervorragendes. Mit Ansatz und Stange überspringen sie mit spielender Leichtigkeit und höchster Eleganz die Schnur in mehr als doppelter Mannshöhe. Das vielfach geübte „Momentverschwinden einer Dame" wird von dem Prestidigitateur Herrn Bellini ausgeführt. — Von heute ab zeigt Herr Bellini das Verschwinden noch nach einer anderen Methode, welche er den Zuschauern sofort nach der Production erklärt. Das „Problem" des Verschwindens ohne Versenkung des Herrn Bellini hat schon mehrere interessante Wetten veranlaßt. — In Fräulein Harriet, der munteren Couplet-Sängerin, ist eine nicht minder schätzenswerthe Kraft gewonnen, welche das Gebiet des heiteren Gesangsvortrages in anziehender Weise vertritt. Ihre Vortragsweise ist außerordentlich pikant und feinpointirt. Ihr angenehmes Aeußere unterstützt noch diese Vorzüge.

* **Helm-Theater.** Sonntag kommt das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Die Grille" zur Aufführung, während am Montag die Operette „Pariser Leben" wiederholt werden wird. Das Personal ist durch eine Operetten-Sängerin, Fräulein Anna Ott, verstärkt worden.

* **Dreher Bier.** Das Bier aus dem Dreher'schen Brauhause in Klein-Schwechat bei Wien wird nunmehr durch den bekannten Restaurateur Herrn Nitsche (Restaurant Tauentzien) in vorzüglichster Qualität zum Ausschank gebracht. Das Bier wird zu den für echtes Bier ortsüblichen Preisen verschänkt werden. Herr Nitsche hat auch den Verkauf in Originalgebinden in Breslau übernommen.

Stadtverordneten-Wahl.
I. Abtheilung.

Auf Grund der in der Vorversammlung vom 20. November gefaßten Beschlüsse werden für die am 22., 23., 24. und 25. November stattfindenden Wahlen der Wähler I. Abtheilung zu Stadtverordneten vorgeschlagen:

Auf 6 Jahre

die bisherigen Stadtverordneten:

Rechtsanwalt **Berger.**
Dr. **Moritz Elsner.**
Stadtrichter a. D. **Friedlaender.**
Geh. Sanitätsrath Dr. **Grätzer.**
Kaufmann **Kaerger.**
Dr. med. **Paul Lion.**
Fedor Pringsheim.
Tischlermeister **Schomburg.**
Fabrikant **Christian Ernst Wecker.**

Ferner:

Kaufmann **Franz Weidemann.**
Kaufmann **Carl Schlesinger,** Nicolai-Stadtgraben 18.
Privatbaumeister **C. Heintze.**

Auf 4 Jahre

Fabrikbesitzer **Gustav Brehmer.**
Kaufmann **Adolf Friedenthal.**
Director **Theodor Gaebel.**
Professor Dr. **Partsch.**

IX. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 24. November c., Nachmitt. 4 Uhr.

Tagesordnung.

1) Dankschreiben der Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Präsidenten.
2) Wahl des neuen Präsidiums für die Dauer des laufenden Geschäftsjahres.
3) Ernennung des Wahlcommissarius für die diesjährigen Handelskammer-Ersatzwahlen.
4) Wahl von 3 Mitgliedern der Einschätzungs-Commission.
5) Mittheilung der hiesigen Kgl. Eisenbahndirection, betreffend die Beibehaltung von Ausnahme-Frachtsätzen für Sprit und Spiritus nach Südfrankreich und Spanien.
6) Mittheilung des Präsidiums des Deutschen Handelstages, betr. die von dem Herrn Staatssecretär des Reichspostamts erlassenen Vorschriften bei der Versendung von Flüssigkeiten als Waarenproben.
7) Hinweisung des Herrn Handelsministers auf einen Circularerlaß des Spanischen Generalzolldirectors, betreffend Ursprungszeugnisse bei der Einfuhr nach Spanien.
8) Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die wünschenswerthe Vermehrung von Bestellungen auf das herauszugebende Werk über die Waarenzeichen.
9) Antrag auf Abänderung der bisherigen Usancen in Betreff des Leihens und der Rückgabe von Futtermehlsäcken.
10) Antrag, betreffend die Abänderung der Schlußzettelbedingungen für Fonds.
11) Antrag, betr. die Erhöhung des auf einen Postauftrag nachzunehmenden Betrages von 600 auf 800 Mark. [6241]

Der stellvertretende Vorsitzende.
Molinari.

Breslau, den 15. November 1886.

Schlesische Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Nach den Bestimmungen des Statuts vorgenannter Stiftung werden alljährlich aus den Einkünften des Stiftungsfonds von Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Stipendien für junge Leute aus der Provinz Schlesien bewilligt, welche sich für die **Landwirthschaft** oder die **Gewerbe** ausbilden wollen, und zwar:

a. Stipendien bis 360 M. zum Besuch einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts;
b. Stipendien bis 300 M. zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelsschulen und gewerblichen Lehranstalten;
c. Unterstützungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommnung in demselben.

Die Bewerber um solche Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und unter beglaubigter Angabe ihrer Familien- und Vermögens-Verhältnisse an den geschäftsführenden Curator, Generallandschafts-Director **Grafen von Pückler** bis zum 15. December d. J. einzureichen. [3069]

Das Curatorium
der Schlesischen Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Breslauer Bezirk-Verein.
Preußischer Beamten-Verein.

Montag, den 22. November cr., Abends 8 Uhr, **Vortrag des Herrn Professor Dr. Freiherr von Stengel** im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes über **„die staatrechtliche und völkerrechtliche Stellung der deutschen Colonien."** [6183]

Der Vorstand.

Für Hypotheken

in größeren Abschnitten, haftend auf Rittergütern (auch nach der Landschaft), Rusticalgütern, auf Breslauer gut gelegenen Hausgrundstücken, haben wir **bei längerer Unkündbarkeit** und unter **coulanten Bedingungen** ($4^1/_4$ bis 4 pCt. Zinsen) Verwendung, und erbitten Offerten. [6185]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstraße 1, 1. Et.

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Die physiologischen Wirkungen der Johann Hoff'schen Malzpräparate finden in zahllosen Dank- und Anerkennungsschreiben unausgesetzt Bestätigung.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungsmittel, K. K. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, **Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**

Komotau, 1. Mai 1886.

Da ich Ihre heilwirkenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Fabrikate bereits so vielfach bei den verschiedensten Krankheitsformen und mit den erwarteten Heilerfolgen zur Verwendung brachte, ersuche abermals an nachverzeichnete Adresse das bezeichnete Sortiment abzusenden.

Dr. Eichler, prakt. Arzt.

Altona, gr. Mühlenstraße. Meinem Enkelkind, das schon 8 Tage den Keuchhusten hat, wird das Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier auf Anrathen des Herrn Dr. K. . . hier gegeben, erwärmt alle 2 Stunden 1 Eßlöffel. Das Kind holt jetzt den Hustenanfall leichter durch als früher, verdaut auch gut und kann ich nur den Worten des Herrn Doctors beipflichten, welcher uns sagte: „Das Johann-Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist ein vortreffliches Mittel. **C. J. Claussen,** angestellt bei der Gasanstalt.

Huldvolles Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern bei Höchstgnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Inschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr als auf Sie." [6179]

Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13.

JOHANN HOFF's weltberühmte Brustmalzbonbons.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums
Perm. Industr.-Ausst., Schweidnitzerstr. 31, 1. Etage.

Offerte werthvoller Werke zu sehr ermäßigten Preisen.

Die Werke sind antiquarisch, aber gut gehalten und vollständig.

Wilh. Jacobsohn & Co.,

Buchhandlung und Antiquariat,
Breslau, Kupferschmiedestr. 44, Ecke Schuhbrücke (Einhorn).
Bestellungen bitten den Betrag per Postanweisung beizufügen.

Amtsbl.-Extr. des Reg.-Bez. Breslau, 1842, 5 Bde, geb. 8 M.
Archiv f. Schles. Rechtswissenschaft von Koch, 6 Bde., geb. 3 M.
Korn'sche Schles. Edictensammlung, 25 Bde., geb. 20 M.
Archiv 2c. von Striethorst, **100** Bde., geb. **120** M.
Bluntschli und Brater, **Deutsches Staatswörterbuch, 1870, 11** Bde., geb. (statt **85** M.) **25** M.
Bundes- u. Reichsgesetzbl. 1867/80, geb. **15** M.
Brauchitsch, **Verwaltungsgesetze,** IV. Aufl. 1882, geb. **3** M.
Corpus juris civilis, deutsch von Otto, Schilling u. A., 7 Bde, geb. 30 M.
Prof. Felix Dahn, **Ges. litterarische, germanistische u. rechtswissenschaftl. Schriften, 1885, 8** Bde. (statt 49 M.) für **nur 15** M.
Entscheid. des Geh. Ober-Tribunals, 83 Bde. u. Reg., geb. **100** M.
— **Rechtsfälle** daraus von Striethorst, 7 Bde., geb. **12** M.
Rechtssprüche des Oberhandelsger. (Stegemann), 8 Bde., 1873, geb. 6 M.
Förster, **Privatrecht,** 4 Bde., geb. (statt 45 M.) 6 M.
Pr. Gesetzsammlung 1806/85 in **79** Bdn., geb. **45** M.
Pr. Justiz-Minister.-Blatt, 1839—85, geb. **45** M.
Kamptz, **Jahrbücher, 52** Bde., **1814–38,** geb. **20** M.
Ministerialblatt für die gesammte innere Vrwaltung, 1840—80, geb., **complete Reihe, 300** M.
Rönne, **Staatsrecht,** IV. Aufl. **1884, 4** Bde., geb. (statt **46** M.) **25** M.
Weiske, **Rechtslexikon, 15** Bde., geb. (statt **180** M.) **40** M.
Zeitschrift des Vereins f. Gesch. u. Alterth. Schles., 1835–85, **19** Bde., br. (statt **160** M.) für **50** M.
Zeitschr. d. Vereins deutscher Ingenieure, Jahrg. 1858/61, 1863/85, meist geb. (statt **700** M.) nur **150** M.
Becker, **Kunst u. Künstler d. 16., 17., 18. Jahrh.,** 3 Bde. geb. (im Handel vergriffen) (statt **45** M.) **20** M.
Buch der Erfindungen 1872/83, 9 Bde., gut geb., m. allen Supplementen (statt **80** M.) für **30** M.
Meyer's **Conversat.-Lexikon,** II. Aufl. 15 Bde., geb. (statt **150** M.) **25** Mark.
Schlosser's **Weltgeschichte** I. werthvolle Originalausgabe ergänzt **bis 1871 v. Jäger. 21** Bde. geb. (statt **85** M.) für **27** M.
Abr. Geiger's **ges. wissenschaftl. Schriften 6** Bde. br. (statt **40** M.) für **12** Mark. [6211]

Nervösen **Zahnschmerz** hebt **C. Stephan's Cocawein** sofort.

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelées, Sandtorten 2c., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [5545]

Fabr. **Brown & Polson,** K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Drogen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Danksagung.

In Folge eines **rheumatischen Leidens** trat eine Lähmung des linken Armes ein, welche so bedeutend war, daß ich arbeitsunfähig wurde. In dieser traurigen Lage wandte ich auf Anrathen die Gesundheits- und Universalseife des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6, nach Vorschrift an.** — Mit innigem Danke kann ich Herrn **J. Oschinsky,** dem Erfinder dieser Seife, bezeugen, daß ich bald nach dem ersten Gebrauch Linderung verspürte, und nach Verbrauch von 4 Flaschen Gesundheitsseife und 4 Krausen Universalseife von meinem Leiden gänzlich hergestellt wurde.

Groß-Mochbern bei Breslau, den 25. Juni 1884.

[6194] **G. Seidel,** Schuhmachermeister.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Sprechstunde
4540

für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [5162]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Künstliche Gebisse und Plomben,
Zahnextractionen mit Lachgas [5734]
Dr. Julius Freund,
prakt. Zahnarzt.
Schweidnitzerstr. 16|18.

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5,
Sonntag 9—11.
Unbemittelte tägl. 8 bis 9 Uhr Vorm.
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt, [7293]
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14,
(Ecke Salvatorplatz).

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandl. unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt. [7005]
Privat-Sprechst.: V. 9—12, N. 2—5.

Plomben und Zähne
vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Pianinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

---

21. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Jan 1887.
Hauptgeldgewinne
Mk. 75000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500 etc.
Original-Loose **à Mk. 3,—.**
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin, 4519
Berlin C, Spandauerbrücke 16.

[2730] **Heirat** Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei

---

Ein junger Kaufmann, 27 Jahr alt, Christ, in seinem Fach anerkannt tücht., **sucht eine Lebensgefährtin.** Geneigte junge Damen oder Wittw. mit einem Vermögen von 10–15000 Mark werden gebeten, werthe Adressen mit Photographie vertrauensvoll sub „M. N. Vertrauen" postlagernd Hauptpostamt Breslau niederlegen zu wollen. [7342]

Ein Kaufmann,

40 Jahre alt, Wittwer, 1 Kind, Inhaber eines großen Grundstückes mit rentablem Geschäft und bedeutendem Vermögen in einer großen Provinzialstadt Schlesiens, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer achtbaren Dame im Alter bis zu 30 Jahren, Wittwen nicht ausgeschlossen, zu machen. Vermögen erwünscht, nicht Bedingung. Damen von guter Erziehung und besonders angenehmer äußerer Erscheinung erhalten den Vorzug. Discretion selbstverständlich. Offerten unter Beifügung einer Photographie befördert sub **H. 25638** die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königstr. 2. [3042]

Ein jung. Mädchen, Isr., von angenehm. Aeuß., mit einigem Vermögen, wünscht sich zu **verheirathen.** Nicht anonyme Anträge mit Beischluß der Photographie erbeten, jedoch nicht Bedingung. Offert. unt. **P. 15** Exped. der Bresl. Zeitung.

Sextanern erth. ein **cand. phil.,** wenn irg. mögl **erfolgr. Nachh.** Gefl. Off. erb. u. F. L 8 hauptpostl.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Englisch.
Oberschleuse 3. **Becker.**

Schüler u. j. Kaufl (mos.) f. g. **Pension** b. Fr. **Dr. Kroner,** Büttnerstr. 33.

---

1 perf. **Schneid.** empf. s. i. Haus. Bischofstr. 16, 4 Tr. **Schwarz.**

Gutsitzende hocheleg., sowie einfache **Damen- u. Kindergard.** fert. bill. **W. Schmidt,** Höfchenstr. 47, III. l.

Knaben- u. Mädchengarderobe bill. gefert. **Schmiedebr. 19,** 4. Et.

Damen-Garderobe jeder Art wird billig angefertigt u. modernisirt **Neudorfstr. 30,** 1. Et. [7343]

Eine anständige, arme Wittwe bittet Herrschaften um **Wäsche zum Waschen,** welche sie pünktlich und sauber abliefern wird. Sehr gute Empfehl. zur Seite. Off. erb. u. B. M. 16 Briefk. der Bresl. Ztg.

Die dritte Ausstellung
kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunstgegenständen
= im Schlesischen Museum der bildenden Künste =
ist
an Wochentagen Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet.

Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. [5902]

Eintrittspreis 30 Pf. pro Person. Familienkarten mit 10 Coupons, für die Dauer der Ausstellung gültig, à 2 Mk.

Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben erschien: [——]

Arsenikvergiftung und Mumifikation.

Gerichtlich-chemische Abhandlung
von
Carl Löwig,
Dr. der Medicin und Philosophie, Geh. Regier.-Rath und ord. Professor der Chemie an der Universität Breslau.
Preis 1 Mark.

Vorstehende Schrift verbreitet völlig neues Licht über den Speichert'schen Giftmord-Proceß zu Meseritz und wird Juristen, Aerzte, Apotheker und Chemiker, sowie alle, die an der öffentlichen Rechtspflege Antheil nehmen, aufs höchste interessiren. [6171]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Normal-Woll-Artikel.

Sämmtliche praktischen Normal-Woll Artikel aus nur reiner Natur-Schafwolle für **Damen, Herren** und **Kinder,** als

Hemden, Jacken, Beinkleider,
Normal-Bettwäsche, Kameelhaar-Decken

empfehle ich zu billigsten Fabrikpreisen.

Der grosse Consum, den unsere, nicht durch Erfinderabgabe und Zwischenhändler vertheuerten [5876]

Normal-Woll-Artikel

gefunden, hat uns veranlasst, trotz der wieder wesentlich verbesserten Qualität **die Preise zu reduciren,** um auch diesen Artikeln gleich den übrigen unseres Versandgeschäfts durch kleinen Nutzen einen noch grösseren Umsatz zu verschaffen.

Wir empfehlen neben den Normal-Woll-Gegenständen auch ferner unsere altbewährten und wegen des vorzüglichen Verhaltens in der Wäsche seit Jahren anerkannten

Echt Schottischen
Gesundheits-Tricotagen

sowie die **gezwirnten Woll-Jacken, Beinkleider und Socken** (eigenen Systems.)

Julius Henel vorm. C. Fuchs
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause 26.

Verlag von R. Oldenbourg in München & Leipzig.

Die durch prächtige Ausstattung und durch Billigkeit imponierenden Bände der Sammlungen „Novellenschatz" enthalten eine treffliche Auswahl der besten novellistischen Schöpfungen. Mit feinem Sinn gewählt, werden hier nur wirklich bedeutende Erscheinungen moderner Erzählungskunst als Gaben von dauerndem Werte gereicht. Die Sammlungen sind sowohl vereint als jede für sich eine reiche Schatzkammer voller erfreulicher und bedeutender Dichtungen, ein echter und rechter deutscher Hausschatz.

Deutscher Novellenschatz herausgegeben von **Paul Heyse** u. H. Kurz. 24 Bde. à 1 M.

86 Novellen von v. Arnim, Auerbach, Brentano, Chamisso, v. Dincklage, v. Droste-Hülshoff, v. Eichendorff, Gerstäcker, Glümer, Goethe, Goldammer, Gotthelf, Grillparzer, Grimm, Hackländer, Hauff, v. Heyden, Heyse, Höfer, Hoffmann, Holtei, Immermann, Keller, Kinkel, Kleist, Kugler, Kurz, Lewald, Lorm, Ludwig, Meißner, Mügge, Pichler, Raabe, Riehl, Roquette, Sacher-Masoch, Schefer, Scheffel, Schmid, Schücking, Spindler, Stifter, Storm, Tieck, Varnhagen, Wallner, Wichert, Wilbrandt, Wildermuth, Zschokke u. v. Anderen.

Neuer deutscher Novellenschatz herausgegeben v. **P. Heyse** u. L. Laistner. 18 Bde. à 1 M.

48 Novellen von Anzengruber, Artaria, Bernstein, Bülow, Dingelstedt, Düringsfeld, Ebner-Eschenbach, Fontane, Franzos, Frenzel, Gaudy, Hopfen, Jensen, Kirchbach, Laistner, Lentner, Paul Lindau, Rudolf Lindau, Ludwig, Hans Marbach, Mosenthal, O. Müller, Karl Pöstl, v. Putlitz, Reuter, Rosegger, v. Saar, Scherr, Schöne, Schubin, Schweichel, Sealsfield, Silberstein, H. Schmidt, Fr. Spielhagen, Starklof, Stern, Th. Storm, Trautmann, Voß u. v. A.

Diese Sammlung wird fortgesetzt.

Novellenschatz des Auslandes herausgegeben von **P. Heyse** u. H. Kurz. 14 Bde. à 1 M.

57 Novellen von About, Alarcon, Arnaud, Balzac, Barrili, Björnson, Blicher, Bret Harte, Broughton, Caballero, Cremer, Dickens, Etlar, Feuillet, Goldschmidt, Hahn, Jokai, Irving, Korzeniowski, Mascheroni, Mérimée, Moreau, Musset, Nerval, Nordier, Dall'Ongaro, Ouida, Poe, Puschkin, Reybaud, Sand, Thackeray, Tolstoy, Turgénjeff, Ulbach, Viale, Vigny, Winther u. A.

Jeder Band ist einzeln käuflich, eleg. gebdn. à 1 M. = Katalog gratis und franko.

Vorräthig bei H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,

alle Arten leinene Taschentücher:	alle Arten leinene Handtücher:
Schlesische,	Hausmacher,
Bielefelder,	Herrenhuter,
Irische,	Gezwirnte,
Belgische,	Echt Gerstenkorn,
Valenciennes,	Küchen-Drell,

aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet, empfehle zu billigen Preisen. [3790]

Wachsperlen und Schmelze
in allen Farben und Größen. [7363]
August Dünow, Carlstraße 45.

Großer Wollwaaren-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe,
während des Jahrmarktes **Halle 4, Stand 12.** [7355]
Hermann Meyer,
Wollwaarenfabrikant aus Liegnitz.

Markt-Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Markte in Breslau sind wir wieder mit Lager unserer Fabrikate, als: [3063]

Tischzeuge, Handtücher, Leinwand und Taschentücher,

anwesend und empfehlen dieselben in nur guten reinleinenen Qualitäten bei billigster Preisstellung einer gütigen Beachtung.

Gleichzeitig übernehmen wir Aufträge auf Einweben von **Wappen, Namenszügen, Monogrammen** u. dergl. gegen billige Berechnung und erlauben uns, **Hôtels, Restaurants, Casinos** u. s. w. besonders darauf aufmerksam zu machen.

Musterbücher und Preisliste werden auf Wunsch franco zugesandt.

Reimann & Sohn aus Seidorf im Riesengebirge.
Verkaufsstand: Im Hausflur der alten Börse am Blücherplatz.

Kronen-Quelle

wird ärztlicherseits empfohl. gegen **Nieren- u. Blasenleiden, Gries- u. Steinbeschwerden,** die verschied. Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Die Kronenquelle ist wegen ihrer grossen Haltbarkeit, besonders für **Herbst- u. Winterkuren im Hause** geeignet und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Brief- u. Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Haarketten in neuesten, schönsten Mustern, auch **Puppen-Perrücken,** sowie **Zöpfe,** werden schnell, gut u. bill. angef. bei Frau **Lina Gahl,** Weidenstraße 8. **Puppenköpfe mit Haarfrisur, größte Auswahl.**

E. Voelkel, Hofphotograph,
Atelier Breslau: Schweidnitzerstr. 51.
Aufnahme von **Portraits, Gruppen, Interieurs, Architekturen, Zeichnungen, gewerblichen Gegenständen.**
Büsten und colorirte Portraits.
Vergrößerungen bis zur Lebensgröße (Specialität).
Eingang: Junkernstraße.
Aufnahmezeit von 9 bis 4 Uhr Nachm. bei jeder Witterung.
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig. [2493]

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [7362]
Siegfried Friedländer und Frau, geb. Stark.
Breslau, den 20. November 1886.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Friederike**, geb. **Scheutzow**, heute von einem **kräftigen** und gesunden Knaben glücklich entbunden. [3064]
Gr.-Wilmsdorf i. Ostpr., den 19. November 1886.
Scheutzow, Pfarrer.

Unser Sohn [6241]
Walter
wurde uns heute im zarten Alter von 1¼ Jahr durch den Tod entrissen.
Glogau.
Louis Badrian und Frau.

Heute früh 3¾ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, [6186]
der Kaufmann und Rittergutsbesitzer
Heinrich Sedlaczek,
im 58. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Tarnowitz und Jaschkowitz, den 18. November 1886.

Heute Vormittags um 4 Uhr verschied nach schwerem Krankenlager der Herr Weinkaufmann [6203]
Heinrich Sedlaczek
im 58. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte mehrere Jahre hindurch der Stadtverordneten-Versammlung an, hat als Mitglied derselben unserer Stadt treue Dienste gewidmet und dadurch ein ehrendes Andenken erworben.
Tarnowitz, den 19. November 1886.
Der Magistrat. **Henke.** Die Stadtverordneten-Versammlung. **Geisler.**

Praktisches Weihnachtspräsent.
Engl. Boucleedecken!
Schlaf- u. Reisedecke zugleich.
Vorzüge derselben **warm und leicht.**
Reeller Werth: M. 34. 50 Pf., [6177]
als **Gelegenheitskauf**
jetzt: **M. 20,00.**
Eduard Littauer,
Ring 27, part. u. 1. Et.
Special-Magazin feiner Herrenartikel u. Herrenwäsche.

J. Wachsmann,
Hofl.,
Schweidnitzerstraße 30.
Größtes Special-Magazin für Herrenwäsche, Strumpfwaaren, Reise-Decken, Schirme, Cravatten ꝛc.
Mode- u. Luxus-Artikel für Damen.
Durch die von mir für gegenwärtige Winter- und Weihnachtssaison in **London — Wien — Paris** [4885] persönlich gewählten Neuheiten, sowie unterstützt durch meine permanenten Einkaufshäuser an obigen Plätzen, sind alle Abtheilungen meines überaus reichhaltigen Magazins wieder auf's Beste assortirt.

L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Etablirt seit 1855
empfiehlt
Teppiche in den neuesten Dessins vom einfachsten bis elegantesten Genre,
Läuferstoffe in Cocos, Manilla, Wolle und anderen Gattungen,
Decken: Reise-, Tisch-, Schlaf- und Pferde-Decken,
Linoleum nur in bester Waare zum Belegen ganzer Zimmer, sowie Läufer und abgepaßte Vorlagen,
Angora-Felle in prachtvollen, modernen Farben,
Wachstuche, Ledertuche, Rouleaux,
sowie die jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen weißen [6172]
Wachstuch-Damast-Tischdecken
in jeder Größe.
Alles zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

!! Strümpfe werden nach Maaß angefertigt !!
Geschw. Braniss,
Carlsplatz 1,
offeriren **zur Wintersaison:** Alle Qualitäten **Wollen, wollene Strümpfe, Strumpflängen und Socken** aus bestem Eidergarn und Vigogne, nur eigenes vorzügliches Fabrikat, zu billigsten Preisen. [7344]
!! Strümpfe werden schnell angestrickt !!



Federbesätze
in allen Farben u. Breiten, per Meter 50 Pf., 1 M., 1,50 M., 2 M. bis 6 M.
Marabouts
mit und ohne Perlen, sehr elegant, per Meter 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. bis 20 M.
Passementerie-garnituren,
bestehend aus Westen-Einsatz, Kragen u. Manchetten, zu 3,90 M., 4,50 M., 5 M. bis 30 M.
Pelzbesätze
sehr billig in großer Auswahl sowie sämmtliche Artikel zur
Damen-schneiderei.
Detailverkauf zu festen Engrospreisen.
Neuheiten in Knöpfen und Schlösser.
Beermann & Co.,
Knopf- u. Posamentenfabrik,
Berlin SW. Annaberg i. S.
Breslau, Ring 48,
Naschmarktseite.
Muster nach Stoffproben franco. [5164]



KATALOG in 6 Abtheil. für unsere Specialität
Sitz-Möbel
(Stühle, Bänke, Schaukelstühle, Fauteuils, Tabourets) Kinder-Möbel — in grösster Auswahl versenden gratis und franco
Feist & Lipschütz
BRESLAU
Reusche-Strasse 57, I.
(Ecke Hinterhäuser).
Fernsprech-Anschluss No. 318.


Strümpfe und **Socken, Strumpflängen**
aus Kammgarn
aus Jägerwolle
aus Vigogne,
eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.
J. Fuchs jnr.,
16 Ohlauerstraße 16

Das beste Präservativ gegen Cholera:
Wollene Leibbinden
in allen Arten und Formen
[6227] empfiehlt
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Wäsche-Wringmaschinen.
Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen, dieselbe ist in vorzüglicher Güte zum Preise von Mk. 22,00 zu haben bei [5684]
Eugen Hooch vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Cabinetflügel, Pianinos, amerik. **Harmoniums** neu, auch gebrauchte Instrumente preisw. [7233]
Universitäts-Platz 5, **Janssen.**

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [4243]
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistr. 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge frankirt u. kostenfrei.

Beschäftigungsmittel
für Kinder jeder Altersstufe.
Belehrende und unterhaltende Spiele.
Priebatsch's Buchhandlung
Breslau. — Ring 58. —
Hauptzweig: Lehrmittel.

---

250 Stück gute reinwoll.
Tricot-Taillen
in allen Größen u. Farben zu Spottpreisen. Ebenso gute **wollene Strümpfe, Socken, Normal-Jacken, Hemden, Hosen, Handschuhe** und noch viele tausend Artikel sehr billig.
S. Wertheim,
Roßmarkt 3, n. d. Blücherplatz.

Ausstellung.
Eine hochelegante und reich ausgeführte aus London bestellte und nach dort bestimmte [6232]
Braut-Ausstattung,
in Leib-, Bett- und Tischwäsche bestehend, alles nach **englischer Einrichtung** gefertigt, liegt von **Montag, den 22., bis Mittwoch, den 24. November,** complet fertig, gewaschen, gebunden, mit Monogramm (Namenszug) versehen, in einigen Schaufenstern meines Geschäfts-Locals zur gefälligen Besichtigung aus.
Eduard Bielschowsky junior,
Leinen-Haus u. Ausstattungs-Magazin,
Breslau, Nicolaistraße 76.

Ausverkauf von Kindergarderobe.
Wie im vorigen Jahre, so stelle ich auch von heute ab wieder einen großen Posten [6190]
Tricot-Kleider und Tricot-Anzüge, Mädchen-Mäntel und Knaben-Paletots
in nur **reeller Pr.-Waare** und in den **modernsten Façons** zum **schleunigen Verkauf.**
Leopold Rosenthal,
Neue Schweidnitzerstraße, vis-à-vis Hôtel Galisch.

C. Friedmann,
6 I. Gold. Radegasse 6 I.
empfiehlt allerbilligst
Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen, Federbesätze, schwarz und bunt, Meter
v. 50 Pf. an,
Pelzbesätze, schwarz, braun u. grau, **Mantel-Knöpfe** in allen Genres, **Dtzd. v. 5 Pf. an.**
Ein großer Posten
Spitzen-Shawls u. Tücher
v. 1,50 M. an. [7250]

Tuch und Buckskin für Marktbesucher. 7370
Wir haben circa 50 Stck. Winterstoffe zurückgesetzt und verkaufen selbige für die Hälfte des Kostenpreises. **Blücherplatz 6 und 7.**

Braut-Wäsche-Ausstattungen
in verschiedenen Qualitäten zu **100, 150, 300, 500, 1000** bis **5000** Mk. und höher, bestehend in **Leib-, Tisch-, Küchen- u. Bettwäsche.**
Jede Preislage kann sofort vom Lager zusammengestellt werden.
Nur beste Näherei und moderne Formen. [5875]
Eigene Wäscherei, Bleicherei und Monogramm-Stickerei.
Preiscourante gratis und franco.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, am Rathhause 26.

Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Schmiedebrücke 56.
Parterre und I. Etage.
Grosses Bücher-Lager
aller Wissenschaften.
Geschenkliteratur,
Jugendschriften und Bilderbücher, neu und antiquarisch.
Annahme von Abonnements auf alle [5056]
Lieferungswerke und Zeitschriften.
Kataloge gratis und franco.
Ankauf von Bibliotheken und werthvollen Werken.

Weihnachtsartikel für Damen!
Vorgezeichnete und angef. Stickereien auf Tischdecken, Tablettedeckchen, Tischläufer ꝛc.
empfiehlt in reichster Auswahl zu [6191]
billigen Preisen.
Zum Markt in Colonnade Riemerzeile
vis-à-vis Nr. 10.
A. A. Reimann,
aus Berlin.

Große Partien
Seidenbänder
Peluches
Sammete
Spitzen
Cachenez
Schleier ꝛc.
auch in Resten,
[7341] offerirt enorm billig
B. Landsberg sen., Blücherplatz 6/7.

Der große
Weihnachts-Ausverkauf
wird zu
fabelhaft billigen Preisen
bis zum [6196]
24. December a. c.
ununterbrochen fortgesetzt.
50 **Schaefer & Feiler,**
50. Schweidnitzerstr. 50.


Flügelpumpen,
beste Saug- und Druckpumpen der Neuzeit, ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10 Grössen. Für: Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak, Lauge etc., langj. Specialität der
Metallwaarenfabrik
Anderssohn & Knauth,
Breslau.
Prospecte mit Zeugnissen und Preislisten gratis und franco.
(Mehrere 1000 Stück im Betriebe.) [7369]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 67. Bons- und Abonnements-Vorstell. 10. Sonntag-Vorstellung. **„Der Prophet.“** Große Oper in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Nachmittags. (Halbe Preise.) **„Die Anna-Liese.“** Schauspiel in 5 Acten von Hermann Hersch.
Montag. 68. Bons- und Abonn.-Vorstell. 10. Montag-Vorstellung. **„Graf Essex.“**
Dinstag. **„Die Jüdin.“**

Lobe-Theater. 6220

Gastspiel des Fräulein Zimaier.
Sonntag. 67. Bons-Vorstellung. **„Die Glocken von Corneville.“** (Haiderose, Frl. Zimaier.)
Nachmittags. **„Daniela.“**
Montag. **„Gillette von Narbonne.“** (Gillette, Frl. Zimaier.)

Thalia-Theater.

Sonntag. **„Mutter und Sohn.“** Schauspiel in 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer. [6221]
Nachmittags. **„Mein Leopold.“** Volksstück in 3 Acten von A. L'Arronge.

Helm-Theater. [6216]
Heute Sonntag:
„Die Grille.“
Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Entomologische Section.
Montag, den 22. November, Abds. 6 Uhr, Herr Rector **K. Letzner:** Ueber die schles. Arten der Dytisciden-Gartung Rhantus Lacord.

Orchesterverein.

Dinstag, den 23. Novbr. 1886, Abends $7^1/_4$ Uhr, **im Breslauer Concerthause.**
IV. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn **H. Barth,** Professor an der Kgl. Hochschule in Berlin.

1) Sinfonie (G-moll) Mozart.
2) Clavierconcert (E-moll) Chopin.
3) Serenade Nr. 2, F-dur, für Streichorchester Volkmann.
4) Solostücke:
 a. Fantasie op. 77 Beethoven.
 b. Allegretto (Es-dur) Schubert.
 c. Momento capriccioso Weber.
5) Ouverture zu „Genovefa“ Schumann.

[6223]
Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Mittwoch, den 24. Novbr. 1886, Abends $7^1/_4$ Uhr, **im Musiksaale der Universität:**
III. Kammermusik-Abend
unter Mitwirkung des Herrn **H. Barth,** Professor an der Kgl. Hochschule in Berlin.

1) Clavier-Trio, op. 87 (C-dur) Brahms.
2) Variationen für Clavier über ein Thema aus der Sinfonie „Eroica“ Beethoven.
3) Streichquartett (D-dur) Haydn.

Gastbillets à 2 Mark, sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, zu haben. [6222]

Tonkünstler-Verein.

Montag, 22. Novbr., Ab. $7^1/_2$ Uhr,
IV. Musik-Abend
im Saale der Königl. Universität.
H. von Bronsart, Claviertrio.
J. Raff, Lieder für Sopran, Cavatine für Violine.
G. Riemenschneider: Lieder für Sopran, Serenade für Waldhorn und Clavier. — **Geistermesse** u. Sinf. Dichtung für 2 Claviere, bearbeitet von **R. Ludwig.**
Vortragende: Frau **Auguste Riemenschneider** und die Herren **C. Busse jun., E. Vogel, Hubert Greis, Rob. Ludwig.** [3062]
Gastbillets à 2 Mark sind zu haben bei den Herren **Bial, Freund & Co.,** Tauentzienstr. 16, **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstr. 16/18 und **Heinr. Cranz,** Schloss-Ohle 16.

Musikalischer Cirkel.
Die hochgeehrten **zuhörenden** Mitglieder werden daran erinnert, dass die Frist für die Erneuerung der Mitgliedskarten mit dieser Woche abläuft. Die **erste** Soirée findet am 3. December statt. Da der Cirkel eine **geschlossene** Gesellschaft ist, können Eintrittskarten zu den Soiréen nicht öffentlich, und namentlich nicht am Saaleingange verkauft werden. Mitgliedskarten à 6 Mark für die ganze Saison sind beim Prof. **Schaeffer,** Flurstr. 4, zu haben. [6202]

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, 30. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
Die Legende von der heiligen Elisabeth.
Oratorium von Franz Liszt.
Zum Besten des „Vereins zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländl. Heilstätten“.
Soli: Frau **Lübbert-Zimmermann** (Elisabeth), Frau **Sonntag-Uhl** vom hiesigen Stadttheater (Landgräfin Sophie), Herr **Eugen Hildach** aus **Dresden** (Bariton), Herr **Eugen Franck** (Bass). [6044]
Billets à 3, 2 u. 1 Mk sind in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus,** Königsstr. 5, zu haben.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [7411]
Großes Concert
d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang $4^1/_2$ Uhr. Entrée 30 Pf.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [7371]
Großes Concert
(Streich-Orchester)
von der Capelle des Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung des Stabstrompeters
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 21. November:
Letztes Concert der Wiener
Damen-Capelle.
Direct. Fr. Leopoldine Auer.
Anfang 6 Uhr. [6214]
Entrée **50** Pf. **Bons giltig.**

Friebe-Berg. 6236

Heute Sonntag:
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute:
Außergewöhnliche, große Vorstellung.
Zweites Auftreten des
Mr. Leo
mit
seiner Truppe künstlich lebender u. sprechender Menschen.

Auftr. der Wiener Sängerinnen, genannt **„Wiener Lerchen“. Unerklärliches Verschwinden einer jungen Dame von der Bühne vor den Augen des Publikums ohne Tischversenkung und nur von einer Dame ausgeführt. Alles elektrisch.** Neue Nummern von **Tholen.** Auftreten der Luft-Antipodin **Miss Karma,** der Wiener Duettisten Herren **Schmutz u. Rück,** der Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie,** der Elite-Parterre-Gymnastiker **Frères Leduques,** der englischen Grotesque-Duettisten Geschw. **Paulo** u. der Sängerin Fräul. **Blanche.** [6215]
Anfang Sonntags $6^1/_2$ Uhr.
Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute zum ersten Male überraschende Zauberproductionen, ausgeführt von **Bellini.**

Zum zweiten Male:
Das Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne in zwei verschiedenen Ausführungen
mit und ohne Versenkung.
Ueber die Ausführung mit Versenkung erfolgt Aufklärung.
Auftr. der amerikanischen Stangenhochspringer **Crossley u. Elder,** der Couplet-Sängerin Frl. **Harriet,** des Equilibristen **Mr. Markus,** des Sopransängers **Vincenzo Benedetto,** der Gesangs-Duettisten Herren **Mariot** u. Frl. **Mariette,** der Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono,** des Komikers Herrn **Weber.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 75 Pf.
Morgen: Große Vorstellung.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [6217]

Frauenbildungs-Verein.

Mont. $7^1/_2$ U.: Fräulein **Anna Kletke:** „Erinnerungen an Carl Maria von Weber.“ [6231]

Handwerker-Verein. 6235

Mittwoch, den 24. Novbr., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. **Marheineke:** „Das Nibelungenlied.“ — Gäste haben Zutritt.

Verein △ d. 22. XI. 7. R. u. B. II.

F. z. ⊙ Z. d. 23. XI. 7 U. J. □ I.

H. 22. XI. $6^1/_2$. J. □ I. u. Conf. □ III.

Gute Fee!

Leider völlig unmöglich. Herzlichen Gruß. [7367]

××× Grünstr. 4. **Treppen-Local** ×××
Nur 5 Min. vom Central-Bahnhof.
Rendez-vous aller Fremden.
Feine **Weine,** echte **Biere,** exquisite **Küche!** Heute: **Paprica-Huhn, Gänsebraten, Kapaun, Pökelzunge** rc. [7410]
××× Solide Bedienung. ×××

„Spatenbräu“
6. Zwingerstrasse 6.

M. Bandmann's Hotel in Militsch,

neu renovirt,
empfiehlt comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer dem geehrten reisenden Publicum zur geneigten Beachtung. [6163]
Feine Küche, solide Preise.
H. Schumann.

Ausbildung für Oper und Concert.
Paul Dinger, Carlsstr. 2.

!!Austern!!

1886|87er Preise:

1. **Helgoländer** (ausser d. Hause 1,75)	pr. Dtzd.	**1,25**
2. **Englische Natives** (ausser d. Hause 1,75)	" "	**1,25**
3. **Engl. Victoria-Natives** (ausser d. Hause 2,00)	" "	**1,50**
4. **Prima Holländer** (ausser d. Hause 2,25)	" "	**1,75**

M. Kempinski & Co.,
Breslau, Ring 47 (Naschmarktseite).

Ausser unseren bekannten Ungarweinen ist unser Lager reichhaltig mit **Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen** ausgestattet, die wir in Folge directer Einkäufe von Producenten an der Mosel, Rhein und Bordeaux zu höchst civilen Preisen abgeben. [6077]

Hans von Bülow.
Beethoven-Cyclus,

4 Abende umfassend, im grossen Saale der Neuen Börse (Graupenstrasse) am 21., 25., 27., 28. November, Abends $7^1/_4$ Uhr. [5956]
Abonnement für alle 4 Abende 10 M. — Einzelne nummerirte Billets à 4 M. pro Abend, Gallerie- und Steh-Billets à 1 M., sowie ausführliche Programme in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalien-Handlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.
Der Billetverkauf für heute **Sonntag,** findet von 12—2 Uhr 16/18 Schweidnitzerstrasse und Abends an der Kasse statt.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 27. d. Mts.:
I. Kränzchen.
Billets hierzu, sowie die bestellten [6238]
Karten für die Vorlesungen
werden Mittwoch, den 24. d. Mts., Abends 6—8 Uhr ausgegeben.
Die Direction.

Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.
15. Stiftungsfest.

Freitag, den 26. November 1886, Abends 8 Uhr, in den Sälen des **Café restaurant, Carlsstraße 37, beim Collegen Gallwitz.** [3046]
Jubiläum von fünf Collegen. Prämiirung treudienender Geschäftsgehilfen, gemeinschaftliche Tafel, Tanz. Alle Vereins-Collegen und deren Familien werden hierdurch herzlichst eingeladen. Tafelkarten sind bei dem Vereinsboten à **Mk. 2,00** zu haben.
Der Vorstand.

L. Nitsche's Restaurant zum Tauentzien.
Tauentzienplatz Nr. 1b.
Special-Ausschank
des Anton Dreher'schen Bieres vom Brauhause in Kl. Schwechat bei Wien.

Ausschankpreise: [3058]
$^1/_1$ Liter à 50 Pf., $^4/_{10}$ Liter 25 Pf.
Versandt nach allen Richtungen in Originalgebinden.
L. Nitsche.

Hôtel zur goldenen Gans.

Empfehle meinen großen Saal und Nebenzimmer zu Hochzeiten u. s. w., mein neues Restaurant zu Diners und Soupers von 2 Mk. an. Table d'hôte à Couvert 2,50 M., große Auswahl à la carte.
[7368] **A. D. Heinemann.**

Musikalien-Handlung. **Julius Offhaus,** **Musikalien-Leihinstitut.**
vorm. **C. F. Hientzsch (P. Dinger)** [5715]
Königsstr. Nr. 5, **Breslau,** Königsstr. Nr. 5,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** an **Musikalien.**
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen. Eintritt täglich.



Die Verkaufsstelle
der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt
(an der Kreuzkirche Nr. 14/15)

empfiehlt zu **Weihnachtsbescheerungen** die Fabrikate der Zöglinge der Anstalt, bestehend in: **Seilerwaaren, Korbmacher- und Bürstenmacherwaaren,** sowie eine große Auswahl in **weiblichen Handarbeiten,** als: wollene u. baumwollene Strümpfe u. Socken, Kinderjäckchen, Lätzchen, Strumpfbänder, gestrickte wollene Handschuhe und Manchetten rc. zu **sehr billigen festen Preisen.** [6003]

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 1. December 1886
[5877] beginnt der
Weihnachts-Ausverkauf.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.





Weihnachts-Artikel

schon jetzt in großer Auswahl vorräthig.

Rob. Hausfelder,

ältester breslauer Fabrikant und alleiniger Inhaber der

Parfumerie- u. Toilettenseifen-Fabrik

R. Hausfelder,

Schweidnitzer-Straße 28,

dem Stadttheater schrägüber.

en gros. [3050] **en détail.**

Billigste Bezugsquelle für echtes

Linoleum.

Einfarbig braun	$2^1/_2$ mm stark das □ Meter	2 M.	— Pf.
„ „	$3^1/_2$ „ „ „ „	2 „	50 „
Gemustert	$2^1/_2$ „ „ „ „	2 „	50 „
„	$3^1/_2$ „ „ „ „	3 „	— „

Bordüren, Läufer, abgepasste **Teppiche** von echt. **Linoleum, Kitt, Auffrischungs-Tinctur etc. in grossen Vorräthen.**

Muster und Anweisung zum Verlegen des Linoleums franco durch ganz Deutschland. [5558]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Wir verkaufen nur zum Fabrikpreise.

H. Meinecke,

Fabrik: Gartenstraße 24/30. **Breslau,** empfiehlt seine **Lager:** Albrechtsstraße 13. [6219]

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke,** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß u. Riegel. **Cassetten,** diebessichere u. zum Anschließen, sowie Vorlegeschlösser.

Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Elektrische Haustelegraphen und Telephonleitungen.

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß

sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben. Portièren, Uebergardinen, Decorationen 2c. in geschmackvoller Ausführung. [4909]

Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.



Zum Jahrmarkt!

Metall-Schreib-Federn u. Federhalter [3049]

en gros u. en detail zu außergewöhnlich billigen Fabrikpreisen.

Jules Le Clerc aus Berlin,

am Ringe, der Adler-Apotheke gegenüber.

Polnische 4% Liquidations-Pfandbriefe.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir von der **Bank von Polen** beauftragt sind, **die am 1. December a. c. und früher** fälligen Coupons und verloosten Stücke von **Polnischen 4% Liquidations-Pfandbriefen** einzulösen. Die Bezahlung derselben erfolgt in deutscher Reichswährung schon **vom 27. November a. c. ab** an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs. [6182]

Breslau, den 20. November 1886.

Schlesischer Bank-Verein.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, **am meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

[2316]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4235

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar 1870 (§ 16) scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres folgende Mitglieder unserer Handelskammer aus:

Geheimer Commerzienrath **H. Doms**	im Wahlkreise	**Ratibor,**
Commerzienrath **A. Polko**	„ „	„
Generaldirector **E. Meier**	„ „	**Beuthen,**
Bankier **M. Perls**	„ „	**Gleiwitz,**
Kaufmann **Fritz Friedländer**	„ „	„
Rittergutsbesitzer **E. Tillgner**	„ „	**Gr.-Strehlitz,**
Bauunternehmer **W. Königsberger**	„ „	**Lublinitz u. Rosenberg,**
Kaufmann **Carl Croce**	„ „	**Neisse,**
Commerzienrath **J. Pinkus**	„ „	**Neustadt,**
Bergwerksdirector **H. Hoffmann**	„ „	**Rybnik** hat sein Mandat niedergelegt.

Außerdem sind im Laufe dieses Jahres gestorben:

Generalbevollmächtigter, Bergrath **C. Mauve**	im Wahlkreise	**Kattowitz,**
Hüttenbesitzer **A. Schumla**	„ „	**Pleß** und
Generaldirector **Schrader**	„ „	**Zabrze.**

An Stelle dieser Mitglieder sind vor Schluß des Jahres Neuwahlen vorzunehmen, deren Termine wir noch bekannt geben werden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden **vom 22. November bis 2. December cr.** im Königlichen Landraths-Amte des betr. Wahlkreises öffentlich zur Einsicht ausliegen. Einwendungen gegen die Wählerliste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis nach Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen. Die Klage gegen Entscheidungen der Handelskammer findet nach § 135 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse statt.

Oppeln, 16. November 1886. [3052]

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.

Heinrich Doms. **W. Hegenscheidt.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Ausschreibung auf Lieferung der für die Werkstätten Breslau, Posen und Ratibor pro 1887/8 erforderlichen Nutzhölzer. Angebote sind, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Nutzhölzern" versehen, bis zum Ausschreibungs-Termine **Freitag, den 3. December d. J., Vormittags 10 Uhr,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Büreau hier, Brüderstraße Nr. 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort auf postfreie Gesuche zum Preise von 1 Mark (in baar bezw. in Briefmarken à 10 Pf.) pro Exemplar unfrankirt bezogen werden. [6248]

Der Zuschlag erfolgt innerhalb vier Wochen nach obigem Termine.

Breslau, den 19. November 1886. **Materialien-Büreau.**

Die bisherigen an der Sadowastraße gelegenen Kohlenlagerplätze werden **unter Ausschluß der Geleisbenutzung** vom 15. December c. ab verpachtet. [6239]

Reflectanten wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für die Verpachtung von Lagerplätzen" bis zu dem **auf den 1. December c., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termin** einsenden.

Die Bedingungen sowie der Situationsplan liegen in unserem Centralbureau, Empfangsgebäude, Zimmer 18, zur Einsicht aus, bezw. sind dieselben gegen Erstattung von 1 M. zu beziehen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.
Neubaustrecke Oppeln-Neisse mit Abzweigung Schiedlow-Deutsch-Leippe.

Die Lieferung von Granit-Werksteinen und Platten zur Herstellung der Neissebrücken auf der Strecke Schiedlow-Deutsch-Leippe soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Bedingnißhefte sind zum Preise von 1,50 M. bei dem Unterzeichneten zu haben und müssen versiegelt und versehen mit der Aufschrift: [6029]

„Lieferung von Werksteinen zu den Neissebrücken"

an denselben bis zum 6. December 1886, Vormittags 10 Uhr, eingesandt sein, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, den 14. November 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 30sten October 1854, 15. November 1878 und 16. September 1880 ausgegebenen **Liegnitzer Stadt-Obligationen** soll von 4 auf $3^1/_2$ pCt. herabgesetzt werden.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher ersucht, dieselben nebst Coupons und Talons behufs Abstempelung auf $3^1/_2$ pCt. und Beifügung einer neuen Coupon-Serie **bis zum 1. December d. J.** entweder unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen oder uns die Convertirung unter specieller Bezeichnung der Stücke schriftlich anzumelden.

Für die Convertirung offeriren wir den Obligations-Inhabern neben der Zinsvergütung von 4 pCt. bis zum 1. April 1887 eine Prämie von $^1/_2$ pCt.

Denjenigen Inhabern vorbezeichneter Stadt-Obligationen, welche in diese Convertirung nicht willigen, werden dieselben hiermit zur Rückzahlung gekündigt, und zwar die Stadt-Obligationen aus dem Jahre 1854 und 1878 zum 1. Februar k. J., diejenigen aus dem Jahre 1880 dagegen zum 1. Mai 1887.

Mit diesem Rückzahlungs-Termin hört die Verzinsung der qu. Stadt-Obligationen auf. [5125]

Liegnitz, den 25. October 1886.

Der Magistrat.

Oertel.



Der „Hamburgische Correspondent" schreibt unter Tages-Neuigkeiten Folgendes:

Ein neuer Tafel-Liqueur wird seit einiger Zeit in den hiesigen größeren Restaurationen vielfach begehrt. Es ist ein in Kosten fabricirter feiner russischer Tafelbitter, genannt „Iwan", welcher seines vorzüglichen Geschmackes wegen überall Liebhaber findet. Er hat nicht die Herbheit vieler anderer sogenannter „Magenbittern", ist jedoch ebenso kräftig und erwärmend. Da nebenbei der Preis nicht hoch ist, wird er zweifellos einen bedeutenden Absatz am hiesigen Markte finden. [5317]

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [4871]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 $^1/_1$-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Gerichtlicher Verkauf einer Nickelblech-Fabrikeinrichtung mit sämmtlichen Maschinen und Vorräthen.

Die von dem verstorbenen Kaufmann Julius Cohn unter der Firma **Schmitz & Co. in Breslau, Gräbschnerstraße 80,** betriebene, jetzt zur Cohn'schen Nachlaß-Concursmasse gehörige

Nickelblechfabrik verbunden mit einer Dampf-Schleif- und Polir-Anstalt und Galvanischem Institut

ist mit allen Beständen, jedoch mit Ausschluß des Grundstücks, welches nicht zur Concursmasse gehört, sofort zu verkaufen.

Es sind vorhanden: [3051]

Eine 1885 aufgestellte Dampfbetriebs-Anlage von circa 50 Pferdekraft, 10 Schleifmaschinen, 6 Dynamo-Maschinen zum Galvanisiren, 1 Elektrische Beleuchtungs-Anlage (Siemens und Halske), Transmission mit Riemen, Bottiche, Vorräthe von Zink u. Nickelblech, Materialien, Chemikalien, Utensilien, Baulichkeiten u. Comptoir-Utensilien,

Gesammttaxwerth M. 30,415 13 Pf.

Gebote auf das Ganze oder einzelne Theile werden vom Unterzeichneten bis 3. December cr. entgegengenommen. Gebote unter der Taxe werden nicht berücksichtigt; der Zuschlag bleibt in jedem Fall vorbehalten.

Die Besichtigung der Fabrik kann täglich von 9 bis 2 Uhr Gräbschnerstraße 80 erfolgen; Inventar und Taxe liegen daselbst zur Einsicht aus.

Breslau, 21. November 1886.

Carl Michalock,

Concurs-Verwalter, Hummerei 57.

Bekanntmachung.

Auf die **am 3. December cr., Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht Liegnitz** anstehende **Zwangsversteigerung** des zur **Adolf Levin**'schen Concursmasse gehörigen **Oelmühlen-Grundstücks** werden Reflectanten hierdurch aufmerksam gemacht.

Das **in der neuen Goldbergerstraße Nr. 40,** einer der frequentesten, mit Villen und geschmackvollen Wohnhäusern bebauten Straße, **5 Minuten vom Centrum der Stadt gelegene** Grundstück umfaßt insgesammt **ein Areal von fast 150 ar,** und sind darauf ein Wohnhaus, ein Speichergebäude, ein Fabrikgebäude, ein Kesselhaus, eine Remise und ein Stallgebäude in größeren Dimensionen errichtet, während **ca. 90 ar** des Grundstücks als Culturland **für Mk. 360 p. a.** verpachtet sind.

Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück mit einem Nutzungswerth **von Mk. 1895,** zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von **25,42 Thaler** veranlagt, und grenzt dasselbe **mit einer Front von ca. 90 Metern** an die neue Goldbergerstraße, mit einer solchen **von ca. 130 Metern** an eine im Stadtbebauungsplan festgestellte Seitenstraße.

Der Werth der aus dem ganzen Terrain sich ergebenden 14 geräumigen Bauplätze ist sachverständigerseits **auf Mk. 60,000 excl. Gebäude** abgeschätzt.

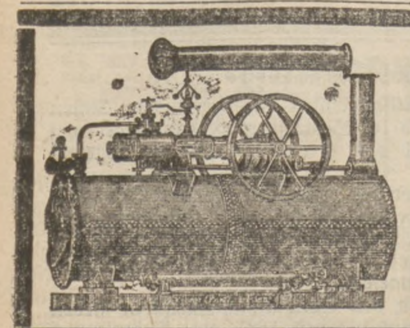
Zu dem Grundstück gehört ferner die vollständig intacte **Maschinen- und Betriebs-Einrichtung** der seit ca. 20 Jahren auf demselben betriebenen **Oelmühle,** welche erstere bei Inventuraufnahme **auf Mk. 18,300** geschätzt ist; das Aufgebot des Grundstücks im Versteigerungstermine soll sowohl mit wie auch ohne dieses Fabrik-Inventar erfolgen.

In Anrechnung auf das Kaufgeld dürfte sich die Uebernahme einer Hypothekenschuld von ca. 45,000 Mk. durch den Ersteher ermöglichen lassen und werden hierüber, wie alle weiteren gewünschten Auskünfte im Comptoir des Unterzeichneten, **Frauenstraße 28 I,** hierselbst ertheilt.

Die Besichtigung des Grundstücks kann jederzeit erfolgen. [6189]

Liegnitz, den 18. November 1886.

Der Concurs-Verwalter: Ad. Blasche.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Locomobilen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4234]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Tafel- und Erfrischungs-Wässer!

Frischeste Füllungen, direct von den Quellen bezogen:

Biliner Sauerbrunnen, Giesshübler, — Apollinaris, Salvator, - Niederselters, - Harzer.

Alle Aufträge werden prompt u. zuverlässig zu billigst. Preisen erledigt.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33.

Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen und Quellproducte. 6243

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte **Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [2738]

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. [6178]

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets d. Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt J. H. Heller, Bern, (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **directer** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 89, früher 2185, des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Firmenregisters eingetragene Firma [6208]

Heinrich Krist

ist heute gelöscht worden.

Königshütte, den 12. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Rietschen bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 2 unter der Firma

Cellulose-Fabrik Rietschen C. Tölke

eingetragenen, dem Rittergutsbesitzer und Fabrikbesitzer **Carl Tölke** auf Drehsa bei Pommritz in Sachsen gehörigen Handelseinrichtung ist der Landwirth **Carl Tölke junior,** wohnhaft in Drehsa, [6201] in unser Procuren-Register unter Nr. 30 am 15. November 1886 eingetragen worden.

Muskau, den 15. November 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

1) bei Nr. 580. Die Firma **Paul Knehler,** mit dem Sitze in Neisse, ist erloschen. Das von dem Firmeninhaber betriebene Waarengeschäft ist durch Kaufvertrag vom 9. September 1886 auf den Kaufmann **Alois Nonnast** in Neisse übergegangen. (cfr. Nr. 666 des Firmen-Registers).
2) Unter laufender Nr. 666 die Firma [6207] **Alois Nonnast** zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Alois Nonnast** zu Neisse.

Neisse, den 13. November 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [6206]

Gregor Kassner

zu Neisse ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Neisse, den 15. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 13. December.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. December cr., **jedoch mit Ausschluß des 14. Decembers,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. **An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassen-Revision geschlossen.** [6181]

Die Einlösung der Zinscoupons erfolgt am 28. December cr. bis 31. December cr. und am 3. Januar k. J. **von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.**

Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.

Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.

Breslau, am 5. Novbr. 1886.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
Freiherr von Seherr-Thoss.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung einer 60- bis 65pferdigen **Balancier-Dampfmaschine** nebst Zubehör und 2 Injectoren für die Pumpstation am Zehndelberge bei Breslau soll vergeben werden. Allgemeine und specielle Bedingungen sind im Bureau der Tiefbauverwaltung Elisabetstraße Nr. 10—15 einzusehen, an welche auch die Offerten bis zum 11. Januar 1887 einzureichen sind. [6057]

Breslau, den 15. November 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der neu anzulegenden Verbindungsstraße zwischen der Kloster- und Vorwerkstraße über das Cassirer'sche Grundstück soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen und der Kostenanschlag liegen im Bureau der Bau-Inspection T. O. hierselbst Elisabetstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer 31, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden daselbst [6014]

bis zum 30. November cr., Vormittags 11 Uhr,

angenommen und in jenem Termine in Gegenwart der etwa anwesenden Interessenten eröffnet und verlesen.

Breslau, den 15. November 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

An der Weichsel auf der Herrschaft Lipowice in Galizien sind **12 Hectar einjährige Korbweiden** zu verkaufen. [6192]

Kauflustige wollen sich beim gräflichen Revierverwalter Herrn **Knersch** in Mętkow bei Oświęcim, der die Weiden vorzeigen und verkaufen wird, melden.

Neudeck, den 19. Novbr. 1886.

Die Graf Guido Henckel-Donnersmarck'sche Forstinspection.

Herrenconfection.

Für ein gut eingeführtes Tuch- und Herrenconfections-Maaß-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird ein Socius mit 7-—10,000 Mark gesucht.

Tüchtige Schneidermeister erhalten den Vorzug.

Offerten unter G. G. 4 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [6161]

Ein geb. Fachmann der **Eisenw.- und Metall-Branche,** bisher **langj. Theiln. und Leiter** eines **bedeut. Engros-Gesch.,** sucht mit **vorl. 60—100 000 M.** thät. Beth. an einem **größ. kaufm.** oder **Fabrik-Gesch.** dieser oder ähnl. Branche, ev. auch Uebernahme. Einige Kenntniß im Maschinen- u. Fabrikwesen vorh. Off. mit näh. Angabe sub K. S. 11 Exped. der Bresl. Ztg. [7358]

Es wird für ein gutes **Fabrik-Geschäft** (Consumartikel) ein

Theilnehmer

mit 10-—15 000 M. **gesucht.** Off. sub **T. 663 a. Rud. Mosse, Breslau.** 3070

Capitalist-Gesuch.

Zwei tüchtige junge Kaufleute, langj. Reisender bez. Disponent einer bedeutenden hiesigen Firma, suchen zur Begründung eines [3056]

Fabrikations-Geschäftes

bedeutender **Consum,** zum großen Theil **Cassa-Artikel,** einen Commanditist mit 30,000 Mark Einlage. Offerten sub H. 25695 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Auch brieflich werden disc. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [3900]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Manneschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 7359

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Für Hautkranke 2c.

schnelle u. sichere Hilfe Neumarkt Nr. 12, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Damen finden frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleiden u. str. Discr. bei Stadthebamme Fr. **Kuznik,** jetzt Große Feldstraße 30. [7205]

Damen Rath u. sich. Hilfe in discr. Angel. erth. Frau **A. Crison,** Kleine Scheitnigerstr. 2a, I. r., in Breslau. Ausw. briefl. [7415]

Empfehle fortlaufend frisch, von den Brunnen-Directionen direct bezogen, alle Sorten

Mineralbrunnen

und **Tafelwässer,** wie **Apollinaris, Apollinis, Biliner, Giesshübler, Harzer Sauerbrunnen, Nieder-Selters** etc. etc., sowie alle Sorten Brunnen und Bade-Salze, Pastillen, Soolen, medicinischen Seifen etc. [6233]

Hermann Straka,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Delicatess-, Südfrucht- und Colonialwaarenhandlung,
am Rathhause No. 10.

Telephon-Anschluss No. 426.

Alle Aufträge werden umgehend erledigt.

Tafelbutter

vom **Dominium Seschwitz** in bekannter hochfeiner Qualität, à Pfund M. 1,40 zu haben bei: [6224]

Schindler & Gude, Schweidnitzerstrasse 9,
Hermann Gude, Klosterstr. 90a.
Carl Sowa, Neue Schwdn.-Str. 5.
Hugo Lüdcke, Bischofstr. 10,
Wronge, Moltkestrasse.

Souchong-Thee neuester Ernte,
empfehlenswerthester Familienthee, Pfd. Mk. 3, empfehlen [2414]
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Höchster Preis — f. Liqueure u. Punsch

Emmericher Waaren-Expedition,

Düsseldorf. **J. L. Kemkes.** 1880.

Filiale Breslau, Albrechtsstrasse 1, Ecke Ring.

Wir empfehlen unser reich assortirtes Lager in

feinen Liqueuren [6188]

als **Anisette, Curaçao, Ingwer, Magenbitter, Schiedamer Genever, Schweizer Kirschwasser** etc., in echtem **Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Punsch-Essenzen, Cognac vieux grande Champ.**

von der Firma

Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf., Köln.

(Eingesandt.) Die vielen Heilerfolge, die das **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)** in meiner Familie erzielt hat, verpflichten mich, dasselbe Allen, die mit irgend einem Leiden behaftet sind, **dringend zu empfehlen.** Ich selbst hatte am rechten Handgelenk eine kleine Blüthe, die sich bald in ein **großes schmerzhaftes Geschwür** umwandelte, welches das Pflaster in einigen Tagen **vollständig heilte;** für meine **wunden Füße** ist mir das Pflaster **unentbehrlich** geworden. Auch meinen Kindern hat es große Dienste gethan, und vor allem meine 3jährige Tochter, die am ganzen Körper **Beulen** (Skropheln) hatte, ohne weiteres Zuthun **gründlich geheilt.** Möge das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster in allen Familien Zugang** finden. [6180]

Leipzig, Neukirchhof 24, H. III, den 22. August 1885.

Bernhard Gasper.

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen à 50 und und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in allen Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Ausrangirte Eisenbahn-Pelze,

mit Tuch bezogen, sowie Posten dergl. **Pelzbezüge** sind in großen wie kleinen Partien, auch einzeln, abzugeben [5909]

Werderstr. 32, im Hofe, Eisenb.-Uniform-Pelz-Depot.

Billiger Verkauf eines Fabrik-Etablissements nebst herrschaftlichem Wohnhaus und Garten.

Das Etablissement liegt an einem der bedeutendsten Seehandelsplätze der Provinz Preußen und besteht aus:

1) einer Dachpappenfabrik,
2) " Asphalt- und Holzcementfabrik,
3) " Theer-Destillation,
4) " Gypsmühle mit Dampfbetrieb,
5) " Ofen- und Thonwaarenfabrik,
6) " Cementkunststeinfabrik

nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicherräumlichkeiten; ferner einem herrschaftlichen Wohnhause mit 13 Zimmern 2c. und Garten.

Die Werthtaxe vom Jahre 1885 lautet auf 206 300 M., versichert gegen Feuersgefahr sind die Gebäude und Maschinen exclusive Fundamente und Keller mit 197 549 M. [5547]

Das Etablissement ist umständehalber **für den billigen Preis von 125 000 M.** zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter P. D. Nr. 36 in der Expedition der Bresl. Ztg. einreichen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden.

Zur Vergrößerung und Umänderung eines größeren industriellen Unternehmens in Niederschlesien wird ein Capitalist mit etwa 120 Mille Mark als stiller Theilnehmer gesucht. — Hohe Rentabilität wird nachgewiesen.

Gefl. Offerten unter B. M. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7316]



Ein großer Transport junger, starker, reeller

österreichischer Arbeitspferde

steht im Rothen Schlössel vor dem Oberthor zum Verkauf bei **L. Braun.** [7333]



9000 Mark

werden z. 1. Jan. auf eine **1.** Hypothek ausgelieh. Zwischenhdl. verbet. Off. sub W. S. Post Wallstr. [7416]

Hausverkauf.

Mein villaartig gebautes Haus nebst großem Hofraum und daran stoßendem Felde, an welchem die Oberschlesische Schmalspurbahn vorbeigeht, beabsichtige ich bald billig zu verkaufen. [3059]

Beuthen O/S., Roßberg. Goerke, Holzgeschäft.

Tauentzienstraße ist wegen Erbtheilung **ein Haus** mit Garten preismäßig mit 3000 Mark Ueberschuß **zu verkaufen.** [7373]

Offerten unter **A. Z. Nr. 8** an die Exped. der Bresl. Z'g.

Mein auf der **Kronprinzenstraße** zu **Gleiwitz** gelegenes großes **Haus mit Garten** bin ich Willens aus freier Hand und unter soliden Verhältnissen **zu verkaufen.**

Näheres bei Maurer- und Zimmermeister **Oscar Jaroschek** in **Rybnik OS.** zu erfragen. [6209]

In einer Kreisstadt Oberschles., 15 000 Einw., ist ein sehr frequentirtes **Uhrengeschäft,** Reparaturwerkstelle mit vieler u. guter Kundschaft, Familienverhältn. wegen sofort **zu verkaufen.** Gut accreditirte Uhrmacher mit einem Baarvermögen von ca. 2—3000 Mk. wollen ihre Offerten einsenden an **Rudolf Mosse, Breslau,** u. Chiffre S. 662.

Geschäfts-Verkauf.

Mein **Tuch- u. Buckskin-Geschäft** in günstigster Lage, direct am Markt gelegen, will ich Umstände halber unter den günstigsten Bedingungen möglichst sofort **verkaufen.**

Das Waarenlager besteht aus nur guten, gangbaren Stoffen, keine Ladenhüter, und sind zur Uebernahme ca. M. 12000 nöthig. [2959]

Sommerfeld, 10. Novbr. 1886.

Paul Hoffmann.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein nachweislich gut rentables [6139]

Herren-Confections-Geschäft

anderer Unternehmungen halber zu verkaufen.

Offerten sub **A. K. 97** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein **Destillations-Geschäft** mit Kleinhandel, wenn auch mit Nebenbranche, suche ich zu kaufen oder zu pachten. Anzahlung nach Uebereinkommen. [6157]

Gefl. Offerten unter H. 3 bef. die Exped. der Bresl. Zeitung.

Neu!

Dattel-Pralinées,

à Pfd. Mark 1,20, nur in der

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik

von [7413]

Ed. Stephan's Nachf., Nicolaistraße 78,

gegenüber der Elisabetkirche.

Neue **Catharinenpflaumen**
Französische **Delicat.-Backbirnen,**
Amerikanische **Alden Ringäpfel,**
Traubenrosinen,
Krachmandeln,
Sultan-Feigen,
Datteln, Arancini,
Tyroler **Aepfel und Birnen,**
Spanische **Weintrauben,** [7395]
Italienische **Frucht-Körbchen.**

C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7 und Tauentzienstrasse 63.

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [6178]

Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Nur Prima-Qualitäten
frischer Austern,
hochfeinsten mildgesalzenen
Astrach. Caviar
vom Octoberfang,
Kieler Sprotten,
geräucherten und marinirten
ff. Lachs und Aal,
Thorner Catharinchen,
frische Trüffeln,
grosse Görzer Maronen,
echte Teltower Rübchen,
ital. Blumenkohl,
schönste Tyroler Rosmarin-
Aepfel und Birnen,
Tyroler Marktäpfel,
süsse spanische grossbeerige
Weintrauben,
schönste grosse Jerusalemer
Apfelsinen und **Citronen,**
in Orig.-Kisten und ausgepackt
billigst [6242]

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Carl Beyer's Südfrucht-Handlung.

	à Pfund Pfg.
Grosse Görzer Maronen	30,
Delicatess-Rübchen	20,
Görzer Prünellen	60,
Geschälte Birnen	60—80,
Türkische Pflaumen	30—35—40,
Kaiser-Pflaumen	50,
Sultan-Pflaumen ohne Steine	70,
Feinste Ringäpfel	60,
Feinste Traubenrosinen	120,
Feinste Schaalmandeln	140,
Feinste Maroccaner Datteln	150,
Neue feinste Tafelfeigen	40—60—80,
Tyroler Aepfel	25—30,
Saure Kirschen	60,
Süsse dto.	70,
Lange u. runde Haselnüsse	50—60—70

Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen
empfiehlt [6240]

Carl Beyer,
Alte Taschenstr. 13, 14, 15
schrägüber der Liebichshöhe.

Präs.-Gänsebrüste fr. Nachn. Pfd. 2 M. b. **R. Raddatz,** Rügenwalde.

Leichtes Coupé zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 9. Briefk. der Bresl. Ztg. [7374]

1 gedeckter **4sitz. Wagen** m. freiem Kutscherbock u. Langb., **1 leichte eleg. Halbchaise** und 1 paar Geschirre mit Neusilberbeschlag billig zu verk. **Matthiasplatz 18.** [7357]

Frische Trüffeln,
italienische
Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Catharinen-Pflaumen,
Beste türkische Pflaumen,
das Pfund 20, 30 und 40 Pf.,
Preiselbeeren, mit u. ohne Zucker,
Senf- und Pfeffergurken,
Besten
Astrachaner Caviar,
Vorzüglichen **Ural-Caviar,**
das Pfund 3,00 Mark,
Elbinger Neunaugen,
in Fässchen von 60, 30 u. 15 Stück,
Anchovis,
Russische Sardinen,
Berliner Rollmops,
Aal, Lachs und **Hummern**
in Aspic,
Suppentafeln
von Erbsen, Linsen, Bohnen,
die Tafel 15 Pf.,
giebt eine kräftige dicke Suppe
für 4 Personen,
spanische Weintrauben,
Neue Wallnüsse,
Runde und lange Haselnüsse,
Thorner Catharinchen
junge Schooten,
Spargel, Schnittbohnen,
in Büchsen,
von 60 Pfennigen an aufwärts,
Blumenkohl, Teltower Rübchen,
Goerzer Maronen,
Deutscher
Punsch-Essenz,
das Feinste in diesem Genre,
der Liter 3 M.,
Vöslauer Weine
aus den
Schlumbergischen Kellereien,
die Fl. 1,25 u. 1,75 M.
Bowlenweine, weiss und roth,
die Fl. 75 Pf.
Reinen **Apfelwein,** die Fl. 50 Pf.,
spanische **Rothweine,** recht mild
und voll, die Fl. 1,20 u. 1,40 M.
Feinen **Russischen Thee,**
1886er Ernte,
das Pfund 3, 4, 5 u. 6 Mark,
Vorzüglichen Staubthee,
das Pfund 1,60 und 2 Mark
empfehlen [6237]

Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Neue französische
Schaal-Mandeln,
neue französische
Catharinen-Pflaumen,
frische grüne
Pistacien,
neuen italienischen
Blumenkohl,
frische Perigord-
Trüffeln,
frische Strassburger
Gänseleber- und Wild-
Pasteten
und [6234]
Gänseleber-
Trüffelwurst,
sowie vorzüglich schönen
Astrachaner
Caviar
empfiehlt von neuen Sendungen

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Hasen
werden zu den höchsten Tagespreisen gesucht. Off. erbeten unter „Hasen-Lieferant" postlag. Berlin, Postamt Kaisergallerie. [7381]

Migräne, nervösen Gesichts- und
Kopfschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler Apotheke, Ring 59. [3330]



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstrasse. Depôt:

In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: F. Heise, **Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt.** Paul Oelkrug, **Oels.** Adolf Letter, **Lauban.** H. O. Marquard, **Hirschberg.** Ernst Goldmann, **Neisse.** C. Sperling, **Leobschütz.** Otto Opitz, **Hohenfriedeberg.** R. Bock, **Waldenburg** (en gros). [5566]

Suppen

condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller i. Hildburghausen** in 5 Sorten à 25 Pf. die Tafel zu 6 Teller Suppe.

Ferner **Scheller's Suppenkräuter-Extract**
in Dosen zu 55 100 240 Portionen,
[4894] à 30 50 100 Pf.
zum besten, billigsten und bequemsten Würzen aller Suppen, der Bouillon u. des Fleisches, empfehlen in Breslau
Adalbertstr. **Paul Guder,**
Junkernstr. **Oscar Giesser,**
Kaiser Wilhelmstr. **Traugott Geppert,**
Königsplatz und Tauentzienstraße **C. L. Sonnenberg,**
Neue Schweidnitzerstr. **Carl Sowa,**
Neumarkt **Eduard Gross,**
Ohlauerstr. **Gebr. Heck, Ed. Scholz,**
Schmiedebrücke **E. Huhndorf,**
Schweidnitzerstr. **Schindler & Gude,**
Taschenstr. **Carl Beyer,**
Schweidnitzerstraße **Erich & Carl Schneider.**
Niederlage für den Engros-Verkauf: Schuhbrücke **Carl Jos. Bourgarde.**

Umzugshalber

7409

ist 1 Muschelgarnitur in Plüsch für **250 Mk.,** 1 überpolst. Garnitur, Backensopha, Divans, Trumeaux, Buffet, Herrenschreibtisch, Vertikows, Coulissentisch a. echt Nußb., auffall. bill. zu h. bei **Brum,** Nicolaistr. 67.

Schönste frische Treibhaus-
Ananas-Früchte,
feinste Malteser
Mandarinen,
extra grosse längliche
Paläst. Apfelsinen,
schönste wachsgelbe
Syrakuser-, Messina- und Malaga-
Citronen,
in Originalkisten und ausgepackt,
frische brasilianische
Bananen,
frische Almeria-
Weintrauben,
Tyroler weisse und rothe
Rosmarin-Aepfel
französische und Tyroler
Tafel-Birnen,
neue lange und runde
Istrianer, Castiglioner, Neapolitaner, Levantiner
und hochfeine
Zeller-Nüsse,
sowie
allerfeinsten mildges. grosskörn.
Astrachaner Caviar,
in Originalfässern u. ausgewogen,
feinste Whitestables- und grosse holländische
Austern,
frischen Mailänder
Strachino-
und
Gorgonzola-Käse
empfehlen [6245]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon Nr. 154.

Thees

in den feinsten Sorten, Souchong, Peccoblüthen u. Melange
in Packeten à 50, 75 Pf., 1 Mark, 1,25 u. 1,75 M.,
Chocolat Menier und Cacao-Pulver
empfiehlt [3047]

Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Von heut erhaltener Zufuhr
empfehle [7408]
feinste neue
Traubenrosinen,
Sultanfeigen,
Schaalmandeln,
maroc. Datteln,
feinste gemischte
Südfrüchte,
à Pfd. 1 M.,
frische spanische
Weintrauben,
feinste Tyroler
Aepfel und Birnen,
allerfeinste pommersche
Gänsebrüste und Gänsekeulen,
Braunschweiger Cervelat-, Mett- und Trüffelleberwurst,
Frankfurter Bratwürste,
Aal, Hummern und **Lachs**
in Aspic,
Elbinger Neunaugen,
Nürnberger Pfefferkuchen
zu den stets billigsten Preisen.

E. Hielscher,
Reuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Kieler Sprotten,

goldgelb u. tägl. frisch geräuchert, pr. Kiste M. 2,00, 2 Kstn. (Postcollo) M. 3,50, 6 Kstn. M. 9,50.
Caviar, großkörn., Ko. M. 6,00, 4¼ Ko. (Postfaß) M. 21,50 pr. Post zollfrei und franco gegen Nachnahme. [5726]
Lübbers & Wallis, Hamburg.

Frische
Hummern,
Seekrabben,
Austern,
Grossvögel,
Perlhühner,
Puten,
Capaunen,
Fasanen,
Poularden,
Anchovis, Appetit-Silt,
Delicatess- u. Jägerheringe,
franz. u. russ. Sardinen,
Pökelzungen,
Porter u. Ale
empfiehlt [6218]

Eduard Scholz
9 Ohlauerstr. 9.

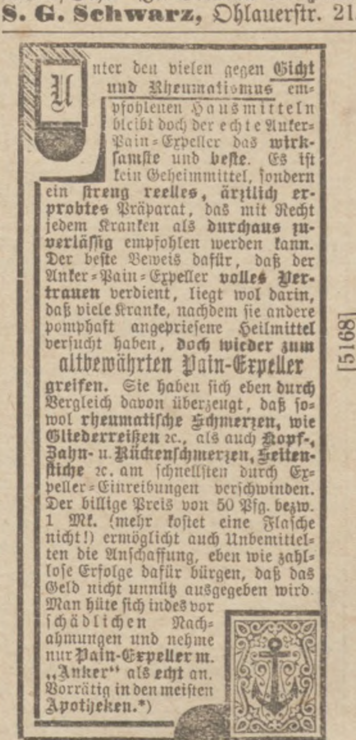
Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

"Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17. — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg. [1630

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.



Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles,** ärztlich **erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller m. „Anker"** als **echt** an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*) [5168]

Mehrere Satz altes, aber noch brauchbares Bohrgezähn sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch Director **Pohl** zu Schloß Loslau OS. [6094]

Coaks

zur Zimmerheizung offerirt billigst

Philipp Nathan,
O. S. Bahnhof Kohlenplatz 13,
Comptoir: Tauentzienstr. 71.

Eine Kuh mit Kalb
verkauft [6098]
Dominium Rimkau,
Post- und Bahn-Station.

Junge, deutsche, langhaarige
Hühnerhunde, 9 W. alt,
v. Boncoeur, 1. Pr. Stettin 1884, 1. Pr. Breslau 1886, u. d. Flora, **sehr schöne** Exemplare, **vorzügl. Nasen,** sind preiswürdig zu verkaufen. Für reine Zucht garantirt. [7360]
H. Conrad, Breslau, Berlinerstr. 49.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C., Seydelstr. 25.**
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, October 1886: 124.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [1996]

Wer Gehilfen, Gesellen od. Lehrlinge sucht, inserire in dem in **Neurode** erscheinenden **Hausfreund** für Stadt und Land (Auflage ca. 30,000). Preis pro Zeile **nur 20 Pf.**

Offene Stellen aller Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nr. gratis. Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei. [0961]

Ein Knabe

aus guter Familie wird als Mitschüler für den Sohn eines hiesigen hochgestellten Offiziers gesucht. Der von vier Fachmännern mit größter Sorgfalt ertheilte Privatunterricht soll das Pensum der Quarta, Unter- und Ober-Tertia eines Gymnasiums umfassen. Gewissenhafte Ueberwachung beim Anfertigen der aufgegebenen Arbeiten. Auf Wunsch Pension.

Gefl. Offerten werden sub **X. v. Y. 99** durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [7332]

Gesucht

zur selbstständigen Leitung eines
Ateliers für feinen Putz
eine tüchtige
Directrice
bei **sehr hohem Gehalt u. äußerst angenehmer Stellung.** [3044]

Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station, sowie Zeugnisse und Photographie sub **H. 25588** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

E. Franz. a. Frankr. empf. f. d. Nachm. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. Französ., gepr. Lehr., erth. preisw. Conversationsst. Näh. Fr. **Friedländer.**

E. f. tücht. jüd. Wirthschafterin m. f. g. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer.**

E. f. tücht. israel. Kindergärtn. mit vorz. Zeugn. empf. Fr **Friedländer.**

Vorzüglich geprüfte [3045]
Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen u. Kinderpflegerinnen, sowie **Bonnen, Stützen** und **Wirthschafterinnen** mit gut. Zeug., bewährte Kräfte empf. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz** Nflg. Bischofstr. 6.

Geprüfte Erzieherin, musikalisch, wird für 2 Mädchen, 7 und 8 Jahre alt, vom 1. Jan. nach Posen gesucht. Bewerbungen an Fr. **Weiß,** Nicolai-Stadtgraben 15, II, erbeten.

Eine wissenschaftl. gepr. **Erzieherin,** ev., nicht musik., noch in Stellung, sucht unter besch. Ansprüchen anderw. Engagement. [6981]

Offerten unter E. R. 20 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen,
gel. Kindergärtnerin, wünscht bei einer anständigen Familie für Vor- und Nachmittag Beschäftigung. [2998]
Offerten sub Chiffre C. 647 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Kindergärtnerin für 2 Kinder nach auswärts gesucht. Angenehme Stellung, hohes Gehalt. Offerten möglichst mit Photographie sub K. M. 7 Exped. der Bresl. Ztg. [7379]

Ein junges Mädchen jüdischer Confession, dessen Bildung Anschluß an die Familie beanspruchen darf, welches sich sowohl der Wirthschaft als auch dem Geschäft widmen will, auch polnisch spricht, wird per Neujahr 1887 gesucht.

Gefl. Offerten werden unter F. B. postlagernd Oppeln erbeten. [6097]

Tücht. Köchinn., perf. Kammerjungf., f. Stubenmädch., Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles mit guten Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [7372]

Dienstmädchen f. n. A. empf. Fr. **L. Tarrasch,** Freiburgerstr. 38, H. II.

Reisender

aus hiesigen Geschäften für Colonialwaaren gesucht; nur routinirte Bewerber werden berücksichtigt. Offert. **S. K. R.** postlag. Breslau. [7398]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [1994]

Ein Reisender

der Destillationsbranche, hervorragend tüchtig, wird bei einem Anfangsgehalt von 2400 Mark **zum 1. Januar 1887 zu engagiren gesucht.** [7375]
Offerten sub R. B. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein mit der **Weiß-, Wollwaaren- und Posamenten-Branche vollständig vertrauter** junger Mann mit **guter Handschrift, feiner Verkäufer,** findet in unserer Handlung **per** 1. **Januar 1887** Engagement. [6176]
Offerten ohne Marken-Einlage erbitten
Mosler & Prausnitzer, Hirschberg i. Schl.

Ein tüchtiger Zuschneider,

welcher schon längere Praxis aufzuweisen hat und ohne Anprobe sicher arbeitet, findet in meinem Herrenconfections-Maaßgeschäft dauernde Stellung. — Offerten mit Angabe von Referenzen und Beifügung der Photographie zu richten an [6160]
S. Ring, Kreuzburg, Oberschlesien.

Eine **alte Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für Breslau u. Umgegend einen **tüchtigen Haupt-Agenten** bei **hoher Provision.** Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter U. V. 309 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** S. W.

Von einer im Oels'er Kreise bekannten und renommirten Persönlichkeit wird die **Vertretung** einer guten leistungsfähigen **Hagelversicherungsgesellschaft** zu übernehmen gesucht. [6249]
Offerten unter W. E. 18 bis 1. December cr. an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft wird per 1. Januar 1887 ein tüchtiger Reisender, welcher bei der Kundschaft in Schlesien und der Lausitz gut eingeführt ist, bei hohem Salair gesucht.
Offerten J. 78 Exped. der Bresl. Zeitung. [6085]

Ein gewandter, solider, gut empfohlener **Reisender,** der mit der Garn- u. Strumpf-Branche vertraut, womöglich Schlesien bereist hat, findet bald oder 1. Januar 87 gute und dauernde Stellung. [6087]
Offerten mit Angabe der Ansprüche u. des Wirkungskreises unter Chiffre **G. 80** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. Photographie erwünscht.

Reisender,

der in Tuchen u. auch Schneiderartikel längere Zeit gereist, sucht Eng. 1. 1. 87 event. früher. Off. unt. H. 4856 d. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Reise-Stelle.

Eine leistungsfähige
Ungarwein-Groß-Handlung
sucht per 1. Januar 1887 einen **bei der Kundschaft gut eingeführten, mit Erfolg thätig gewesenen Reisenden.** Offerten mit genauer Angabe der bis jetzt bereisten Gegenden sind unter **H. 25693** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten. [3055]
Marken verbeten.

Holz-Branche.

Ein tüchtiger **Buchhalter** mit schöner Handschrift, mit der Holzbranche, Ein- und Verk., gründlich vertraut, sucht bald Stellung, event. auch in einer andern Branche. Off. erb. sub B. E. 15 an die Exped. d. Ztg.

Cigarrenbranche.

Ich suche p. 1. 1. 87, event. früher, f. mein Cig.-Geschäft einen tüchtigen, strebsamen **Commis** b. gut. Salair mit freier Station. Bewerber, welche d. Branche kennen, f. tücht. Expedient. sind, schon gereist haben, oder die Befähigung dazu besitz., u. Ia. Referenzen über bisherige Thätigkeit aufweisen können, wollen sich melden. Offerten mit Zeugnißcopien ꝛc. u. Photograph. unt. A. G. 3 hauptpostl. [7331]

Ein **junger Commis** (mosaisch) sucht, gestützt auf gute Empfehl., in einem Colonial- u. Destillations-Geschäft dauernde Sellung. [7380]
Gefl. Offerten unter A. B. 10. postlagernd Oppeln erbeten.

Ich suche **einen jüngeren Commis,** gut empfohlen, zum Antritt pr. Neujahr 1887. [6033]
Meyer Proskauer,
Colon.- u. Manufacturwaaren-Hdlg.,
Proskau.

In ein. bedeutenden Putz-, Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft Oberschlesiens findet ein **tüchtiger Verkäufer,** welcher der **polnischen** Sprache mächtig ist, per bald event. 1. Januar Stellung. [6050]
Nur solche, welche längere Zeit thätig, wollen Offerten unter A. J. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden.

Ein **junger Commis, Manufacturist,** sucht per 1. Decbr. od. 1. Jan. anderw. dauernd. Engagem.
Gefl. Offerten erbeten unt. M. G. 13 an die Exped der Bresl. Ztg. [7377]

Für mein Colonial-Waaren- und Saamen-Geschäft suche pr. 1. Januar **einen Commis,** der poln. Sprache mächtig, flotter Verkäufer; aber nur ein solcher kann sich melden bei **H. Proskauer,**
Oppeln.
Retourmarken verbeten. [6210]

Für mein **Manufactur- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche zum Antritt **per 1. Januar 1887** einen **der polnischen Sprache** mächtigen
Commis,
gewandten Verkäufer. [7396]
S. Birnbaum,
Jutroschin.

Verkäufer u. Lagerist,

mit der **Weißwaaren-, Posamentier- und Wollwaaren-Branche** gründlich vertraut, kann sich zum Antritt per 1. Januar melden.
Marken verbeten. [6031]
J. Brenner,
Ratibor.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 einen **tüchtigen,** der **polnischen Sprache** mächtigen **jungen Mann**
als Verkäufer
bei gutem Salair. [2971]
J. Orzegow, Lublinitz.

Für mein Manufacturwaaren- und Garderoben-Geschäft en gros u. en detail in der Provinz suche per 1. Januar einen tüchtig **Verkäufer,** der auch das Confectioniren der Herren-Garderobe gründlich versteht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **A. B. 12** an die Exped. der Bresl. Ztg [7396]

Einen tüchtigen Verkäufer und eine tüchtige Verkäuferin suche ich per 1. Januar 1887.
H. Langer,
Band-, Weiß- und
Posamentier-Waaren-Geschäft,
Gleiwitz. [7392]

Ein **tüchtiger Verkäufer** für die **Herrengarderoben-Branche,** welcher **selbstständig** eine Commandite leiten kann, melde sich **sofort** bei
H. Loewenthal, [6204]
Königsberg i. Pr., Gesekusplatz 1.

Für mein Manufactur- u. Wäsche-Geschäft kann sich per 1. Januar **ein tüchtiger Decorateur und Verkäufer** melden. [7403]
Isidor Lubinski,
Neue Schweidnitzerstr. 16.

Für mein **Herrenconfections-Geschäft** suche per sofort einen **gewandten, tüchtigen** [3060]
Verkäufer,
der auch **Decorateur** sein muß. Offerten mit Gehaltsangabe und Beifügung von Zeugnissen sub **E. 955** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erb.

Ich suche für mein Galanterie-, Kurzwaaren-Geschäft per bald od. 1. Januar 87 einen tüchtigen
Verkäufer.
J. M. Littaur, Oppeln.

Für ein hiesig Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird z. Antritt per bald event. 1. Januar 1887 ein **jüngerer Comptoirist** gesucht, welcher eine gute Handschrift besitzen u. mit der Branche vertr. sein muß.
Offerten unter Chiffre L. M. 71 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Per 1. Januar 1887 suche für mein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft einen
flotten Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächt. ist. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse ohne Retourmarke an die Expedition der Posener Zeitung sub **M. L. Nr. 100.** [6062]

Ein junger Mann, **Specerist,** mit **Stabeisen- u. Eisenwaaren-branche** vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Januar 1887 Stellung. Gefl. Offerten unt. R. 100 postlag. Rosenberg OS. erb. [7315]

Ein prakt. Destillateur, welcher sich auch zu kl. Reisen eignet, sucht per bald Stellung. [7287]
Gefl. Offerten unter A. H. 100 postl. Neisse.

Suche per Neujahr Stellung als **Destillateur, Ausschänker ꝛc.** Caution kann gestellt werden.
Gefällige Offerten unter Chiffre **W. A. 62** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [7345]

Destillateur.

Für mein Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt event. per 1. December cr. einen tüchtigen, praktischen Destillateur. [6228]
G. Faerber,
Beuthen OS.

Ein junger Mann (Specerist), 19½ Jahr alt, in Stellung, sucht per 1. Januar 1887 im Comptoir, Speditions- oder Getreidegeschäft Engagement. Gefl. Offerten unter M. G. postlagernd Wohlau. [3068]

Christl. j. Mann, poln. sprechend, wird für ein Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft in einer Prov.-Stadt per 1. Januar verlangt.
Offerten mit Zeugnissen u. Photogr. Exped. d. Bresl. Ztg. Chiffre K. 41.

Ein tücht. junger Mann (Specerist), mit guten Zeugn. u. der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Januar 87 Stellung. Gefl. Off. unter J. B. 70 postl. Oppeln erbeten.

Ich suche zum 1. Januar k. J. für m. **„Tuch-, Herrengarderoben- u. Schnittwaarengeschäft"** einen **christlichen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer sein muß.
Offert. mit Zeugnissen u. Gehalts-Anspruch erbittet [6174]
Ernst Jaworski,
Beuthen O.S.

Eine Berliner Wäsche-Fabrik sucht **einen tüchtig. jungen Mann** für Comptoir u. Reise. Herren aus d. Weißwaaren- od. Wäsche-Branche, die sich für die Reise eignen oder Schlesien und Posen bereist haben, wollen sich **Hôtel de Rome,** Breslau, Albrechtsstraße, sub A. B 24 schriftlich melden. [7356]

Für ein f. **Herren-Confections-Geschäft** (nur nach Maaß) wird per 1. Januar ein **tüchtiger**
junger Mann gesucht,
der Oberschlesien mit Erfolg bereist und in der **Buchführung firm ist.** [3054]
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Beifügung der Photographie sub **H. 25687** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein christlicher junger Mann, i. **Herren-Conf.-Maaß-Geschäft gewandt,** in solchem lange thätig, u. m. gut. Erfolg gereist, wird p. 1. Januar zu eng. ges. Briefl. Off. unt. Z. M. 17 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
welcher 1½ Jahre in einem Band-, Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft gelernt hat, sucht anderw. Stellung. Gefl. Off. u. C. A. 500 postlagernd Waldenburg i. Schl.

Einen tüchtigen [6229]
Uhrmachergehilfen
sucht zum sofortigen Antritt
S. Glück, Königshütte.

Ein junger Mann, 7 Jahr Specerist, Sohn sehr geachteter Eltern, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen p. 1. Januar 87 Stellung **als Volontair** in einem gr. Comptoir. [7400]
Gefl. Off. unter A. B. 6 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling findet Engagement bei **Herrmann Bock,**
[7324] Damen-Mäntel-Fabrik.

Für mein am Sonnabend geschlossenes Tuch-, Manufactur- u. Wollen-Waaren-Engros- und Detailgeschäft suche ich zum 1. Januar 1887 **zwei Lehrlinge,** auch finden solche Berücksichtigung, die auf Kleidung Ansprüche machen. [6205]
Callies, Pommern, Novbr. 1886.
Isaac Salinger.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. zweifenstriges Vorderz. ist an 1 od. 2 gebildete Herren, m. auch ohne Pension, sehr preism. z. vergeben **Münzstraße 6a** III.

---

2 zusammenh. **eleg. möbl. Vorderz.** je separ. Eing. **Freiburgerstraße 36** I. l. zu verm. [7384]

Gesucht p. 1. April 87. eine **Wohnung,** 4—5 Z., Mädchengel, gr, Boden u. Keller, in der Oder- resp. Scheitniger Vorstadt. [2915]
Off. m. Preisang. unter Chiffre **P. 611** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [5271]

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,
Ecke Königsstraße, beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeign., sämmtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermiethen. [5764]

Ohlau-Ufer 9
die halbe Bel-Etage (3 gr. Zimmer, Cabinet, Beigelaß) vom 1. Januar ab zu vermiethen. [7198]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Am Oberschlesisch. Bahnhof Nr. 3,
die dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet und viel Beigelaß, Umstände halber billiger, sofort od. später, zu verm.
Näheres daselbst. [5563]

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [5546]

Tauentzienpl. 10B
ist **per 1. April** a. f. die **halbe 3. Etage** zu vermiethen. [2331]

Versetzungshalber
ist eine Mittelwohnung zu Neujahr zu verm. **Alexanderstr. 24,** hochpart.

Moritzstr. 13, 2 gleich gr. herrschaftl. Wohn., 4 Z., 1 S., Badecab., reichl Beigel., 3. Et. p. Neuj., 2. p. Ostern zu verm. Näher. b. Portier. [7354]

Freiburgerstr. 18
halb. III. Et. p. Ostern, 250 Thlr.

Thiergartenstr. Villa Wutzdorff sind Wohnungen, Sommer u. Winter bewohnbar, zu vermiethen. [7402]

Klosterstraße 10, 1. Et.,
sehr fein, mit gr. Garten, geeignet für kl. Familien, 1. April z. verm., 360 Thlr.

Paradiesstr. 21, neu renov., 230 Thlr.

Schmiedebrücke 25,
per 1. Jan. d. gz. 1. Stock f. 136 Thlr. event. auch getheilt zu vermiethen.

N. Schweidnitzerstr. 5
ist eine herrsch. Wohnung in 2. Etg., 6 Zimmer und Nebengelaß, bald ev. später billig zu verm. [7346]

Trinitasstr. 1 hocheleg. 1. Etg m. Badez. für 950 Mk. per sof. od. später zu vermiethen. [7351]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
1. Et., 4 Zimm., Cab., Küche, Mädch.-gelaß ꝛc., renovirt, bald beziehbar.

Albrechtsstr. 16 2. St.
per 1. April 1887 ganz oder getheilt zu vermiethen. [7354]

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung per 1sten Januar 1887 zu verm. [6200]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [6199]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Grünstraße 25
kleine herrsch. Wohn., 1. Et Vorderh., mit Gartenbenutzung, per Neujahr zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstr., ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 7 Zimm., Badec. u. Nebengelaß, vom 1. April ab zu verm. [7383]

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist die halbe 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. Salon, Entree, Mädchenzimmer, groß. Nebenräumen per sofort oder Neujahr zu verm.
Näh. das. b. Hausmeister.

Museumstraße 9,
1. Etage,
eine herrschaftl. Wohnung per 1ten April od. 1. Juli 87 zu vermiethen
Näheres daselbst. [7390]

Tauentzienstr. 25
zu vermiethen bald od. später:
1. Etage, 7 Zimmer, Küche ꝛc.
3. " 3 " " ꝛc.
Ostern 87: 1 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche ꝛc.
Gartenhaus 2. Etage, 3 Zimmer Küche ꝛc. [7386]
Näheres parterre **rechts.**

Matthiasplatz 18
eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. ꝛc., für 1250 Mark sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts.

Wohnungsuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten ꝛc. in allen Stadttheilen nachgewiesen (bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen) **Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage,** an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr. [2444]
Der Vorstand
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Junkernstraße Nr. 34
ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm.
Näheres zu erfahren **Ring Nr. 18, I,** im Comptoir. [3677]

Gartenstraße 21C.
Wohnung im 3. Stock, 6 gr. Zim., Balcon u. v. Beigelaß, 2. April 87 für 1150 Mark z. verm. [7391]

Die **zweite Etage Nicolaistraße 75** ist Umstände halber **sofort für die Hälfte** des bis jetzt bezahlten Miethspreises zu vermiethen. Contract läuft am 1. April 87 ab. [7388]
Näh. **Goldne Radegasse 2** im Wurst-Geschäft.

Sadowastr. 15
die hochherrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. p. b. od. spät. bill. zu verm.

Freiburgerstr. 6,
dritte Etage, 3 zweif. Zimmer, 1 Cab., sof. od. später zu vermiethen.

Fr.-Wilh.-Str. 3a
halber 1. Stock bald zu vermiethen.

Reuschestr. 2
sind Wohnungen in der 2. u. 3. Etg. mit Badeeinrichtung zu vermiethen.

Agnesstr. 7, 3. Et.,
Ostern 3 zweif., 2 einf. Zimm. m. all. Zubehör. Näh. 1. Etg. Nachmittags.

Reuschestr. 2
sind in der 1. Etg. die früheren **Restaurationslocalitäten** zu anderweitigen Zwecken zu vermiethen.

Der große Laden
Albrechtsstr. 37, wor. gegenw. d. **Wollwaaren-Geschäft des Herrn G. Schönfeld,** ist per Ostern 87 od. auch früh. anderweitig z. vermiethen.
Näh. das. b. Wirth im Hofe 1. Trp.

Carlsstraße 13,
dem Palais gegenüber,
ist ein Laden und Comptoir per 1ten Januar 87 für Mk. 700 zu verm.
Näheres im **Specereigeschäft.**

Carlsstraße 21
ist per bald oder später ein sehr großes Geschäftslocal sehr billig zu vermiethen. [7184]
Näheres beim Hausverwalter.

Ein Laden,
Carlsplatz 6 sofort zu vermiethen.

Alte Taschenstr. 20
ein gr. Laden, 3 Nebenzimmer, 1 Remise u. Keller, auch beliebig getheilt, **sofort** zu verm. [7389]
Näheres daselbst 1. Etage.

Trinitasstr. 1, Hochpart., 2 Zim. zum Comptoir f. 240 Mark per sof. od. später z. verm. [7352]

Schweidnitzerstraße 50
sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein"** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [6198]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

In einer **größeren Kreis- und Garnisonstadt** Oberschlesiens ist ein **freundlicher großer Laden** mit **schönem Schaufenster,** in **bester Lage,** per 1. April zu verm.
Offerten sub M. H. 62 Exped. der Bresl. Zeitung. [6030]

Geschäfts-Local in Schweidnitz. 3015
In meinem Hause, Ring 16, ist ein **Geschäftslocal,** in welchem seit 30 Jahren ein Band-, Posamentier- und Galanteriewaaren-Geschäft betrieben worden, per 1. Januar oder per später mit, event. auch ohne Wohnung anderweitig zu vermiethen.
Schweidnitz, d. 18. Novbr. 1886.
Paul Becker, Ring 16.

In Königshütte OS.,
auf einer der belebtesten Straßen im Innern der Stadt ist ein **Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern,** zu jedem Geschäft sich eignend, nebst daranstoßender comfortabl. Wohnung zu vermiethen und zum 1. Januar 87 event. auch früher zu beziehen.
Näh. durch Kfm. **J. Tichauer,** Königshütte, zu erfahren. [6158]

Pacht-Offerte.
In Brieg sind direct neben dem Königl. Landgericht sämmtliche Parterre-Räume mit Geschäftslocal, welche seit einer langen Reihe von Jahren ein Bäcker erfolgreich innegehabt, wieder an einen Bäcker oder Pfefferküchler, oder, da diese Localitäten für jeden Handelszweig geeignet sind, auch an einen Geschäftsmann höchst preiswerth pr. 1. Januar a. f. zu vermiethen. [6082]
Gefl. Anfragen sub A. B. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	12	SW	bedeckt.	
Aberdeen	761	12	SSW 5	wolkig.	
Christiansund	759	8	SO 5	wolkig.	
Kopenhagen	771	0	NNO 1	bedeckt.	
Stockholm	770	2	NNW 1	bedeckt.	
Haparanda	768	—9	still	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	764	3	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	12	SW 6	bedeckt.	
Brest	770	10	SSO 3	bedeckt.	
Helder	770	8	S 1	neblig.	
Sylt	771	4	S 1	wolkig.	
Hamburg	772	0	still	neblig.	
Swinemünde	770	5	N 4	wolkig.	
Neufahrwasser	766	7	NNO 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	766	5	N 3	bedeckt.	
Paris	773	2	SO 1	bedeckt.	
Münster	771	3	WSW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	772	5	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	773	6	NW 1	wolkig.	
München	771	2	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	771	3	N 2	bedeckt.	Im Gebirge Schnee.
Berlin	770	3	NW 2	bedeckt.	
Wien	765	4	NW 2	bedeckt.	
Breslau	767	4	NW 2	Regen.	Nebel. Regen.
Isle d'Aix	772	5	O 4	wolkenlos.	
Nizza	765	7	O 3	wolkenlos.	
Triest	765	7	still	wolkenlos.	Schw. Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Frankreich, West-Deutschland und Süd-Schweden über 770 mm angestiegen, während über Nordwesten und Südost-Europa Depressionen lagern. Bei meist schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung und sinkender Temperatur ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe, im Westen stark neblig, im Osten regnerisch. Die Temperatur liegt in Nordwest-Deutschland meist unter der normalen. Ueber dem nördlichen Deutschland ziehen die oberen Wolken aus Nord.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.